Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 526. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 29. Juli 1888.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate **August** und **September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., **und nehmen alle Postanstalten Bestellungen** hierauf entgegen.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 Mk.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die nächsten Wahlen.

Zwei Bestrebungen gehen in diesem Augenblicke neben einander her; das Centrum bereitet darauf vor, daß es in der nächsten Legislaturperiode den Kampf für den Antrag Windthorst, der im vorigen Winter nur ein Schaustück geblieben ist, mit Nachdruck aufnehmen will, und die Conservativen rüsten sich, die Anträge der Herren v. Hammerstein und v. Kleist-Retzow, die bisher von der Regierung etwas über die Achsel behandelt worden sind, durchzusetzen. Die beiden Anträge haben eine innerliche Verwandtschaft, und ihre Schicksale werden sich auch äußerlich mit einander verflechten. Jede der beiden Parteien hat für den eigenen Antrag so großes Interesse, daß sie, um denselben durchzusetzen, den Antrag der anderen Parteien dafür mit in den Kauf nehmen wird.

Die conservativen Blätter stellen sich zwar vor der Hand so, als hielten sie den Antrag des Herrn Windthorst für unannehmbar. Darauf ist indessen wenig zu geben. Sie mögen ihn in der gegenwärtigen Gestalt für unannehmbar halten, aber diese Gestalt läßt sich abändern. Herr von Rauchhaupt besitzt persönlich eine große Geschicklichkeit darin, Amendements zu stellen, und von Seiten des Centrums wird man ihm willig entgegenkommen, und von beiden Seiten wird man sich große Mühe geben, etwas „Brauchbares" zu Stande zu bringen. Ueber die Tendenz ist man ja auf beiden Seiten einig; die Schule soll ganz und gar confessionellen Zwecken dienstbar gemacht werden. Ueber die Form, in welcher dies geschieht, über das Mäntelchen, das man der Sache umhängt, wird man sich ja verständigen können. Der Eifer, mit welchem die conservative Partei jetzt um die Unterstützung des Centrums wirbt, ist nicht zu erklären, wenn nicht Absichten dieser Art sich im Hintergrunde verbergen.

Der wichtigste Gesichtspunkt bei den nächsten Wahlen muß der sein, die conservative Partei so zu schwächen, daß sie mit dem Centrum allein keine Majorität mehr besitzt. Das ist nicht leicht, aber es ist nicht unmöglich. Die Conservativen verfügen über 130, das Centrum über 100 Stimmen. Unter Umständen stehen ihnen die 15 polnischen Stimmen zu Gebote, und einiger Zuzug kommt ihnen noch aus den Reihen der Wilden. Wir können die Gesammtstimmenzahl, die dieser Coalition zur Verfügung steht, auf höchstens 250 Stimmen veranschlagen. Diese Majorität ist gebrochen, wenn es gelingt, den Conservativen 40 Wahlsitze zu entreißen. Das ist keine Kleinigkeit, aber angesichts der Schwankungen in den Stärkeverhältnissen der Parteien, die bei uns jede Wahl mit sich zu bringen pflegt, ist es nicht unmöglich. Vor drei Jahren haben die Conservativen 20 Stimmen gewonnen; den Rest haben sie vor sechs Jahren gewonnen. Durch ein Wahlergebniß, wie wir es in das Auge gefaßt haben, würde der Zustand wiederhergestellt, der vor neun Jahren bestanden hat. Und wir haben Zeiten gesehen, wo die Conservativen nur den zehnten Theil der Stärke besaßen, über welche sie gegenwärtig verfügen.

Nicht allein die Nationalliberalen, sondern, wenn wir es recht verstehen, auch die Freiconservativen bedauern den gegenwärtigen Zustand und befürchten die Verlängerung oder gar die Verstärkung desselben. Die Freiconservativen haben sich schon gegenwärtig in der Minorität befunden, wenn die Conservativen mit dem Centrum zusammengingen. Den Nationalliberalen droht, wenn den Conservativen nur noch einige Stimmen zuwachsen, eine erhebliche Verschlechterung ihrer Lage; sie können dahin kommen, daß sie einer aus Conservativen und Freiconservativen gebildeten Majorität gegenüber eben so ohnmächtig sind, wie sie schon jetzt einer aus Conservativen und Centrum gebildeten Majorität gegenüber sind. Sind die Conservativen in der Lage, sowohl mit dem Centrum als mit den Freiconservativen eine absolute Majorität zu besitzen, so sind sie der Majorität unter allen Umständen sicher, denn diese beiden Fractionen werden vereinigt niemals gegen sie stimmen.

Das sind Verhältnisse, **die zur** ernsthaften Rüstung auffordern. Soll der Sieg kommen, so muß man ihn vor allen Dingen *wollen*. Statt einer solchen ernsthaften Rüstung stoßen wir aber in den Organen der beiden Parteien nur auf den Ausdruck einer schwächlichen Hoffnung, daß der größere Theil der Conservativen dem Herrn von Rauchhaupt nicht in die neu von ihm eingeschlagene Richtung folgen wird. Es mag sein, daß man damit Recht hat; es mag sein, daß ein Theil der Landräthe stets bereit ist, den Winken der Regierung zu folgen. Bisher hat aber auch noch nicht ein einziger conservativer Abgeordneter zu erkennen gegeben, daß er mit Herrn von Rauchhaupt nicht einverstanden ist, bisher auch noch kein einziges conservatives Parteiorgan, das eine Wählerschaft hinter sich hat.

Wir sprechen in der That nicht von dem Standpunkte unserer Parteiinteressen aus, indem wir diese Verhältnisse erörtern. Die deutsch-freisinnige Partei hat von dem Ausfall der nächsten Wahlen nicht viel zu fürchten und nicht viel zu hoffen. Es ist ausgeschlossen, daß sie so viel Sitze gewinnt, um eine ausschlaggebende Stellung einzunehmen. Sie hat auch nicht zu fürchten, daß sie Sitze verliert, am wenigsten so viel Sitze, daß sie gehindert werde, ihre Grundsätze von der parlamentarischen Tribüne her zu vertheidigen. Die Abgeordneten der freisinnigen Partei haben den Beruf, die Grundsätze der Partei in eine bessere Zeit hinüber zu retten und das wird uns stets möglich sein.

Also nicht in unserem Parteiinteresse erheben wir den Warnungsruf, sondern in einem höheren Interesse. Wir glauben in der That, daß Preußen einer sehr ernsthaften Gefahr entgegengeht, wenn die Partei der kirchlichen Reaction auf fünf Jahre zum Siege gelangt. Die Nationalliberalen sind besorgt um die Dinge, die sich in den nächsten fünf Jahren ereignen können. Es scheint, als ob ihnen irgend welche Umstände bekannt sind, die uns geheim gehalten werden; jedenfalls haben wir Veranlassung, nicht minder besorgt zu sein, als sie.

Wir haben keine Hoffnung, daß die nächsten fünf Jahre uns eine Abhilfe der Zustände bringen werden, die wir seit geraumer Zeit beklagen; um so eifriger müssen wir dahin arbeiten, daß sie keine Verschlimmerung bringen. Die volle Wahrung der Rechte des Staates an der Schule gehört zu den obersten Grundsätzen, an denen die freisinnige Partei hängt; ihre entschieden ablehnende Haltung zum Antrage Windthorst kann Niemandem ein Geheimniß geblieben sein, der ohne Uebelwollen ihr Verhalten beurtheilt.

Es sind übrigens nicht allein die kirchenpolitischen Fragen, auf welche die nächsten Wahlen einen entscheidenden Einfluß ausüben werden. Auch in Fragen der Besteuerung haben sich schon wiederholt in den Commissionen Conservative und Centrum zu Beschlüssen zusammengefunden, denen alle übrigen Parteien widerstrebt haben. Wir glauben in der That, daß Herr von Rauchhaupt recht hat, wenn er sagt, es gäbe im Landtage für eine gemeinsame Wirksamkeit von Conservativen und Nationalliberalen keinen Boden.

Die gutmüthige Illusion, als könnten die Conservativen von ihren Ansprüchen etwas ablassen, um sich mit den gemäßigten Parteien zu

Londoner Plauderei.*)

London, im Juli.

Es gab eine Zeit, da Alles, was englische Ladies und Gentlemen thaten, für die Amerikaner und besonderes für deren schönere Hälften von allergrößtem Interesse war. Man affectirte zwar vollkommenste Gleichgiltigkeit für die gesellschaftlichen Sitten und Gebräuche des Mutterlandes, bemühte sich aber trotzdem, dieselben so viel als möglich nachzuahmen. In dem letzten Jahrzehnt ist darin aber eine vollkommene Aenderung eingetreten. Jonathan, dem früher eine Reise nach Großbritannien als das Mittel galt, seiner Erziehung und seinen Formen den letzten Schliff zu geben, besucht zwar John Bull mehr denn je, aber nicht, um zu bewundern und zu lernen, sondern um zu kritisiren und zu Gunsten Amerikas Vergleiche anzustellen. Ja, nach einem Essay, welches jüngst ein solcher Reisender über seine englischen Vettern veröffentlichte, hätten Letztere die denkbar schlechtesten Manieren. Die Aristokratie werde in keiner Weise nach ihrem richtigen Werthe beurtheilt, sie sei nicht etwa aufgeblasen und stolz, aber gauche, rücksichtslos und durchaus nicht das, was ein Amerikaner „high bred" nennen würde. Auch im amerikanischen Parlamente bekomme man nie ein Schauspiel wie im Hause der Commons zu sehen, wo die ehrenwerthen Mitglieder mit den Hüten auf den Köpfen und den Händen in den Hosentaschen, mit geschlossenen Augen und den Kopf gegen die Stuhllehne gelegt dasäßen, um nur von Zeit zu Zeit durch einen ungeduldigen Ausruf einen Redner zu unterbrechen. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß trotz dieser absprechenden Urtheile die schönen Demokratinnen jenseits des Oceans noch immer große Vorliebe dafür zeigen, sich mit den geschmähten englischen Aristokraten zu verbinden. Ist es doch sogar dem nichts weniger als musterhaften Herzog von Marlborough vor Kurzem gelungen, eine mit Glücksgütern reich gesegnete Tochter des freien Amerika zu erringen, die es der Mühe für werth hielt, diesen immerhin gewagten Schritt zu thun, um sich Ducheß nennen zu können. Andererseits muß aber auch zugegeben werden, daß England und insbesondere seine hochgeborenen Söhne dem Thun und Lassen ihrer weiblichen amerikanischen Stammverwandten das außerordentlichste Interesse zuwenden. Eine Saison ohne dieselben kann man sich kaum mehr denken. Gleich den Schwalben stellen sie sich im Frühjahr ein, werden bei Hofe vorgestellt, schwingen sich nicht selten zum Range der anerkannten Beauty of the Season auf und verdrehen unseren praktischen jungen Herren die Köpfe durch den Glanz ihrer Schönheit, ihrer Toiletten und — last not least — ihrer Dollars. Sie haben auch schon ihren Weg in die englische Litteratur gefunden, und eine moderne Novelle ist unvollständig, wenn nicht eine lebhafte, stets bezaubernde, aber etwas excentrische Amerikanerin darin vorkommt. Dieser verdanken wir auch die jetzt hier so entwickelte Vorliebe für Tobogganing, die Switchback — eine etwas verbesserte Rutschbahn — ohne die es überhaupt keinen öffentlichen Vergnügungsort, keine Ausstellung mehr geben darf. Und viele etwas drastische Ausdrücke, deren sich die resolute Tochter Jonathan's bedient, sind Eigenthum der englischen Sprache geworden. Wenn nun wirklich die amerikanische Gesellschaft sich vom britischen Einfluß emancipirt, so revanchirt sie sich also jetzt für das Joch, das sie früher getragen, im vollsten Maße, und Alles, was sie thut und erfindet, wird hier mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und nachgeahmt. Nun hat sich dort ein Gebrauch eingebürgert, der etwas beunruhigender Natur ist, beunruhigend auch für uns, da er, nach früheren Erfahrungen zu schließen, sicher seinen Weg herüber finden wird. Es scheint nämlich, als ob die jungen Bürgerinnen Newyorks es müde geworden wären, Marken, Photographien oder Autographen zu sammeln. Das „Poesie-Album", in welchem man gezwungen war, sich mit einem, angeblich ad hoc verfertigten Verse zu verewigen, gehört hier, Gott sei Dank, längst zu den Dingen der Vergangenheit, und die sogenannten Geburtstag- und Geständnißbücher, in welche man genau hineinschreiben soll, wann man geboren, welche Vorliebe man für diesen oder jenen Dichter, welche Antipathie man gegen dieses oder jenes Laster habe, sind nur für die mit einem gar zu ängstlichen Gewissen Gesegneten ein Schrecken. Nun aber hat die amerikanische Schöne unserem armen Leben, das doch, wie schon der Psalmist sagt, im besten Falle Mühe und Arbeit ist, ein neues Unglück hinzugefügt, indem sie die Erfindung des Haar-Albums machte. Mit einem Lächeln und einer Scheere bewaffnet, nähert sie sich ihrem unglücklichen Opfer, das nun, statt einen mehr oder minder schlechten Reim oder ein wahrheitsgetreues Geständniß niederzuschreiben, eine Locke seines Haares lassen muß. Glücklich kann der sich schätzen, der, wenn er sich Abends in seinen Club begiebt, nur den Verlust von drei oder vier Locken zu beklagen hat. Im „Wild West", wo die Cowboys mit lang auf die Schultern herabwallenden Haaren umherstolziren, mag dieser Gebrauch sein Gutes haben, in unseren mehr civilisirten Kreisen muß es Schrecken und Entsetzen erregen, wenn eine oft mühsam in richtige Form gebrachte Tour durch die Scheere einer Schönen wieder in Unordnung geräth und die sorgfältig verborgenen Blößen aufgedeckt werden. Und wenn nun das begehrte Andenken errungen ist, dann wird es in einem Album befestigt, der Tag des Empfanges, der Name, das Alter, die Farbe der Augen des Opfers angegeben, sowie allgemeine Bemerkungen über das Aussehen desselben gemacht, die vielleicht nicht immer sehr schmeichelhaft ausfallen. Ueber letzteren Punkt wird sich ein weiser Mann zu trösten wissen; was aber ersetzt ihm den Verlust seiner Haare? Bis jetzt sind es hier nur die doch immer noch in der großen Minderheit befindlichen Amerikanerinnen, welche dieser Manie huldigen; sollte dieselbe aber bei den Britinnen Nachahmung finden, so wird wohl das Resultat sein, daß die Clubs die ihnen jetzt schon so verhaßt sind, sich mehr und mehr füllen und Alle, die sich nicht eines sehr kräftigen Haarschmucks erfreuen, deren Haare gezählt sind oder doch gezählt werden könnten, weibliche Gesellschaft so viel als möglich vermeiden werden. Hoffentlich bedenken das unsere Schönen, ehe es zu spät ist.

Wenn, wie oben erwähnt, ein Amerikaner sich darüber wundert, mit welcher Nonchalance unsere Volksvertreter sich im Parlamente bewegen, so ist dies Erstaunen nicht unberechtigt. Man sieht sie da allerdings, wie dieser es beschreibt, mit den Hüten auf dem Kopf und den Händen in den Taschen auf den Sitzen „hingerekelt", und der Ton der Reden ist sehr oft nichts weniger als gentlemanlike. Als vor einigen Tagen ein Mitglied der Commons auf die Dauer der Session aus dem Hause verbannt wurde, weil es einen Brief an ein Blatt gesandt, welcher Beleidigungen für den Speaker enthielt, meinte z. B. Lord Randolph Churchill in seiner Rede darüber, daß der betreffende Abgeordnete eigenthümliche Begriffe von Ehre und Wahrheit zu haben scheine, und ähnliche oder noch stärkere Bemerkungen fallen sehr häufig; komisch genug klingt es, daß einer den andern dabei noch immer als „ehrenwerthes Mitglied" anredet, selbst wenn er ihm die größte Gemeinheit zum Vorwurf macht. Man muß indeß zugestehen, daß sich die Sitten des Hauses trotzdem eher zum Besseren als Schlechteren geändert haben und daß besonders die Achtung vor dem Speaker bedeutend gestiegen ist. Sein Ruf „Order" genügt gewöhnlich, um Ruhe herzustellen, und seine Entscheidung wird fast immer ohne Widerspruch hingenommen. Früher war dies durchaus nicht der Fall, ja es kam vor, daß der Präsident mit Gewalt in seinem Stuhl fest gehalten, der Schlüssel zur Saalthür ihm aus der Tasche genommen und die Thür selbst abgeschlossen wurde, damit er die Sitzung nicht suspendiren könne. Allerdings war es damals oft ein corrumpirter Höfling, den die Gunst des Königs zum „Ersten Commoner des Reiches" machte, und man konnte keine Achtung für Männer wie z. B. einen gewissen Sir John Trevor erwarten. Demselben wurde, während er Speaker war, nachgewiesen, daß er von der City tausend Guineas empfangen hatte, damit er eine Bill durchbringe. Man zwang ihn, selbst die Frage zu stellen, ob er sich eines Verbrechens schuldig gemacht, und zu erklären, daß sie mit überwiegender Majorität bejaht worden sei. Jetzt ist, wie gesagt, die Stellung des Speakers eine unantastbare, und eine Einladung desselben z. B. an ein Mitglied des Unterhauses ist gleich einem Befehl für den Betreffenden, welchem Range er auch angehören mag. Die Gäste haben dabei in einer Art Hofkleidung zu erscheinen und die Ex-Minister selbst im Costüm des Amtes, welches sie in glücklicheren Tagen einnahmen und dessen größere oder geringere Wichtigkeit durch die verschiedene Breite der goldenen Spitze auf Kragen, Stulpen und Schulterklappen angedeutet ist. Die Stellung der Minister ist nämlich sowohl was den Rang als was das Gehalt anbelangt eine durchaus verschiedene, und zwar steht letzteres zu ersterem oft in umgekehrter Beziehung. So empfängt z. B. der Lord-Kanzler doppelt soviel als der Premier und der Erste Lord der Admiralität 10000 Mark weniger als der Kriegsminister. Warum das so ist, ist schwer zu sagen, und vor einiger Zeit stellte auch ein Abgeordneter im House of Commons den Antrag, in dieser Hinsicht eine Aenderung eintreten zu lassen, fand aber keine Unterstützung, da man die Sache für zu unwichtig hielt, um ihr eine längere Berathung zu widmen.

Wie Deutschland sich einer Zukunftsmusik erfreut, für die ja allerdings schon gar viele unserer Zeitgenossen schwärmen, so besitzt, wie es scheint, Großbritannien eine Malerei der Zukunft, wenigstens wenn man einem ihrer Priester, Sir John Millais, Glauben schenken darf. In einem Artikel, welchen derselbe im „Kunstmagazin" veröffentlicht, spricht er seine Meinung dahin aus, daß die besten Bilder unserer Zeit denen früherer Jahrhunderte vollkommen gleichstehen, und daß diejenigen Englands sich mit allen modernen Gemälden der Welt messen könnten. Der Grund, warum die modernen Gemälde nicht eben so hoch geschätzt würden, läge darin, daß, wenn die Kritiker alte und neue Werke mit einander vergleichen, sie vergessen, welchen Reiz Verstümmelung und Verfall ausüben. Als einen Beweis nennt Millais das berühmte Bild Tizian's „Bacchus und Ariadne" in der hiesigen Nationalgalerie, mit der reichen Harmonie

*) Nachdruck verboten.

gemeinsamer Arbeit zusammen zu finden! Die Conservativen treiben, wie sie es jederzeit gethan haben, wenn sie die Macht dazu zu besitzen glaubten, ihre ganze Forderung ein.

Berlin, 27. Juli. [Ein junger Prinz.] Heute sind sechs Wochen verflossen, seit Kaiser Friedrich starb; heute legen die Privatpersonen die äußeren Zeichen der Trauer, die sie um den geliebten Monarchen empfinden, ab, und gerade heute ist die Hauptstadt freudig durch einen Kanonendonner überrascht worden, der ihr die Geburt eines Kaisersohnes ankündigte. Mit aufrichtiger Freude wird die Nachricht überall dort, wo Deutsche wohnen, vernommen werden; man sehnte sich nach einem Zeichen, daß die Vorsehung, nachdem sie so schwere Tage über das Kaiserhaus und das Reich verhängt, wieder einen Beweis ihrer Gnade gebe. Fünf Königssöhne! Es ist selten, daß einem Lande ein solcher Reichthum bescheert wird. So viel ich mich erinnere, ist der Fall noch nicht dagewesen, seitdem Preußen ein Königreich ist und er wird auch in anderen Ländern zu den Seltenheiten gezählt werden. Der kindergesegnete Friedrich Wilhelm III. hatte neben drei Töchtern vier Söhne, die sämmtlich zu hohen Jahren gekommen sind. Es war erwünscht, daß ein so glückliches Ereigniß eintrat, denn es hat nicht an Leuten gefehlt, die an den fast gleichzeitigen Tod zweier Kaiser, an das bedauernswerthe frühe Ableben des volksbeliebten Friedrich eine Reihe von Betrachtungen und Prophezeihungen knüpften, die weite Verbreitung fanden, trotzdem sie so unermeßlich thöricht waren oder vielmehr gerade aus diesem Grunde. Das Preußische Volk weiß, daß sein Schicksal innig mit dem seines Herrschergeschlechtes verflochten ist; die Dynastie ist es gewesen, die den Preußischen Staat geschaffen und durch ihn die Möglichkeit geboten hat, das aus den Fugen gegangene Deutsche Reich wieder einzurichten. Das Pfand des Glückes, das die Vorsehung dem Herrscherhause gegeben, nimmt auch die Nation als ein solches hin und auf das innigste verbinden sich ihre Glückwünsche mit der Freude der Kaiserlichen Familie. Kaiser Wilhelm ist, alsbald nachdem er die Last der Krone auf sich genommen, zur Erfüllung der mit derselben verbundenen Pflichten auf weite Reisen gezogen. Ueber das baltische Meer hinaus meldet ihm der Funke des elektrischen Drahtes, daß er reicher heimkehren werde, als er ausgezogen ist. Möge die Sonne des Glückes ihm treu bleiben!

± **Berlin,** 27. Juli. [Die Heerschau des Panslavismus.] Graf Ignatiew, der Präsident der slavischen Wohlthätigkeitsvereine, deren Wohlthätigkeit in der Aufstachelung des Racenhasses und der nationalen Leidenschaft besteht, und Pobedonoszew, der Procureur des heiligen Synod, der als orthodoxer Papst über die Rechtgläubigkeit der griechischen Kirche gebietet, haben es für unumgänglich gehalten, zur Auffrischung des Ruhmes des Panslavismus in der „Mutter der russischen Städte“ eine Heerschau abzuhalten, von der aus die Apostel in alle Welt gehen und alle Heiden lehren sollten, daß kein Heil auf Erden und im Himmel sei, als in dem slavischen Evangelium. Man hatte geträumt, in Kiew eine Feier zu veranstalten, etwa wie ein ökumenisches Concil, bei welchem der Papst der griechischen Kirche, der kein anderer ist als der weltliche Herrscher, allenfalls durch Ignatiew vertreten werden sollte. Die gläubigen Hirten sollten ebenso nach den Ufern des Dnjepr strömen, in welchem einst Fürst Wladimir die Taufe empfangen hatte, wie die gefügige Herde, welche zu dem Zaren aufblickt als zu dem Gebieter aller Slaven und dem Oberhaupt der orthodoxen Christenheit. Aber es ist anders gekommen, als man geträumt hat. Die Begeisterung für das Moskowiterthum hat seit den Tagen des berühmten Kaulbars bei den südlichen Slaven eine starke Abkühlung erfahren, und alle, die einst befreit worden sind, wissen nichts mehr von Dank gegen ihren weltlichen Erlöser. Nicht Serben, noch Rumänen, nicht Bulgaren, noch Ruthenen, wollen von ihrer Zugehörigkeit zu Moskau hören, und selbst die ehemaligen Pilger aus dem goldenen Prag, die einst an die Ufer der Wolga wallfahrteten, sind von der Feier der neunhundertjährigen Einführung des Christenthums in Rußland ferngeblieben. Es muß Mitleid erregen, wie man sich in Kiew bemüht, trotz alledem dem Feste einen internationalen Anstrich zu geben, mit welchem Eifer man in alle Richtungen der Windrose hinaustelegraphirt, daß ein Pope aus Japan und Abessinien eingetroffen und sogar ein englischer Erzbischof seine Glückwünsche gesandt hat. Wie anders wäre der Jubel gewesen, wenn nicht blos der zweideutige Metropolit Michael, sondern das wohlbestallte Haupt der autokephalen serbischen Kirche, nicht blos Herr Zankow aus Sofia, sondern der wohlbestallte Erzbischof oder Ministerpräsident von Bulgarien erschienen wäre, wenn Griechenland und Armenien Abgesandte zu der Feier nach Kiew geschickt hätten. Jetzt muß man sich begnügen mit einem Paar Handlangern des Moskowiterthums, denen eine politische Bedeutung nicht beizumessen ist. Der Plan der Ignatiew und Pobedonoszew ist gescheitert. Trotz aller Reclamen, welche in die Welt hinausgesandt werden, ist das Jubelfest von Kiew nur ein großes Fiasco. Weder der Zar selbst ist gekommen, um das Bekenntniß zum allein selig machenden Panslavismus abzulegen, noch die slavische Welt ist am Dnjepr erschienen, um das Piedestal des Tartarenthums zu erhöhen. Gerade die Zurückhaltung der slavischen Welt drückt der heutigen Feier ihren Charakter auf. Ob wirklich erst vor 900 Jahren, wie man in Rußland behauptet und anderwärts bestreitet, das Christenthum in Kiew festen Fuß gefaßt hat, jedenfalls denkt man heute daran, wie wenig auch in Rußland die Religion der Liebe im Sinne ihres Urhebers ausgeübt wird. Oder ist eine schroffere Verleugnung christlicher Liebe zu denken, als in der rücksichtslosen Verfolgung der Protestanten und Katholiken im russischen Reiche? Als slavische Heerschau ist die Kiewer Feier kläglich verunglückt. Sie würde aber von Vortheil für das Moskowiterthum sein, wenn sie ihre Theilnehmer mit der lebendigen Erinnerung an die Worte und die Thaten des Stifters der christlichen Kirche erfüllte, deren Fundamentalsatz kein anderer ist, als das göttliche Wort: „Liebet euch untereinander.“

* **Berlin,** 28. Juli. [Tages-Chronik.] Mit Beginn des kommenden Monats werden der Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach, der Finanzminister v. Scholz, der Cultusminister Dr. v. Goßler und der Staatsminister und Staatssecretär Graf Herbert Bismarck Urlaubsreisen antreten. Herr von Scholz wird seinen Urlaub wiederum auf seiner bei Konstanz belegenen Besitzung verbringen, woselbst seine Familie bereits seit längerer Zeit sich aufhält. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten, welcher seinen Urlaub nicht früher antreten konnte, weil seinem Ressort der ihn vertretende Unterstaatssecretär fehlte, geht, wie die Kreuzzeitung erfährt, nach der Schweiz. Graf Herbert Bismarck will dem Vernehmen nach zunächst einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Königstein im Taunus nehmen. Der Minister der Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Frhr. v. Lucius, welcher Ende der Woche von Westfalen zurückkehrt, wird am 15. August auf Sommerurlaub gehen.

Eine für viele Geschäftsleute bedeutungsvolle Maßregel befindet sich in der Vorbereitung. Es handelt sich hierbei um die Führung des Titels eines „Königlichen Hoflieferanten“, resp. um die Berechtigung zur Führung desselben. Es giebt augenblicklich „Königliche Hoflieferanten“ — viele nennen sich auch sogar „Kaiserliche und Königliche Hoflieferanten“ — die ihre Berechtigung von der Regierungszeit Kaiser Wilhelms I. herleiten, ferner giebt es solche, welche diese Berechtigung von der Regierungszeit Kaiser Friedrichs III. herleiten, und endlich solche, die von dem jetzt regierenden Kaiser Wilhelm II. zu diesem Charakter und Titel befördert worden sind. Unter den letzten beiden Kategorien befinden sich auch noch solch Geschäftsleute, welche von Kaiser Friedrich III. wie auch von Kaiser Wilhelm II. noch zu jener Zeit zu Hoflieferanten ernannt wurden, als beide Monarchen noch Kronprinzen waren, und die nun bei den inzwischen vorgegangenen Veränderungen sich zu der Aenderung des „Kronprinzlichen“ in den „Königlichen“ Hoflieferanten berechtigt glaubten. Alle diese Dinge werden, wie die „Voss. Z.“ hört, ihre endgiltige Regelung erfahren, und das Kaiserliche Hofmarschallamt hat, wie gemeldet wird, das Polizeipräsidium um die Einsendung einer genauen Liste aller derjenigen Berliner Geschäftsleute ersucht, welche augenblicklich diesen Titel führen, um die Berechtigung derselben zu prüfen.

[Friedrich III.] Im Locale des deutschen Künstlervereins zu Rom soll eine Büste Kaiser Friedrichs III. zur Aufstellung kommen, und zwar ist es ein verdienter Gönner des Vereins, Herr Rentier Grünert aus Magdeburg, der den in Rom lebenden Bildhauer Feuerstein mit der Ausführung der Arbeit betraut hat. Die Büste Friedrichs III. wird zu der Otto'schen Büste Kaiser Wilhelms, die sich schon längst in den Sälen des Vereins befindet, ein würdiges Pendant bilden.

[Von der Großherzogin von Baden.] Vor einigen Tagen fand wieder eine Untersuchung des Innern der Augen der Großherzogin von Baden statt. Hofrath Maier konnte abermals einen Fortschritt in der Besserung feststellen. Das bisherige Heilverfahren hat sich als wirksam bewährt. Die Großherzogin wird sich nun wieder nach und nach an die Helle gewöhnen und die freie Luft im Schatten genießen, wobei jedoch noch immer große Ruhe und der Gebrauch einer Schutzbrille erforderlich sind. Das Allgemeinbefinden der Großherzogin wurde durch das für die Augen so wirksame Heilverfahren etwas beeinträchtigt. Der Aufenthalt im Freien wird aber voraussichtlich eine baldige Kräftigung herbeiführen.

[Der Assistenzarzt Mackenzie's,] Dr. Mark Hovell, hat sich, dem „Börsen-Courier“ zufolge, mit Fräulein Green, der Gesellschafterin der Tochter des Kaisers Friedrich, verlobt; die Hochzeit wird in London gefeiert.

[Der polizeilichen Auflösung] auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes verfiel die öffentliche Maurerversammlung, welche am Donnerstag Abend in der „Tonhalle“ behufs Berichterstattung über die Lage des partiellen Strikes stattfand. Die Versammlung war nur von etwa 1000 Theilnehmern besucht. Ueber die Lage des Strikes berichtet der mit der Leitung desselben beauftragte Vorsitzende der Lohn-Commission Herr Fiedler, daß, soweit ihm die Mittheilungen zugegangen, innerhalb der drei Tage nach Proclamirung des partiellen Strikes 1794 Gesellen auf Bauten, wo sie den Stundenlohn von 50 Pfennigen nicht erhielten, die Arbeit niedergelegt, in der Regel aber auf anderen Bauten für den geforderten Lohnsatz Arbeit erhalten haben, so daß eigentliche Strikende gar nicht vorhanden sind. Es wurde alsdann eine Resolution eingebracht, welche besagt, „da durch das Vorgehen der Collegen mittelst partiellen Strikes eine Anzahl Arbeitgeber den Stundenlohn von 50 Pf. bewilligt habe, der größere Theil dagegen an dem alten Lohnsatz festhält, so wolle die Versammlung beschließen, auf den Bauten, wo die Forderung nicht bewilligt ist, die Arbeit niederzulegen.“ In der Discussion über diese Resolution warnte der Maurer Weise, bei einem Strike irgendwie gegen den § 153 der Gewerbe-Ordnung zu verstoßen. Als er hierbei die Bemerkung machte, daß dieser Paragraph gegen Strikende immer leicht Anwendung finde und schon so mancher College ihn gekostet habe, erklärte der überwachende Polizeilieutenant die Versammlung auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes für aufgelöst. Nach diesen Auflösungsworten versuchten Einige durch Lärmen und die Rufe: Sitzen bleiben! Erst muß er den Helm aufsetzen! ihrem

---

der Gewandfarben und dem eigenthümlichen Braun des Grases. „Sicher,“ so schreibt Sir John, „hat der Maler des leuchtend rothen Kleides das Gras nicht braun, sondern grün gemalt, wie die Natur es ihm zeigte; die Zeit allein hat ihm diese schöne Schattirung verliehen. Nach hundert Jahren also, scheint es, wenn sie auch bei den englischen Gemälden ihr Werk vollbracht, wird die Nachwelt bewundernd vor denselben stehen, wie jetzt vor einem Tizian oder Rafael.“ Wie schmeichelhaft es auch einerseits für die Eitelkeit eines Künstlers sein mag, zu denken, daß noch späte Enkel voll staunender Bewunderung seine Schöpfungen betrachten werden, so ist doch zu fürchten, daß weder der Maler noch der Käufer eines Bildes sich mit dieser erfreulichen Aussicht begnügen werden. Man pflegt doch nicht Gemälde zu erstehen, um sie wie Portwein aufzubewahren, damit sich die kommenden Generationen daran erfreuen, wenn sie gehörig abgelagert sind. In der Operette „Ruddigore“ von Sullivan, die vor einiger Zeit hier gespielt wurde, tritt ein Geist plötzlich aus einem Bilderrahmen heraus, um in die prophetischen Worte auszubrechen, da er als Kunstwerk nicht hoch genug geschätzt wird: „In hundert Jahren werde ich ein alter Meister sein, und dann wird mich alle Welt anstaunen.“ Dieser Theorie scheint auch Sir John Millais zu huldigen; es ist schwer, ihm nachzuweisen, daß sie falsch ist, da ja weder er selbst noch einer seiner Zeitgenossen lange genug dazu leben werden.

G. Glass.

Polska Maria.

Eine masurische Dorfgeschichte von Richard Skowronnek.

Lautlos glitt unser Schlitten auf dem schmalen Gestelle dahin, das sich geradelinig durch den schneebehangenen Kiefernwald zog, schier endlos, meilenweit, vor dem in die Ferne spähenden Auge sich immer wieder zusammenschließend. Die Luft war weich und still, wie vor dem Nahen des Thauwindes. In den struppigen Haaren der trabenden Gäule hing weißer Reif, und weiße Strahlen entströmten ihren schnaufenden Nüstern. Regungslos starrten die graurothen Kiefern zu beiden Seiten des Weges gen Himmel, die grünen Aeste schneeverhangen, und unten zwischen den Stämmen dehnte sich in weichen Wellenlinien die weiße Decke, aus der die krausen Spitzen des Tannenunterholzes hervorlugten, wie grüner Schaum aus weißen Wogenkämmen.

Kein lebendes Wesen ringsum, nur ab und zu lief die einreihige Fährte eines Fuchses quer über den Weg, oder die winklige Spur eines Hasen, der irgendwo unter schneeverwehter Tanne sein warmes Tageslager haben mochte.

Ludjich Mrowka, unser Pferdeknecht, ein altes noch von den Großeltern überkommenes Hofinventar, saß zusammengekauert auf dem umfangreichen Futtersack im Vordertheil des Schlittens; die in strohgefütterten Holzschuhen wohlverwahrten Füße auf das Querholz der Deichsel gestemmt, sog er behaglich an der mit „Selbstgebautem“ gefüllten kurzen Tabakspfeife und unterhielt sich halblaut mit den Gäulen. „Lauf, Maruschka, mein altes fettes Schweinchen, wir müssen noch vor Abend wieder zu Haus sein. Sieh, wie zierlich und schnell die Trina ihre Beine setzt, wie ein junges Mädchen, das den Kosak tanzt, wenn es weiß, daß der Geliebte ihm auf die Füße sieht, hei, Maruschka lauf!“

Auf der rechten Seite des Weges begann sich der Wald zu lichten, ein halbverwehter Weg zweigte sich ab, der nach einer kleinen Ansiedelung führte. Wie Rebhühner, die sich zur Winterszeit auf schneeigem Felde zusammendrängen, um sich an einander zu erwärmen, lagen die niedrigen Hütten mit grauen Holzwänden da; nur der kerzengerade aus den Schornsteinen emporsteigende bläuliche Rauch verrieth, daß sie bewohnt waren.

Am Kreuzwege stand ein altes Mütterchen; den Rücken gekrümmt unter einer Last dürren Holzes, war sie aus dem Geleise getreten, um unsern Schlitten vorüber zu lassen. Sie hatte die zerfetzten Röcke bis über die Kniee geschürzt, ihre Füße waren zum Schutz gegen Kälte und Schnee dick mit Lumpen bewickelt. Als wir vorüberkamen, öffnete sie den zahnlosen Mund zum Gruße, uns aus blöden, wimperlosen Augen anstarrend.

Ludjich Mrowka hieb auf die Pferde ein, spie dreimal aus und, als wir ein Stück weit gefahren, begann er, rückwärts gewandt, auf die Alte zu schimpfen, die uns noch immer regungslos, auf einen abgebrochenen Kiefernast gestützt, nachsah.

„O du Großmutter des lebendigen Satans, daß dich ein heiliges Gewitter in den Boden verschlage! Was hab' ich gesagt, junger Herr, als wir von Hause fuhren? Ich hab's doch gewußt, daß uns diese Hexe mit dem bösen Blicke über den Weg laufen würde.“

„Hast Du denn Angst vor dem alten Weib, Ludjich?“ unterbrach ich ihn.

Ludjich machte ein verächtliches Gesicht. „Angst, junger Herr? Nein, aber die alte Hexe kann mehr als Brod essen. Fragen Sie, wen Sie wollen, Panitzku, jeder Mensch wird Ihnen sagen, daß sie schon viel Unglück in die Welt gebracht hat. Ich weiß, was ich weiß.“

Und nach einer Weile, da ich schwieg und ihn nicht weiter auszufragen suchte, wandte er sich wieder zu mir und begann, verlegen an seiner Pelzmütze rückend: „Ich weiß nicht, junger Herr Wohlthäter, ob Sie mir das übel nehmen würden, wenn ich Ihnen erzählte —“

Ich nickte, und unaufhaltsam, nur von einzelnen an die Gäule gerichteten Zurufen unterbrochen, ergoß sich der geschwätzige Strom seiner Erzählung.

„Sehen Sie, Panitzku,“ begann Ludjich Mrowka, nachdem er sich mit prüfendem Finger versichert, daß der Tabak in der Pfeife noch reichlich vorhanden, „sehen Sie, dort, wo jetzt die paar Chalupen stehen, war einst ein großer Bauernhof. Wie lang es her ist, weiß ich nicht, aber ich war damals wohl ein paar Jährchen jünger als heute. Der Hof gehörte dem Vater der alten Hexe, die da am Wege stand, und ich diente dem alten Samiel Kudrizki als Zweiter bei den Pferden. Ich seh' ihn noch wie heute, den alten Bauer, groß wie Ihr Herr Vater, und streng und böse, junger Herr — ich ging ihm immer hundert Schritte aus dem Wege, wenn ich seinen weißen Bart um die Ecke kommen sah. Die alte Maria war damals ein junges Mädchen, groß und schlank wie ein Birkenbaum, und ein weißes Gesicht hatte sie, wie ein Stadtfräulein. Sie war das einzige Kind, und, da die Mutter schon lange gestorben war, hat sie ganz allein mit ein paar Mädchen die Wirthschaft geführt, aber ich hätt' lieber gewünscht, die alte Bäuerin wär' noch am Leben gewesen, denn so milchig und gut das Frauenzimmer aussah, ein Satan war sie schon damals. Wie Hunde sind ihr die ledigen Bauernsöhne aus den Dörfern ringsum nachgelaufen, und manch einer hat Nachts an ihrem Fenster gestanden, bis sie ihm eine Schüssel mit Wasser über den Kopf goß und ihn mit Scheltworten wegtrieb. Auf den Tanzboden ist sie gar nicht gegangen, und die Leute haben den Kopf geschüttelt und nicht gewußt, was sie aus dem Mädchen machen sollten. Ich aber wußte es, ich ganz allein, aber ich hätte mir eher die Zunge abgebissen, ehe ich zu einem Menschen ein Wort gesagt hätte. Sehen Sie, junger Herr, da diente auf dem Hofe ein Pole, ein noch junger Mensch, nicht viel älter als ich. Er war von jenseits der Grenze gekommen; ob er dort vielleicht einen umgebracht hatte, oder ob er vom Militär fortgelaufen war — was weiß ich? Es war ein schlanker Mensch, mit schwarzen Augen, wie Kohlen, und einem dünnen schwarzen Schnurrbart, in dem man die Haare zählen konnte. Hübsch war er nicht, junger Herr, aber wenn er Abends auf der Fiedel spielte oder seine Lieder sang, dann mußte man ihm gut sein, ob man wollte oder nicht. Damit muß er es auch der Maria angethan haben, oder es war vielleicht noch etwas anderes dabei, denn richtig war es nicht mit ihm — wie hätte sie sonst ihr Herz an diesen hergelaufenen Landstreicher hängen können, von dem kein Mensch wußte, wer seine Eltern waren und woher er kam. Vor den Leuten hat sie zu ihm nicht anders gethan, wie zu dem andern Gesinde. Sie raffte hinter ihm den Roggen, stakte mit ihm das Heu ein und aß mit ihm an einem Tische, wie mit uns allen, und ich müßte lügen, junger Herr, wenn ich sagen wollte, ich hätte es gesehen, daß er seine Augen vor den Leuten zu ihr aufgehoben hätte. Eines Abends aber, der alte Bauer war schon schlafen gegangen, ich stand mit meiner Pfeife draußen an der Hofmauer und dachte, ob ich noch ins Dorf hinuntergehen sollte, da hörte ich hinter mir ein Paar Stimmen leise flüstern. Halt, dachte ich, das ist die Anka, die bei den Kühen war, mit ihrem Schatz. Die wirst Du schön erschrecken.

Ich reckte mich leise über die Mauer herüber, aber ich muß doch wohl ein Geräusch gemacht haben, denn die unten fuhren auseinander; ein Frauenzimmer lief dem Hause zu — ich brauchte nur mit einem Auge hinzusehen, um zu wissen, daß es die Maria war — und ich sah in die funkelnden Augen von dem Polen.

„Hundsblut verdammtes, was suchst Du hier,“ zischte er mich an, ich aber ließ mich leise herunter und schlich auf die andere Seite des Weges in den Schatten, wo er mich nicht sehen konnte. Richtig, er kam gleich darauf aus dem Hofthor, ging an der Mauer entlang und sah sich nach allen Seiten um. Als er Niemanden fand, kehrte er wieder um.

Ein paar Tage vergingen, und ich merkte wohl, daß mich die Beiden mit argwöhnischen Augen ansahen, aber ich verrieth mich nicht.

Der Pole, Jan Larnicki nannte er sich, schlief mit mir in einer Kammer hinter dem Pferdestall. Bis jetzt hatte ich nicht darauf geachtet, wenn er des Nachts von seinem Lager aufstand. Denn er erzählte es Jedem, der es hören wollte, daß er ins Nachbardorf zu einer Käthnerstochter ginge. Aber von dem Abend fing ich an, ihm auf seine Wege zu passen. Und es dauerte nicht lange, da wußte ich Alles. Eines Nachts stand er auf, bog sich über mich, um zu hören, ob ich schlafe, zog sich an und ging leise fort. Ich ihm nach, aber draußen war es so dunkel, daß man seine Hand nicht vor den Augen sehen konnte, und ich glaube, er hätte mich umgebracht, wenn er gemerkt hätte, daß ich ihm aufpaßte. Ich wartete also ein Weilchen, und dann schlich ich mich auf bloßen Sohlen in den Garten, auf den das Kammerfenster der Maria ging. Hier drückte ich mich an den alten Birnbaum und wartete. Wohl eine oder auch genau zwei Stunden mochte ich gestanden haben, da hörte ich das Fenster öffnen, ein weißes Gesicht bog sich heraus und sah sich nach allen Seiten

Unwillen Ausdruck zu geben. Schließlich folgten dieselben aber doch dem Beispiel der Besonneneren und gingen ruhig auseinander. Die Auflösung erfolgte um $11^1/_4$ Uhr, zur Abstimmung über die Resolution kam es in Folge dessen nicht.

[Militär-Wochenblatt.] **Cleinow**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 3. Bad. Inf.-Regts. Nr. 111, unter Ernennung zum Commandeur dieses Regts., **von Klitzing**, Oberstlt. und Commandeur des 2. Hanseat. Inf.-Regts. Nr. 76, **Heinrichs**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 5. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 65, unter Ernennung zum Commandeur dieses Regts., v. **Mikusch-Buchberg**, Oberstlt. und Chef des Generalstabes des XIV. Armee-Corps, **Flessing**, Oberstlt. à la suite des Inf.-Regts. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, commandirt nach Würtemberg, **Gersicke**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, **Harnickell**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 2. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 23, unter Ernennung zu Commandeuren der betreffenden Regimenter, Frhr. v. **Stosch**, Oberstlt. und Command. des 2. Garde-Drag.-Regts., v. **John**, Oberstlt. und Command. des 1. Schles. Hus.-Regts. Nr. 4, v. **Maltzan**, Frhr. zu Wartenberg und Penzlin, Oberstlt. und Command. des Brandenb. Kür.-Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, v. **Langenbeck**, Oberstlt. und Chef des Generalstabes des IV. Armee-Corps, v. **Arnim**, Oberstlt. à la suite des Westpreuß. Kür.-Regts. Nr. 5 und Präses einer Remonte-Ankaufs-Commission, v. **Kaufmann**, Oberstlt. und Commandeur des Pomm. Fuß-Art.-Regts. Nr. 2, v. **Bruhn**, Oberstlt. von der 1. Ingen.-Insp. und Inspecteur der 8. Festungs-Insp., zu Obersten befördert. **von Villaume**, Oberst und Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Militär-Bevollmächtigter in St. Petersburg, ein Patent seiner Charge verliehen. v. **Wolff**, Oberstlt. à la suite des Inf.-Regts. Nr. 98 und zweiter Commandant von Coblenz und Ehrenbreitstein, der Charakter als Oberst verliehen. **von Heister**, Oberstlieutenant und Brigadier der 10. Gensdarmerie-Brigade, der Charakter als Oberst verliehen. **Herzog**, Garn.-Bauinspector in Liegnitz, nach Darmstadt zum ersten October d. J. versetzt. **Dziekan**, Kaserneninsp. in Posen, auf seinen Antrag zum 1. November d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt. **Lehmann**, Garn.-Bauinspector in Allenstein, nach Liegnitz zum ersten October d. J. versetzt. **Werner**, Kaserneninsp. in Posen, auf seinen Antrag zum 1. November d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt. **Weinhold**, infolge Ernennung zum Zahlmeister, dem Füs.-Bataillon 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63 überwiesen.

Kaiserliche Marine. v. **Poser u. Groß-Nädlitz**, Seecadet, zur Res. der Marine entlassen. **Mittmann**, Unterlt. zur See der Res. des See-Offiziercorps im Landw.-Bats.-Bezirk Altona, **Fuchs**, Unterlt. zur See der Res. des See-Offiziercorps im Landw.-Bats.-Bezirk Hamburg, zu Lieutenants zur See der Reserve des See-Offiziercorps. **Schunck**, Vice-Seecadet im Landw.-Bataillons-Bezirk I. München, zum Unterlt. zur See der Res. des See-Offiziercorps, **Schramm**, Vicefeldw. im Landw.-Bats.-Bezirk Beuthen, zum Sec.-Lt. der Res. des See-Bats. befördert.

[Marine.] S. M. S. „Niobe" ist am 25. Juli cr. in Arendal (Norwegen) eingetroffen und beabsichtigt am 31. dess. Mts. wieder in See zu gehen. — S. M. Kreuzer „Habicht" ist am 26. Juli cr. in Principe eingetroffen und beabsichtigt am 27. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

[**Ein jugendlicher Kirchenräuber**] stand gestern in der Person des 21jährigen Arbeiters, früheren **Missionsschülers** Robert Carl Max Ullrich, vor der dritten Ferienstrafkammer des Landgerichts I. In den Monaten April und Mai wurden in fünf Berliner Kirchen die Opferstöcke erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Der Angeklagte räumte nur zwei Diebstähle in der St. Hedwigs- und in der Englischen Kirche ein, von den übrigen wollte er nichts wissen. Der Staatsanwalt kennzeichnete den Angeklagten als einen Menschen von außerordentlicher Gemeingefährlichkeit und beantragte gegen ihn eine vierjährige Zuchthausstrafe und vier Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof wollte dem noch jugendlichen Angeklagten den Weg zur Besserung aber noch nicht völlig abschneiden und erkannte daher nur auf eine Gefängnißstrafe von drei Jahren und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

[**Verschiedener Diebstähle im Amt**] angeklagt wurde heute der Posthilfsbote Ernst Adolf Tappert, der erst im letzten Mai 18 Jahre alt geworden ist, der dritten Ferienstrafkammer des Landgerichts I aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Trotzdem der Angeklagte nur theilweise geständig war, hielt ihn der Gerichtshof doch durch die Beweisaufnahme aller drei Diebstähle für überführt und verurtheilte ihn, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu acht Monaten Gefängniß.

• **Berlin**, 28. Juli. [**Berliner Neuigkeiten.**] Der „Dreiradsport" hat in der letzten Zeit eine derartige Ausdehnung in Berlin angenommen und wird namentlich von Leuten, welche mit der Behandlung der zum größeren Theile leihweise auf einige Stunden entnommenen Dreiräder nur wenig vertraut sind, mit einer Leidenschaftlichkeit ausgeübt, daß größere oder kleinere **Unglücksfälle** fortwährend vorkommen. Gewöhnlich leiden darunter Fußgänger, welche überfahren werden; zuweilen aber stößt auch den Radfahrern selbst ein Unglück zu. So fuhr am Donnerstag ein des Dreiradfahrens fast völlig unkundiger Mensch, ein Fensterputzer, die Leipzigerstraße entlang bis zum Dönhoffsplatz. Als er hier in die Commandantenstraße einbiegen wollte, arbeitete er so ungeschickt, daß er mit einem Bierwagen zusammenstieß, von seinem Sitze auf den Damm geschleudert wurde und unter die Räder des Wagens gerieth. Mit einer etwa 4 Centimeter langen klaffenden Kopfwunde, sowie mit gespaltenen Lippen wurde der Verunglückte unter dem Wagen hervorgezogen und nach der Sanitätswache geschafft, von wo ihn später nach Anlegung eines Nothverbandes ein Schutzmann in einer Droschke nach der Charité brachte. — In der Friedrichstraße fuhr ferner am Mittwoch ein Radfahrer geradenwegs auf eine Droschke; bei dem Anpralle wurde sein Stahlroß natürlich arg beschädigt. — Die Dreirad-Verleih-Anstalten in Berlin sollen sich angeblich jetzt gegenseitig unterbieten, derartig, daß an einer Stelle nur noch 50 Pfennige für die Stunde verlangt werden.

Durch eine schon oft gerügte Unvorsichtigkeit ist am Donnerstag ein bei dem Portier des Hauses Rosenthalerstraße Nr. 51 sich aufhaltendes Mädchen schwer zu Schaden gekommen. Es nahm in der vierten Nachmittagstunde, um ein erst eben glimmendes Feuer anzufachen, zur **Petroleumflasche** seine Zuflucht, goß daraus ins Feuer, und die hoch aufflackernden Flammen ergriffen die Kleidung und fügten der Unvorsichtigen schwere Brandwunden zu. Die auf die Hilferufe herbeigeeilten Nachbarn löschten das Feuer und sorgten für Ueberführung der Verunglückten nach dem nächsten Krankenhause, wohin sich der Portier ebenfalls begeben mußte, welcher sich bei dem Versuche, die Flammen zu ersticken, beide Hände verbrannt hatte. — Ein ähnlicher Unglücksfall trug sich gestern Nachmittag in der Küche eines Wirthshauses an der Ecke der Friedrich- und Dorotheenstraße, beim Absengen von Geflügel zu. Zwei Mädchen hatten eine große Flasche mit **Spiritus**, den sie zum Absengen benutzt hatten, auf die heiße Kochmaschine gestellt. Die Flasche zersprang und der entzündete Spiritus ergoß sich über die Körper beider Mädchen, von denen das Eine an Armen und Beinen schwere Brandwunden erlitt. Das andere Mädchen trug nur geringe Verletzungen davon und konnte im Hause verbleiben, während ihre Unglücksgenossin nach der Charitée gebracht wurde. Nur wenig Hoffnung soll vorhanden sein, sie am Leben zu erhalten. Die Feuerwehr fand bei ihrer Ankunft das Feuer bereits gelöscht.

Aus **Prag** bringt die „Corresp. de l'Est" folgende überraschende Meldung: Director Angelo Neumann bewirbt sich um die Pacht des **Kroll-Theaters** in Berlin. Für die Direction des deutschen Landestheaters in Prag, das mit dem neuen deutschen Theater vereinigt ist, treten hervorragende deutsche Bühnenvorstände als Candidaten auf. Man nennt an erster Stelle Herrn Emil Claar in Frankfurt, der in Prag von seiner Regiethätigkeit her in bester Erinnerung ist, und den Lustspieldichter Emil Pohl, der zuletzt in Riga Director war und der, weil er capitalskräftig ist, auf große finanzielle Erfolge rechnen könnte.

• **Vermischtes aus Deutschland.** Aus Frankfurt a. M., 26. Juli, wird der „K. Ztg." berichtet: Ein hiesiger Zahnarzt, der mit seiner Familie seit einigen Wochen im Bade weilt, machte bei seiner am vorigen Sonnabend erfolgten Rückkehr die unliebsame Entdeckung, daß ihm inzwischen aus seiner, mitten in der Stadt (im Germania-Neubau) belegenen Wohnung ein Kästchen mit etwa 40000 M. Bargeld und Werthpapieren, sowie eine vollständige Zimmereinrichtung, Gemälde, Leinensachen und Küchengeräth, etwa 30000 M. werth, gestohlen worden waren. In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. sind die Sachen mittelst eines Möbelwagens fortgeschafft worden; man fand sie theilweise bei einer in der Braustraße wohnenden Frau. Diese will die Sachen von einer am Marienplatz wohnhaften Frau für 100 M. erstanden haben. Die polizeilichen Nachforschungen haben auch mehrere der Werthpapiere zu Tage gefördert, doch fehlen bis jetzt von letzteren noch die meisten.

In der Mittheilung über das beklagenswerthe Unglück, welches sich am Mittwoch bei dem Wettrennen in **Münster** (nicht München) ereignet hat, ist ein wesentlicher Irrthum zu berichtigen, in den alle Zeitungen verfallen sind. Nicht Graf Franz Nesselrode, der frühere Landrath des Kölner Landkreises und der einzige Sohn des Oberhofmeisters der Kaiserin Augusta, Lieutenant in der Reserve des Garde-Ulanen-Regiments, sondern der **Graf Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein**, Seconde-Lieutenant im 1. Hannoverschen Ulanen-Regiment Nr. 13, war der unglückliche Reiter, der durch den Sturz seines Pferdes ums Leben gekommen ist.

Aus der **Schweiz**, 25. Juli, wird der „Straßb. Ztg." geschrieben: Gestern Mittag spielte sich auf dem See bei Biel ein schrecklicher Vorgang ab, ohne daß die Zuschauer verhindernd eingreifen konnten. Ein Uhrmacher in Sanct Immer, verheirathet und Vater von vier Kindern, hatte die Bekanntschaft eines hübschen 20jährigen Mädchens gemacht, das mit ihm in der gleichen Uhrenfabrik arbeitete und trotz aller Warnungen ihrer sehr achtbaren Eltern schließlich den Liebesbetheuerungen des jungen Mannes Gehör schenkte. Da das Verhältniß ein hoffnungsloses war, entschlossen sich die beiden, mit einander aus dem Leben zu scheiden. Vorgestern Nachmittag verließen sie Sanct Immen, fuhren nach Biel, wo sie nächtigten, und mietheten am Morgen ein Schifflein, mit dem sie eine Strecke weit den See hinauffuhren. Angesichts der Ortschaft Tüscherz, etwa 200 Meter vom Ufer, zog der junge Mann die Ruder ein und traf die Vorbereitungen zum Tode mit einer schrecklichen Ruhe. Zunächst schlang er die Kette des Kahnes um den Leib seiner Begleiterin und band sich darauf selbst an das Ende der Kette an. Dann zog er ein Rasirmesser, mit dem er dem Opfer seiner Leidenschaft, das sich übrigens Allem willig fügte, die Arterien der Handgelenke zu durchschneiden suchte, was nicht gelang. Er verband ihr hierauf die beiden Wunden und versuchte es mit einem Revolver; zwei Kugeln, gegen die Brust des Mädchens abgeschossen, blieben wirkungslos, da sie das Corset nicht zu durchdringen vermochten. (?) Da schoß er sich in den Kopf, beide warfen sich einander in die Arme und stürzten ins Wasser, das denn auch sofort dem verzweifelten Paar den gewünschten Tod brachte. Zwei Schiffe waren von Tüscherz abgefahren, als man den Anfang des seltsamen Vorganges beobachtete, aber man kam zu spät. Zwei eng verschlungene Leichen hingen an der Schiffskette.

Oesterreich-Ungarn.

B. **Wien**, 27. Juli. [Zollamtsproceß.] Seit mehreren Tagen findet hierselbst ein Proceß gegen den Zollbeamten Itzeles statt, welcher im Einverständniß mit Wiener Firmen Zollhinterziehungen begünstigt haben soll. Das Urtheil erfolgt morgen. Der Sachverständige im Buchfache, Regierungsrath **Scherber** erklärt, daß der Schade des Fiscus bei der Firma Gerngroß 115000 Fl., bei Schöffer 67000 Fl. betrage. Der Nutzen des Angeklagten habe mindestens 23000 Fl erreicht.

[„**Wer sind unsere Feldherren?**"] Noch immer wird die Entlassung Kuhn's in der österreich-ungarischen Presse discutirt. So schreibt u. A. der „Pester Lloyd":

„Wer sind unsere Feldherren, an welche wir glauben und auf welche wir vertrauen sollen? Nach dem ruhmgekrönten Feldmarschall Erzherzog **Albrecht**, dessen Brust das einzige in der Armee vorhandene Großkreuz des Maria Theresien-Ordens schmückt, kommen, wenn wir unsere neuere Kriegsgeschichte zu Rathe ziehen, nur **Kuhn**, **Philipovics**, **Appel**, **Catty**, **Féjervary** und **Schönfeld** in Betracht. Diese Liste ist klein genug, um den Abgang des an ihrer Spitze stehenden Namens besonders dann empfinden zu lassen, wenn man sich sagen muß, daß es kaum eine zwingende Naturgewalt zu sein scheint, welche den von Freiherrn von Kuhn nicht erbetenen Abgang herbeigeführt hat. Ein eigenes Verhängniß, von welchem Armeen anderer Staaten verschont bleiben, schwebt über den Schicksalen österreichischer Feldherrn seit jeher. Erinnern wir uns an den militärischen Großmeister seiner Zeit, den kaiserlichen Generalissimus Grafen Waldstein (Wallenstein), Herzog zu Friedland. Heute noch möchten eifrige Leute den Irrglauben verbreiten, daß Wallenstein den Kaiser an die Schweden verrathen wollte. Vergeblich bemüht sich der Prager Professor Gindely, in dickleibigen Bänden das „Anklagematerial" herbeizuschleppen; er ist von Hallwich gründlich widerlegt worden, und der Schatten, den die Neider und Feinde Wallenstein's auf diesen geworfen, hat sich längst verzogen. Auch von dem Generallieutenant Prinzen **Eugen von Savoyen** ist es bekannt, daß es seinen Gegnern in der Wiener Burg gelungen, ihn bei Kaiser Karl IV. jahrelang „in Ungnade" zu setzen. Erzherzog **Karl** schied nach dem Feldzuge von

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

um — mir schlug das Herz bis in den Hals hinein, und ich drückte mich fester an den Baum — dann kletterte der Pole wie eine Katze heraus und huschte um die Ecke. Ich blieb noch eine Weile stehen, dann kroch ich in der Scheune ins Stroh, aber ich konnte kein Auge zumachen, ich zitterte am ganzen Leibe.

Als es am Himmel anfing, roth zu werden, ging ich in unsere Kammer zurück. Der Pole lag in seinem Bett auf dem Rücken, die Hände unter den Kopf geschlagen. Er war wach, und als ich hereintrat, richtete er seine brennenden Augen auf mich.

„Na, wo hast Du Dich herumgetrieben, Ludjich?"

Ich hatte mir schon einstudirt, junger Herr, was ich sagen wollte, denn so dumm war ich auch nicht, mich von dem Polen fangen zu lassen. Ich kratzte mir also hinters Ohr und sagte ärgerlich: „Ich war unten im Dorf, aber mein Fenster wurde nicht aufgemacht!"

Da lachte der Pole, drehte sich auf die andere Seite und murmelte etwas zwischen den Zähnen, was ich nicht verstand.

Ein paar Tage waren vergangen, wir hatten den Roggen glücklich eingebracht und feierten den „Plon" auf dem Hofe. Am Vormittag war der alte Gospodarz Soika, dessen zweiter Sohn schon lange ein Auge auf unsere Hoftochter geworfen hatte, dagewesen und hatte lange mit dem alten Bauer gesprochen. Dann hatten sie die Maria rufen lassen, und als sie wieder aus der Stube herauskam, war sie blaß wie der Tod, aber sie trug den Kopf hoch und war wie sonst. Des Abends kamen ein paar Bauernsöhne, der Fritz Soika war auch darunter, mit ein paar Mädchen herüber, Jan Larnicki spielte, und wir tanzten in der großen Stube unter dem am Balken hängenden Erntekranz.

Die Maria saß neben ihrem Vater hinter dem Eichentisch. Das Gesicht in die Hand gestützt, sah sie dem Polen zu, wie er die Fiedel spielte, so lustig und traurig zugleich, daß man in einem Athem hätte lachen und weinen mögen. Da schritt der Fritz Soika auf den Tisch zu, der alte Bauer lachte ihn an und hielt ihm das Glas mit Schnaps entgegen. Er trank und faßte dann die Hände der Maria, um sie hinter dem Tisch zum Tanze hervorzuziehen. Sie riß sich zuerst los, dann aber ging sie aus der Bank heraus und trat mit ihm zum Tanze an. Doch als sie die ersten Schritte machten, hörte der Pole auf, zu spielen.

Der alte Bauer stand hinter dem Tische auf und, roth im Gesicht vor Wuth, schrie er zu ihm herüber:

„Hundsblut verdammtes, weshalb spielst Du nicht, wenn Deine Herrentochter mit ihrem Bräutigam tanzen will?"

Jan Larnicki faßte seine Fiedel an beiden Enden und sie über dem Knie zerbrechend, warf er die Stücke dem Paar vor die Füße:

„Wenn der Bräutigam tanzen will, dann mag er auch selber spielen!"

Der Bauer arbeitete sich hinter dem Tische hervor, der Pole hatte sich hoch aufgerichtet und schrie ihm entgegen:

„Bauer, wenn Du die Hochzeit Deiner Tochter feierst, dann kann ich blos der Bräutigam sein; einen Andern kann sie in Ehren nicht heirathen.

Der alte Bauer taumelte, als hätte ihn einer mit der Axt vor den Kopf geschlagen, dann brüllte er auf wie ein wildes Thier und stürzte vorwärts. Seine Tochter warf sich dazwischen, er faßte sie bei den Haaren und schleuderte sie in die Ecke, dann blieb er mit einem Male stehen, focht mit den Armen in der Luft und brach auf der Stelle zusammen, wie ein auf's Blatt geschossener Hirsch.

Wir hoben ihn auf und trugen ihn auf sein Bett. Er lag regungslos da, wie ein Stück Holz, nur ein leises Röcheln zeigte, daß er noch lebte.

Die Maria kam an das Lager gewankt und setzte sich zu Häupten desselben auf einen Schemel. Ohne sich zu bewegen, starrte sie auf das blau-rothe Gesicht ihres Vaters. Sie weinte leise und von Zeit zu Zeit wischte sie mit der bloßen Hand sich das Blut aus der Stirne, das unter den Haaren hervorrieselte.

Die große Stube hatte sich mit Neugierigen gefüllt, die aus der Nachbarschaft herbeigelaufen waren. Eine alte Taglöhnerin drängte sich aus der Menge heraus mit einem nassen Tuche in der Hand, das sie dem Bauer auf die Stirne legte. Dann redete sie der Maria zu, sich zu verbinden und in ihre Kammer zu gehen.

Das Mädchen stand auf und folgte der Alten wie ein Kind, das keinen eigenen Willen hat. Die Leute wichen vor ihr zurück, als sie durch die Stube schritt. Sie schien dessen nicht zu achten, ihr Blick suchte unter den vielen Gesichtern nur eins; als sie an mir vorüberkam, trat ich an sie heran und flüsterte ihr zu: Er ist nicht mehr hier, den Du suchst. Er hat seine besten Sachen zusammengepackt und ein Junge hat ihn schon vor einer Weile fortreiten sehen auf der braunen Stute ohne Zaum und Sattel.

Ob die Maria meine Worte verstanden hatte, weiß ich nicht, sie wehrte mit der Hand ab, als wenn ihr eine Fliege um das Ohr summte, und ging in ihre Kammer.

Allmälig verliefen sich die Neugierigen, und wenn ich nicht dagewesen wäre, dann hätte der Bauer verlassen dagelegen, wie ein räudiger Hund. Ich setzte mich zu ihm und kühlte ihm die Stirn mit dem nassen Tuche. Gegen Morgen schlug er die Augen auf; er wollte sich bewegen, aber er konnte weder Hand noch Fuß rühren.

Und so ist es mit ihm auch geblieben. Er hatte die Sprache verloren, und der schwere starke Mann mußte gewartet werden, wie ein kleines Kind.

Allmälig beruhigte man sich in der Nachbarschaft. Mit der Verlobung war es aus seit dem Abend. Der Fritz Soika hätte die Maria wohl auch noch genommen trotz allem, was vorgefallen war, aber seine Verwandten ließen es nicht zu. Die Maria machte sich nichts aus dem Gerede der Leute; sie trug ihren Kopf ebenso hoch wie früher, nur wenn einmal der Name zu ihren Ohren kam, den ihr die Leute gegeben hatten, dann hat sie die Hände geballt und ihre Augen haben gefunkelt, als wollte sie den umbringen, der diesen Namen erfunden. In der Wirthschaft war sie noch fleißiger, als früher, aber um ihren kranken Vater kümmerte sie sich wenig, kaum daß sie ab und zu einen Blick in die Kammer warf, wo er hilflos in seinem Bette lag.

Jan Larnicki blieb verschwunden. Wohin er gegangen, wußte kein Mensch zu sagen, wahrscheinlich war er nach Polen zurückgekehrt, wo sie wieder einmal angefangen hatten, mit den Russen Krieg zu führen.

Der Winter kam heran, und es war ein schlimmer Winter; bald hat es gefroren, bald hat es gethaut, die Saaten faulten auf den Feldern und böse Krankheiten herrschten im Dorfe.

An einem Abend, das Wetter war wieder umgeschlagen und draußen trieb der nasse Schnee gegen die Fenster, da saßen wir um das Heerdfeuer herum, jeder mit seiner Arbeit beschäftigt. Die Maria und die Mädchen spannen, der Hütejunge schälte Kartoffeln und — ich weiß es noch wie heute — ich schabte an einem Harkenstiel. Auf einmal geht die Thüre auf und ein Mann tritt in die Stube, mit abgerissenen Kleidern, naß vom Kopf bis zu den Füßen und den Kopf mit einem blutigen Tuch verbunden.

Ich erkannte ihn zuerst, denn ich will nicht selig werden, wenn's nicht wahr ist, junger Herr, bei Gott dem Allmächtigen, ich hatte in diesem Augenblicke an ihn gedacht — es war der Pole.

Er mußte schnell gelaufen sein, denn sein Athem ging rasch, und er konnte sich kaum auf den Füßen halten.

Die Maria war aufgestanden und griff sich nach dem Kopfe, er warf sich vor ihr nieder, umklammerte ihre Kniee und stammelte: „Maria, um Jesus und der heiligen Mutter willen, verbirg mich, die Straschniks sind hinter mir!"

In dem Augenblicke, da er das sagte, sprang auch schon die Thüre auf, und ein halbes Dutzend von den Kerlen drang in die Stube. Das war damals anders, wie heute, Panitzku, die Bande war frech und kam oft am hellen Tage in unser Dorf. Also sie stürzten in das Zimmer, und ehe noch einer von ihnen den Mund aufthun konnte, trat die Maria einen Schritt zurück, zeigte mit dem Finger auf den Polen und sagte mit heiserer Stimme: „Da steht er, den Ihr sucht!"

Junger Herr, und wenn ich hundert Jahre alt werden sollte, in meinem Leben werde ich den traurigen Blick nicht vergessen, den der arme Jan Larnicki dem Weibe zuwarf. Er sagte kein Wort, sondern hielt ruhig den Straschniks seine Hände hin. Sie banden ihn und dann trieben sie ihn hinaus, wie ein Stück Vieh.

Kaum fünf Minuten hatte das Alles gedauert, es war wie ein böser Traum.

Als die Russen mit ihrem Gefangenen zur Thür hinaus waren, da lachte das Weib auf wie ein Satan.

Ich hielt es nicht mehr auf dem Hofe aus, am nächsten Tage packte ich meine paar Sachen, ließ meinen Lohn und Alles im Stich und verdingte mich bei Ihrem Herrn Großvater selig, der gerade einen Knecht brauchte."

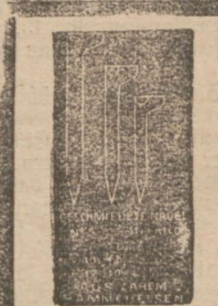
„Und weiter?" fragte ich.

„Weiter, Panitzku?" erwiderte Ludjich Mrowka. „Weiter ist eigentlich nichts mehr zu erzählen. Mit der Maria ging es von diesem Tage bergab, der Hof brannte ab und der Grund und Boden kam unter die Gant, sie fing an, sich jeden Tag zu betrinken, so lange sie noch das Geld für den Schnaps hatte, und im Uebrigen, na, Sie haben sie ja heute gesehen, die Polska Maria, junger Herr!"

Und Ludwig Mrowka wandte sich ab und begann wieder das eintönige Zwiegespräch mit seinen Pferden.

• **Universitätsnachrichten.** Aus **Bonn**, 23. Juli, wird berichtet: Die hiesige Juristenfacultät hat den Unterstaatssecretär im Justizministerium und Wirkl. Geh. Rath August **Nebe-Pflugstädt** zu Berlin anläßlich seines heutigen 60. Geburtstages zum Ehrendoctor ernannt. In der betreffenden Urkunde wird von ihm, nach Aufführung seiner verschiedenen juristischen Aemter am Rhein, in Hannover und zuletzt in Berlin, gerühmt, daß er sich durch eine umfassende Rechtskenntniß, reiche Erfahrung, durch Gerechtigkeitsliebe und Ehrbarkeit des Wandels als ein wahrer Rechtsgelehrter erwiesen habe.

Der Professor des Römischen Rechts und des Civilprocesses Dr. **Leonhard** in **Marburg** hat, der „N.-Z." zufolge, den an ihn ergangenen Ruf nach Erlangen abgelehnt.









Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelmstrasse 16. **Filiale Breslau:** Kaiser Wilhelmstrasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen { a) für Industrie- und land- und forstwirthschaftliche Zwecke; b) für den directen Bahntransport der Ackerwagen; c) für Moordamm-Kulturen Neues Patent-System. } **Patent-Stahl-Bahnen**

Probe- und miethweise Ueberlassung der Bahnen.

Seit 1876 sind über 3000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Preislisten, amtliche Atteste und ca. 1000 Zeugnisse gratis und franco. [1065]

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 59. Geschäftsjahr waren ult. 1887 bei der Gesellschaft versichert:
39 939 Personen mit einem Kapitale von . . . . M. 141 730 657. 00 Pf.
und M. 165 170. 59 Pf. jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1887 . . . . . M. 36 415 329. 01 Pf.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1887 für
17 648 Sterbefälle gezahlt . . . . M. 51 998 901. 38 Pf.

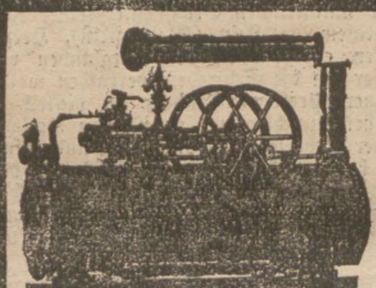
Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode: $17_{,79}$ Procent **einer** Jahresprämie
" " zweite " " $40_{,45}$ " " "
" " dritte " " $54_{,59}$ " " "
" " vierte " " $67_{,00}$ " " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt. [310]

In **Breslau** von dem General-Agenten **Robert Goldschmidt, Bahnhofstr. 26,** den Haupt-Agenten Stadtrath **Anton Hübner, Albrechtsstr. 51, Julius Reichel, Kaiser Wilhelmstr. 35.**



Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [312]

Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Breslau's älteste größte Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt.

Meine seit zwanzig Jahren bestrenommirte, mit den neuesten hygienischen Vorrichtungen bestehende Anstalt, wo die Federn durch richtige Dampfheizung gereinigt werden, befindet sich immer noch

38 Neue Weltgasse 38.

Solide Preise. Die Betten werden abgeholt und ins Haus zurückgeschickt.

J. Albrecht,
38 Neue Weltgasse 38.
Um Irrthum zu vermeiden [1917]
bitte genau auf Namen und Hausnummer 38 zu achten.

Soeben erschien und durch **Felder's Buchhandlung** in Breslau zu beziehen. **Pr. 50 Pf.**

„Das Trinkgeld."

Verfasser hat sich bei fachliterarischer Bearbeitung dieses Werkchens insbesondere **die Hebung des Kellnerstandes** zur Aufgabe gemacht. Für das gasthausfrequentirende Publikum ebenfalls eine kleine interessante Lectüre. [1244]

Glühlampen bewährtester Systeme

à 3,50 Mark mit hohem Rabatt
liefert [449]
F. Zöpke, Berlin SW., Charlottenstr. 74.



Man verlange nur
Petroleumkocher mit Marke P. L.!
Besseres giebt es nicht.
P. Langosch,
Küchenmagazin und erstes Special-Geschäft von Petroleumkochern,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für 3 bis 100 Kilogramm Inhalt,

n mehr als 14 000 Stück verbreitet, durch hervorragende Leistung, langjährig erprobte Solidität und denkbar einfachste Construction weithin bekannt. Außerordentlich nützlich für jede Colonialwaaren-Handlung.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei
van Gülpen, Lensing & v. Gimborn,
Emmerich.

☞ Auch in Schlesien außerordentlich verbreitet und beliebt.
☞ Tausende von Anerkennungsbriefen erfahrener Fachleute.
☞ Preisgekrönt auf verschiedenen Weltausstellungen, Fach- und Landesausstellungen.
☞ Allgemeine Ausstellung für Volksernährung Düsseldorf, November 1887: Goldene Medaille. ☜ [017]

bschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.**

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [6691]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Wegen

Aufgabe des Geschäftes

verkaufe ich einen großen Posten **def. Tischzeuge, Tricotagen, Decken** zum Besticken, spottbillig. [1172]

H. Silberstein, Schloß-Ohle 18.

Unsere

Deutsche Schokolade,

in $1/4$- und $1/2$-Pfund-Tafeln, das Pfund 1,60 Mk., ist vorräthig in **Breslau** bei Herren: **Gebrüder Heck's Nachflgr.,** Ohlauerstr. 34, **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8, **Erich u. Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15, und **C. L. Sonnenberg.** [020]

Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Berlin C., Spandauerstrasse 47/48.



Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co.
Magdeburg
(Friedrichsstadt.)
Vertreter: Körner & Schulte.
Auf Probe!

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 8
Kronen-Apotheke.

Verlag von Albert Koenig in Guben.
Vorräthig in allen Buchhandlungen:
Lehrbuch
der einfachen und doppelten
Buchhaltung
von Ludwig Schmiedeknecht,
Dir. der Handelsschule zu Altenburg.
Preis gebunden 75 Pfg.
Jungen Kaufleuten wird dieses, trotz des billigen Preises sehr ausführliche Buch bestens empfohlen.

Herz & Ehrlich,
Breslau.



Croquet-Spiele
für Kinder von 6 Mark an,
für Erwachsene von 14 M. an.
Lawn-Tennies,
Boccias etc.
billigst.



Hängematten
mit Tasche und Haken
für Kinder 2,00,
f. Erwachs. (200 Ko. Tragf.) 2,75,
mexikanisch ohne Knoten 5,50.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich,
Breslau. [1247]

Eine große Auswahl guter
gebrauchter Pianinos und Flügel,
neu renovirt, [1064]
empfiehlt zu billigsten Preisen
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke 1.



Closets, Bidets,
größte Specialität,
P. Langosch,
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.
Illustrirte Preislisten hierüber gratis

Pianinos I. Ranges v. 380 M. an, kostenfr., 4wöch. Probesendung. Monatsraten à 15 Mk.
Fabr. **Horwitz,** Berlin, Ritterstr. 22.

Wie neu! 956
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,**
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

---

6 Pfg. Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit [1117]
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse Nr. 5.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 500 Illustrationstafeln u. Kartenbeilagen.
3000 Textabbildungen.
Achtzig Aquarelltafeln.
Unentbehrlich für jeden Gebildeten.
neue 4. Auflage liefert bei Zahlung
von monatlich 8 Mark an franko Wohnort die
Buchhandlung von **Alexander Köhler,**
DRESDEN, Weißegasse 5, I.
Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.
256 Hefte à 50 Pf. — 16 Halbfranzbde. à 10 M.

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu- und **Tischkarten,** sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens in eigener Druckerei [547]

N. Raschkow jr., Ohlauerstr. 4, 1. Etage,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei.

Echte Nußb.- und Mahag.-Möbel,

auch in anderen Holzarten, gebraucht und neu, zu billigsten Preisen bei
H. Rosenbaum, Kupferschmiedestr. 39.
Gebr. Möbel werden in Zahlung genommen. [743]

Jean Fränkel

Bank-Geschäft
Friedrichstr. 180 **BERLIN W.** Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco. [0215]

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler,** Patent- u. Techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

JAPAN Trade-Mark. T. S. K. Trade-Mark. **SOYA**
zur Würzung v. Suppen, Braten, u. Kräftigung Tunken, Fisch etc.
In Delicatess-, Droguen- u Colonialwaaren-Geschäften.
General-Depositär für Deutschland **F. G. Taen Arr-Hee, Berlin W.**

Alten Telegraphendraht, alte Drahtseile } zu Einfriedigungen geeignet,
ferner: **alte Locomotiv- und Tenderachsen,**
alten Waggon-Federstahl,
„ Puffer-Federstahl,
alte Kesselbleche in verschiedenen Dimensionen offeriren billigst [1934]
Schweitzer & Oppler, Breslau,
Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

Harzer Sauerbrunn,



Grauhof bei Goslar.
Allgemein beliebtes diätetisches Erfrischungs- u. Tafelgetränk.
Versandt stets in frischester Füllung im
General-Depôt [1082]
für Breslau, Schlesien & Posen
J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstrasse Nr. 80.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

1809, mit seinem kaiserlichen Bruder zerworfen, für immer aus dem activen Dienste. Den General der Cavallerie Grafen **Radetzky** erklärten die Herren im Wiener Hofkriegsrathe 1829 als einen alten, für die Activität untauglichen Mann und ernannten ihn daher zum — Festungscommandanten in Olmütz. Auf diesem Friedensposten war der „alte, unbrauchbare“ Radetzky nahe daran, verstimmt und mißmuthig in Pension zu gehen, als der Armee-Commandant in Italien, G. d. K. Baron Frimont im Jahre 1831 den vergessenen Radetzky dringend dem Kaiser empfahl und dessen Ernennung nach Mailand durchsetzte. Was der „unbrauchbare, alte“ Radetzky noch siebzehn und achtzehn Jahre später als Feldherr vollbrachte, ist bekannt. Und so geht jetzt auch Kuhn „in Disponibilität“. — — — Hoffen und wünschen wir, daß sich auch für den Feldzeugmeister bald genug ein Frimont finde, denn soweit sich unsere Verhältnisse überblicken lassen, sind wir nicht in der Lage, im Falle eines großen Krieges bewährte Heerführer von den außerordentlichen Eigenschaften und glänzenden Gaben eines Kuhn ohne schmerzliches Bedauern zu vermissen. Das haben wir schon geahnt und gefühlt, als die Enthebung des Feldzeugmeisters von seinem Posten verlautbart wurde. Heute aber sind diese Ahnungen und Gefühle zur wohlbegründeten, festen Ueberzeugung der gesammten Bevölkerung und Armee geworden.“

[Der Absturz vom Dachstein.] **Neueren** Berichten aus Schladming ist über den schweren Unglücksfall noch Folgendes zu entnehmen: Der Absturz der beiden verunglückten Touristen, des Judenburger Hütten-Adjuncten **Thannheiser** und des Dr. **Zeidler** (nicht Zeitlinger) aus Leoben erfolgte **nicht**, wie zuerst angenommen wurde, an jener gefährlichen Stelle, wo die Eiswand senkrecht abfällt, sondern an einer wenig geneigten Schneefläche beim Abstiege in die Schwadering. Auf dem Neuschnee glitt Zeidler aus und riß Thannheiser, der ihn halten wollte, mit sich. Letzterer wurde erst nach langem, mühevollen Suchen todt aufgefunden. Zeidler starb während des Transportes zur Austria-Hütte. Die verhängnißvolle Dachstein-Besteigung wurde von den beiden Verunglückten und dem Werkführer der Judenburger Eisenwerks-Gesellschaft, Herrn **Schönmetzler**, in **Begleitung des Führers Steiner** (hierin widerspricht also diese Mittheilung den früheren. D. Red.) unternommen. Steiner, der voranging, soll kein Verschulden treffen, und der Absturz der Verunglückten eine Folge ihrer eigenen Unvorsichtigkeit sein. Die Leichen der beiden abgestürzten Touristen befinden sich gegenwärtig in Schladming im Gasthofe zum Tutter. An der Leiche Thannheiser's weint eine bedauernswerthe Wittwe. Herr Ludwig Schönmetzler, Werkführer der Judenburger Eisengewerkschaft, welcher die Partie mit den beiden Verunglückten unternommen hatte, telegraphirt aus Judenburg Folgendes: Wir hatten zuerst die Absicht, den Bösenstein zu besteigen. Während der Fahrt nach Trieben wurde jedoch auf Veranlassung meiner unglücklichen Gefährten das Programm geändert und die Herren beschlossen, den Dachstein zu besteigen, trotzdem ich einwendete, daß noch zu viel Schnee liege. Ich erklärte auch, daß ich die Herren nur bis zur Austria-Hütte begleiten wolle. Da jedoch die Witterung prächtig war, bestieg ich mit den Herren unter der Leitung des Führers Johann Steiner den Dachstein, und zwar mit großer Mühe und Gefahr. Wir wateten bis zu den Knieen im Schnee. Auf der Spitze des Dachsteins genossen wir eine herrliche Aussicht. Nach einstündiger Rast stiegen wir über den Gletscher wieder ab. Der Schnee war mittlerweile weich geworden. Wir passirten glücklich die gefährliche Stelle, an welcher zum Schutze der Touristen Eisenklammern angebracht sind; wir stiegen dann über eine Schneelehne, wo der Führer Stufen aushieb und mit der Eispicke Vertiefungen anbrachte, um unsere Bergstöcke einzusetzen. Der Führer machte uns auch darauf aufmerksam, genau in die Stufen zu treten und unsere Stöcke richtig einzusetzen, damit kein Unglück geschehe. Nach wenigen Schritten hörten wir einen gellenden Schrei. Dr. Zeidler war gestürzt und fuhr über ein kurzes Schneefeld in die Tiefe. Thannheiser wollte ihm zu Hilfe eilen, faßte ihn an und wurde von Dr. Zeidler mit hinabgerissen. Wir stiegen sofort ab, um den Verunglückten Hilfe zu leisten, und fanden Dr. Zeidler in schwer verletztem Zustande; Tannheiser, welcher einige hundert Meter weiter entfernt lag, todt. Ich requirirte rasch Führer, Träger und Verbandzeug aus der Austria-Hütte. Auf dem Wege zur Austria-Hütte traf ich Herrn Dr. Hütter aus Schladming, welcher bereits von dem Unglücksfalle gehört hatte und sich zu Dr. Zeidler begab. Ich eilte, nachdem das Wichtigste besorgt war, nach Judenburg, um die Angehörigen der Verunglückten von dem Unfalle zu verständigen. In Judenburg fand ich bereits die telegraphische Nachricht, daß auch Herr Dr. Zeidler gestorben ist. — Der Führer Steiner giebt an, sie seien um 2 Uhr von der Austria-Hütte aufgebrochen, um 7 Uhr auf dem Dachstein angekommen. Er erzählt weiter: Nach einstündigem Aufenthalt verließen wir die Spitze und kamen um 10 Uhr auf der Hunahöhe an. Unter derselben war eine steile Schneefläche. Ich machte auf die Gefährlichkeit derselben aufmerksam und machte feste Tritte zur Benutzung der Nachfolger. Einer derselben mußte nun einen **Fehltritt** gemacht haben, denn plötzlich rollten die beiden Hintersten ab und fielen über eine fünfzehn Meter hohe Wand auf die andere Schneefläche.

* **Olmütz**, 27. Juli. [Feuersbrunst.] In Leipnik brannte gestern die Bellak'sche Tuchflanell-Fabrik ab. Der Leipniker Bahnhof erschien gefährdet, wurde jedoch gerettet.

* **Lemberg**, 26. Juli. [Die Krakauer Polizei] verhaftete heute in **Oswiecim** 19 Agenten, die in der dortigen Gegend für die **Auswanderung nach Amerika** agitirten. In Wadowice, Krakau und Podgorze fanden Hausdurchsuchungen und Verhaftungen statt. In Oswiecim mußten zur Revision Gendarmen und Polizei-Assistenz hinzugezogen werden; es wurden daselbst Documente und Geldpapiere im Werthe von einer Million Gulden mit Beschlag belegt. Gleichzeitig fanden Revisionen und Verhaftungen in Brody und Czernowitz statt.

Frankreich.

s. **Paris**, 26. Juli. [Erdarbeiterstrike in **Paris**. — Küstenvertheidigungs-Experimente. — Denkmal-Enthüllung. — Verurtheilung zum Tode.] In Paris ist ein Strike von Erd- und Brunnenarbeitern ausgebrochen, der bedenkliche Dimensionen annimmt. Da in der Seine-Metropole mindestens 50 000 Erdarbeiter beschäftigt sind und dieselben sich aus Vertretern aller Nationen, besonders Italienern, zusammensetzen, welche sich leicht zu Gesetzwidrigkeiten und gefährlichen Demonstrationen hinreißen lassen, so sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um jeder Ueberraschung vorzubeugen. Bisher ist der Strike allerdings ohne jede Ruhestörung verlaufen; indessen weiß man, daß er von socialistischen Agitatoren angeregt ist und daß dieselben die Menge durch Reden und Zeitungs-Artikel fortzureißen suchen. Natürlich haben sich die Strikenden sofort mit einer Deputation an den Pariser Municipalrath gewandt, da dieser bekanntlich mit thatkräftigen Unterstützungen bei jedem Strike nur allzuschnell bei der Hand ist und gewöhnlich von der Regierung in die Grenzen seiner Befugnisse zurückverwiesen werden muß, wie erst noch kürzlich bei dem Strike der Glasarbeiter. Diesmal indessen haben sich die Strikenden in dem Stadtrath getäuscht. Da nämlich durch diese Arbeitseinstellung selbstredend in erster Linie die Stadt Paris und ihre öffentlichen Bauten und Unternehmungen selbst betroffen werden, so stehen die Herren Stadtväter diesem Strike durchaus nicht wohlwollend gegenüber und erklärten sich gegen die Dringlichkeitserklärung des Vorschlages des bekannten Socialistenführers und Freundes Boulanger's, Herrn Vaillant, — der soeben im Rhônedepartement bei der Deputirtenwahl eine ebenso glänzende Niederlage wie sein Ideal in Ardèche erlitten, — den Strikenden 20 000 Frcs. aus städtischen Mitteln zu bewilligen. Auch aus Bessèges wird von drohenden Strikebewegungen unter den dortigen Eisenarbeitern gemeldet. — In Toulon werden zur Zeit umfassende Versuche darüber angestellt, wie viel Zeit es im Kriegsfalle erfordern würde, um die Küste mit Torpedos zu armiren und diese letzteren in Gefechtsbereitschaft zu stellen. Die Resultate sollen bisher nicht ganz befriedigend ausgefallen sein. Die Verbindung der Torpedos mit dem elektrischen Conductor soll besonders wegen ihrer Unzweckmäßigkeit zu Ausstellungen seitens des die Experimente leitenden Directors der submarinen Küstenvertheidigung Veranlassung gegeben haben. — Im Schulpark der Stadt Sorèze ist gestern ein Denkmal des bekannten Chefs der freien katholischen Schule Lacordaire, des Apostels Lammenais, feierlichst enthüllt worden. Es verdient besondere Erwähnung, daß an dieser Feierlichkeit der Erzbischof von Albi, der Bischof von Montpellier und zahlreiche andere Prälaten zusammen mit den Staatsbehörden theilnahmen. Lacordaire war bekanntlich ein Verfechter der Theorie, daß sich die liberale Demokratie sehr wohl mit dem Christenthum vertrage, und deshalb ein entschiedener Gegner des ultramontanen Absolutismus. — Die Jury des Departements Seine et Oise verurtheilte gestern den achtzehnjährigen Abel Charon, der seine Herrin Mme. Saintin ermordet hatte, zum Tode. Dieser frühreife Verbrecher hatte bei der Verübung seiner That eine so entsetzliche Kaltblütigkeit und Verworfenheit an den Tag gelegt, daß selbst die sonst so nachsichtige Jury keinen Milderungsgrund zu finden vermochte. Der verworfene Bursche lebte mit Mme. Saintin, die sehr reich war, allein in einem Hause der kleinen Commune Monthény; er war der frommen Dame von den Nonnen des Hospizes von Monthény empfohlen worden, obgleich er im Hospiz selbst mit zwei Mägden trotz seiner Jugend Verhältnisse angeknüpft, so daß die frommen Schwestern eins der Mädchen in ein Kloster nach Italien schicken mußten. Charon hatte seine That gegen Mme. Saintin wohl vorüberlegt; denn er hatte ihr zum Zwecke des Diebstahls aus ihrer mit fünf Riegeln verschlossenen Stube, in die er nur nach ihrer Ermordung gelangen konnte, bereits acht Tage vor der Unthat die Schlüssel entwendet. Unter dem Vorwande, sie hätte vergessen, eine Thür des Hauses zu verschließen, lockte Charon die Dame am späten Abend, wo alles in der Nachbarschaft ruhig geworden, aus ihrem Zimmer, stürzte sich mit einem aus der Küche entnommenen Hackemesser auf die Beklagenswerthe und tödtete sie in bestialischer Weise. Darauf öffnete er ihren Geldschrank mit Hilfe der gestohlenen Schlüssel und beschäftigte sich die ganze Nacht hindurch neben dem Leichnam mit dem Zusammenrollen der Goldmünzen und dem Zusammenzählen der Papiere; es fanden sich später über 480 000 Frcs. baaren Geldes und Werthpapiere in seinem Besitz. Am nächsten Morgen stürzte er in Hemdsärmeln zur Gendarmerie, erzählte verzweifelnd, wie er seine Herrin ermordet gefunden und wie er eben noch den Mörder angetroffen, dieser ihn aber zurückgeworfen und verwundet habe. Er wies dies an einigen Kratzwunden an seinem Halse und an einer Beschädigung der Mauer nach. Ueberhaupt hatte er Alles vorbereitet, daß man an einen Einbruch von außerhalb des Hauses glauben mußte, so daß Polizei und Richter erst seinen Aussagen arglos Glauben schenkten und die Gendarmen sich von ihm selbst auf einem Wagen dem vermeintlichen Verbrecher nachkutschiren ließen. Erst ein Pariser Geheimpolizist faßte Verdacht gegen Abel Charon, und es gelang ihm bald, denselben zu überführen und zum Geständniß seines Verbrechens zu veranlassen, für welches das Urtheil nunmehr über Charon gesprochen ist.

s. **Paris**, 26. Juli. [Das Räuberwesen in Corsica.] Die Franzosen sind fest entschlossen, mit dem „romantischen“ Räuberwesen in Corsica definitiv aufzuräumen; nachdem man bereits im vorigen und in diesem Jahre durch energisch durchgeführte Jagden und Razzias mehrere Hundert der gefährlichsten Briganten in dem „maquis“ (Sumpf) dingfest gemacht bezw. niedergeschossen hat, will man jetzt auch einen Feldzug gegen die berühmte Familie Bellacesias in Pentica, die kein Corsica durchstreifender Fremder aufzusuchen unterläßt, unternehmen und sie, die 40 Jahre hindurch allen gegen sie gerichteten Anschlägen der Polizeibehörden glücklich entgangen sind, endlich einmal die Strenge des Gesetzes fühlen lassen. Diese Familie Bellacesias nämlich, aus ungefähr 40 Köpfen bestehend, ist früher wegen der frechsten Räubereien im Lande berüchtigt gewesen; sie bewohnt das Felsennest Pentica, welches sie nur beim Nahen bewaffneter Macht, die alljährlich gegen sie ausgeschickt wird, verläßt, um sich in die undurchdringlichen Bergwälder zu flüchten. Da sie vorzüglich über die gegen sie geplanten Handstreiche unterrichtet wird, ist es der Justiz noch nie gelungen, auch nur ein Mitglied derselben zu fassen. Die Bellacesias bilden einen Staat im Staate und bezahlen keine Steuern. Sie brandschatzten früher die Fremden und die Reisenden; seit geraumen Jahren allerdings haben sie sich mit diesen ins Einvernehmen gesetzt und statt vor ihnen zu flüchten, suchen die Engländer und Amerikaner Pentica auf, um gegen eine verhältnißmäßig geringe Bezahlung das Treiben dieser originellen Briganten zu studiren. Trotzdem ihnen die Behörden alljährlich durch Fortnehmen ihrer Heerden, Einäscherung ihrer Häuser großen Schaden verursacht, sind die Bellacesias sehr reich und haben zahlreiche Capitalien in den Städten angelegt. Wenn sie auch in den letzten Jahren ihr Räuberhandwerk nicht mehr ausüben, hält die französische Regierung es doch mit der Würde eines Rechtsstaates für unvereinbar, daß ein solcher „Clan“ allen Gesetzen zum Trotz auf ihrem Territorium lebt und ohne Furcht vor der Justiz, die zahllose Beschwerden gegen denselben in den Acten niedergelegt findet, ein ungestörtes beschauliches Dasein führt. Sie sollen jetzt festgenommen werden, und es wird deshalb eine große militärische Expedition gegen sie vorbereitet, die zweifellos viele Schwierigkeiten zu überwinden haben wird, ehe sie dieser kühnen Banditen Herr wird.

Großbritannien.

A. C. **London**, 26. Juli. [Von den Flottenmanövern. — Verschiedenes.] An der Nordspitze Irlands im Lough Swilly kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen dem Angriffs- und Vertheidigungsgeschwader, indem ersteres den Gegner zu blockiren versuchte. Der Kreuzer „Amphion“ segelte dem Panzerschiff „Inflexible“ entgegen und wäre im Ernstfalle sicher untergegangen. Nach den festgesetzten Bedingungen galt der Angriff zum Schlusse als abgeschlagen. Die Operationen blieben nicht ganz ohne Unfall. Das Panzerschiff „Black Prinz“ verlor nämlich einen seiner Anker und die Maschine versagte beim Gegendampfgeben. — Die englische Kriegsmarine wurde dieser Tage durch ein englisches Kriegsschiff erster Klasse, den „Sans Pareil“, welcher von der Thomas Ironworks Company gebaut worden ist, bereichert. Das Kriegsschiff hat ein Deplacement von 10 470 Tons und ist mit Maschinen von 12 000 Pferdekräften ausgestattet. Als Bewaffnung wird es zwei 110 Tonnen schwere Kanonen, eine 30 Tonnen wiegende Kanone, 12 fünf Tonnen schwere Hinterlader, 21 schnellfeuernde 3- und 6-Pfünder, 18 Whitehead'sche Torpedos und eine Anzahl Maschinen-Kanonen erhalten. Mit Ausnahme des „Nile“ und „Trafalgar“ wird es eines der mächtigsten Schiffe der britischen Marine sein. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 814 000 Pfd. Sterl. — **Bradlaugh** vertheidigte sich gestern vor seinen Wählern in Northampton wegen seiner Haltung der Eides-Bill gegenüber. Zu seiner Rechtfertigung führte er an, daß ohne die vorgeschlagenen Amendements die Bill überhaupt nicht genehmigt worden wäre. Die Bill bilde doch immerhin einen Fortschritt gegen die frühere Gesetzgebung. Die Versammlung erklärte zum Schluß einstimmig, mit Ausnahme von 3 Personen, ihr unvermindertes Vertrauen zu ihrem Abgeordneten. — In Roßshire in Schottland fanden heftige, von äußerst starken Regengüssen begleitete Gewitter statt. In Strathconan wurden 2 steinerne Brücken von den Fluthen fortgerissen und in Airdie 2 Bergleute vom Blitze getroffen, von denen der eine sofort starb. — Der anglikanische Bischof von Ely, Lord A. Compton, scheint ein sehr vernünftiger Mann zu sein. Er hat allen Diakonen seiner Diöcese verboten, in der Woche mehr als eine selbstverfaßte Predigt zu halten. Wären sie gezwungen, mehr als einmal zu predigen, so sollten sie aus einer guten Predigtsammlung eine abschreiben. Der Bischof wünscht, daß den Geistlichen mehr Zeit zum Studium übrig bleibt, wahrscheinlich werden aber auch die Laien nichts gegen die praktische Weisheit ihres Oberhirten einzuwenden haben. — Die Herzogin von Cambridge vollendete am 25. d. M. ihr 91. Lebensjahr. — Der Herzog von **Cambridge** hielt gestern im Beisein des Prinzen von Wales eine Revue über die Gardebrigade im Hyde Park ab. — Lord **Salisbury** leidet an großer nervöser Erschöpfung, weshalb ihm die Aerzte eine Kur im französischen Bade Royat angerathen haben. — Die am Dinstag nicht unbedenklich erkrankte **Großherzogin Paul von Mecklenburg-Schwerin** wurde heute nach dem Marlborough Haus übergeführt. Das heutige ärztliche Bulletin sagt, daß die Großherzogin der Genesung entgegenschreitet. — Die in der Ocean-Zeche im Rhondda-Thale in Wales beschäftigten strikenden **Kohlenwinder** hielten gestern eine Versammlung ab und beschlossen, das Anerbieten der Arbeitgeber, den Lohn um 5 pCt. zu erhöhen, anzunehmen. Schon heute haben sie die Arbeit wieder begonnen. — Der Londoner **Schriftstellerverein** veranstaltete gestern zu Ehren der gegenwärtig in England befindlichen amerikanischen Autoren ein Festmahl im Criterion-Restaurant. Auf den den Gästen dargebrachten ersten Toast erwiderte der frühere amerikanische Gesandte und bekannte Dichter James Russell Lowell, welcher sich energisch für internationale Wahrung der Rechte der Verfasser von Schriftwerken aussprach.

A. C. **London**, 26. Juli. [Aus Irland.] Die Pächterausweisungen auf den Vandeleur'schen Gütern bei Kilrush in Irland wurden gestern fortgesetzt und die schon seit lange bekannten Scenen wiederholten sich. Als die Polizei vor das Haus des Pächters Simon Connell kam, fand sie alle Fenster der Wohnung mit Dornsträuchern ausgestopft. Siedendes schmutziges Wasser wurde auf die Angreifer gespritzt, welche mit dem „Widder“, einem langen zugespitzten Balken, die Mauern umstürzten, um sich einen Eingang zu verschaffen. Von dem Hause blieb so wenig stehen, daß es sich nicht einmal verlohnte, einen Verwalter einzusetzen. Connell und sein Sohn wurden verhaftet. Ein ganz ähnliches Schauspiel bot sich bei der Besitzausweisung der Pächter Bryan Connell, sowie Leo und M'Donnell. Auf alles gütliche Zureden, den angebotenen Vergleich anzunehmen, lautete die gleichförmige Antwort, daß sie einmal gezwungen wären, den Feldzugsplan durchzuführen. — Bezeichnend für die irischen Zustände bleibt übrigens, was der liberal-unionistische Abgeordnete für Süd-Tyrone heute der „Times“ über diese Ausweisungen mittheilt. Er sagt, jeder Ausgewiesene sei im Stande gewesen, die Pachtzinsen zu zahlen. Der Widerstand wäre nur ein scheinbarer. Einer der Pächter erklärte: „Ich könnte die Pachtzinsen für 10 Jahre zahlen, aber ich würde schwer dafür büßen, nämlich mit meinem Leben.“ — Auch auf den im Kreise Galway gelegenen Lewis'schen Gütern wurde gestern eine Anzahl Ausweisungen vollzogen. Die Polizei mußte mit gefälltem Bajonnet das Haus der Frau Fahy stürmen und drohen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, falls der Widerstand nicht aufhöre. Trotzdem fuhren die Insassen fort, siedendes Wasser auf die Beamten zu gießen. Vor dem Hause hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche die Familie zum Aeußersten ermuthigte. Als die Wittwe Kennedy aus ihrem Hause vertrieben wurde, mischten sich die wüthenden Weiber in den Kampf und schlugen auf die Polizisten ein. Im Ganzen wurden 7 Pächterfamilien gestern auf den Lewis'schen Gütern vertrieben. Dieselben mußten die Nacht auf der Landstraße campiren.

[Das Fest ihrer goldenen Hochzeit] feierten am 25. Juli Gladstone und seine Gemahlin. Verehrer des großen liberalen Staatsmannes haben dem Jubelpaare das von Holl gemalte Portrait Gladstone's und das von Hercomer ausgeführte Portrait seiner Gattin zum Zeichen ihrer Hochachtung verehrt. Lord Granville erschien an der Spitze einer Abordnung im Spencer-Haus, wo die feierliche Ueberreichung stattfand.

Serbien.

[König Milan] empfing einen ungarischen Journalisten in Belgrad und machte demselben interessante Mittheilungen über die Scheidungsfrage. Aus der Darstellung des Königs geht hervor, daß die Spannung zwischen dem Königspaare thatsächlich auf hochpolitische Gründe zurückzuführen ist. Ferner ist hervorzuheben, daß König Milan erst dann die Scheidung beantragte, als Königin Natalie in Wiesbaden die Verständigung abgelehnt hatte. Früher verlangte der König nicht die kirchliche Scheidung. Auch nachher hoffte der König noch, daß Natalie auf einen gütlichen Ausgleich eingehen werde. Jetzt aber betrachtet Milan selber die kirchliche Scheidung als unvermeidlich. Sämmtliche Aeußerungen des Königs sind derart, daß Jedermann die volle Ueberzeugung gewinnt, daß Natalie sich in der That mit politischen Umtrieben befaßt hat. Bezeichnend ist, daß, nach den Worten des Königs, die Königin in Wiesbaden unmittelbar vor der Auslieferung des Thronfolgers diesem sagte, er möge nur wenigen Männern daheim vertrauen. Sie nannte ihrem Sohne die Namen notorischer Panslavisten. Alle Anderen bezeichnete sie als Verräther. Der König bestätigte, daß er mit dem Thronfolger demnächst ins Ausland reisen wird.

Amerika.

[Die Vorbereitungen zur Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten] werden seitens der verschiedenen politischen Parteien mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit betrieben und nehmen ihren ungestörten Fortgang. Den Mittelpunkt, von welchem aus der Wahlfeldzug seitens der Republikaner wie der Demokraten geleitet werden wird, bildet auch diesmal die Stadt Newyork, woselbst die Vollzugsausschüsse der National-Comités der beiden großen Parteien ihre Hauptquartiere aufgeschlagen haben. Auch hinsichtlich der Gouverneurswahl im Staate Newyork geschehen bereits vorbereitende Schritte. Während die Demokraten den Republikanern mit Abhaltung ihrer National-Convention den Rang abgelaufen hatten, sind diesmal die letzteren ihren politischen Gegnern zuvorgekommen, indem das republikanische Staatscomité bestimmt hat, daß die Convention zur Nomination der Candidaten für die Aemter des Gouverneurs und Lieutenant-Gouverneurs am 28. August in Saratoga stattfinden soll. Es gilt jetzt schon als ziemlich sicher, daß in Folge einer während des Nationalconvents in Chicago zwischen den verschiedenen Parteiführern getroffenen Abmachung der frühere Bundessenator Warner Miller als republikanischer Gouverneurscandidat aufgestellt werden wird. Das demokratische Staatscomité wird den Tag für Abhaltung der Parteiconvention erst nach Vertagung der Sondersession des Congresses festsetzen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Ergebniß derselben die Wiederernennung des gegenwärtigen Gouverneurs David B. Hill sein wird. Daß übrigens die diesjährige Herbstwahl eine sehr interessante und lebhafte werden wird, ist sicher, da nicht weniger als **acht** verschiedene Parteien Aufstellungen für die Aemter des Präsidenten und Vicepräsidenten gemacht haben. Wir lassen hier der Curiosität halber, denn außer den beiden großen politischen Parteien kann keine andere ernstlich in Betracht kommen,

eine Liste der aufgestellten Candidaten folgen: Demokraten: Präsident, Grover Cleveland von Newyork; Vicepräsident, Allen G. Thurman von Ohio. Republikaner: Präsident, Benjamin Harrison von Indiana; Vicepräsident, Levi P. Morton von Newyork. Prohibitionisten: Präsident, Clinton B. Fisk von New-Jersey; Vicepräsident, John A. Brooks von Missouri. Union Labor: Präsident, A. J. Streeter von Illinois; Vicepräsident, Charles E. Cunningham von Arkansas. United Labor: Präsident, Robert H. Cowdrey von Illinois; Vicepräsident, W. H. T. Wakefield von Kansas. Industrial Reform: Präsident, Albert E. Redstone von California; Vicepräsident, John Colvin von Kansas. Equal Rights: Präsident, Frau Belva A. Lockwood von Washington; Vicepräsident, Alfred H. Love von Pennsylvania. Die achte, sich „American Party" nennende Partei hat als Candidaten für das erstere Amt den gegenwärtigen Bürgermeister der Stadt Newyork, Abram S. Hewitt, aufgestellt.

Vermischtes aus dem Auslande.

Am 23. Juli hat sich bei der Landung des neuen belgischen Schnelldampfers „Prinzeß Henriette" in Dover ein Unglück zugetragen, welches eine furchtbare Katastrophe hätte heraufbeschwören und Hunderten von Personen das Leben hätte kosten können. Die „Prinzeß Henriette" war, wie der „Allg. Ztg." geschrieben wird, an einem nebeligen Tage ausgelaufen und machte, wie gewöhnlich, 18 Knoten in der Stunde als der Nebel so dicht zu werden anfing, daß man keine drei Schritte vor sich hersehen konnte. Nach der Zeit zu rechnen, mußte der Dampfer bereits ganz hart an dem Hafendamm in Dover sich befinden, weshalb der Schiffscapitän Pierre den Befehl ertheilte, sofort zu stoppen, um sich vorerst zu orientiren. Der Maschinist stoppte, aber das Schiff raste mit noch größerer Geschwindigkeit dahin, weil ein Kupferstück, durch dessen Verschieben die Rückwärtsbewegung des Schiffes hervorgerufen wird, herausgefallen war und nicht mehr eingefügt werden konnte. Capitän Pierre erkannte, daß der Dampfer sammt allen darauf befindlichen Personen, mehrere Hundert an der Zahl, in der höchsten Gefahr schwebten, gegen den Damm geschleudert und zerschmettert zu werden. Sofort ließ er die Glocken läuten und einen Kanonenschuß abfeuern, um die Hilfe der etwa in der Nähe befindlichen Schiffe anzurufen, während die Matrosen die Passagiere aufforderten, sich rasch auf den Rücken zu legen, um die Gewalt eines etwaigen Anpralles abzuschwächen. Unter den Passagieren herrschte natürlich Angst und Entsetzen. Die Meisten wußten gar nicht, um was es sich handle und glaubten an den Zusammenstoß zweier Schiffe. Der Steindamm des Hafens von Dover war nur noch etwa 100 Schritte entfernt und die Katastrophe schien unvermeidlich. Da ergriff Capitän Pierre, dessen Kaltblütigkeit geradezu bewundernswerth war, eine Eisenstange und führte einen mächtigen Schlag gegen das Steuerruder, welches in tausend Stücke zertrümmert wurde. Dadurch bekam der Dampfer noch im letzten Augenblicke eine veränderte Richtung und prallte, statt an dem Steindamm, an das Gehölze des Einschiffungsplatzes der nach Calais verkehrenden Dampfer ab. Der Anprall war ein so gewaltiger, daß die in Todesangst schwebenden Passagiere gegen die Seitenwände des Schiffes geschleudert wurden und hierbei glücklicherweise nur leichtere Verletzungen erlitten. Die „Prinzeß Henriette" erlitt schwere Verletzungen und wird nicht so bald wieder den Dienst aufnehmen können. Ohne die Geistesgegenwart des Capitän Pierre hätten wir sicher eine Katastrophe zu beklagen gehabt, wie wir sie beim Untergang des „Sholtan" im letzten October erlitten.

Ueber eine gefährliche, von Wien aus unternommene Ballonfahrt berichtet das „N. W. T.": Der Aëronaut Silberer unternahm am 26. Nachmittags in Begleitung von zwei Offizieren eine Auffahrt mit dem Ballon „Radetzky", welche in Folge des plötzlich über Wien heraufgezogenen Gewitters einen bedenklichen Ausgang nahm. Der Ballon hatte sich präcise halb 4 Uhr mit Herrn Silberer und den Artillerie-Oberlieutenants Schindler und Wächter erhoben. Die Luft war ruhig und keine ausgesprochene Windrichtung wahrnehmbar. Senkrecht aufsteigend, schlug der Ballon langsam eine südliche Richtung ein. Bald aber zogen von Süd und West schwere Wolken auf, Blitze zuckten und der Ballon wurde einer großen Gewitterwolke entgegengetrieben. Nun wäre eine schleunige Landung dringend geboten gewesen, dieselbe war aber undurchführbar, da der Ballon sich noch über dem Weichbilde der Stadt und etwas später über dem Staatsbahnhofe hielt. Als er aber nach einiger Zeit hinter dem Arsenal freies Feld gewann, war es zu einer ruhigen Landung zu spät. Ueber, unter und neben dem Ballon zuckten die Blitze. der Sturm begann, so daß Silberer den einzigen Ausweg darin ersah, durch die Gewitterwolke empor und über dieselbe hinauszusteigen. Es wurde reichlich Ballast ausgeworfen, aber die Abkühlung in den Wolken war eine so große, daß der Ballon zwar bis 1600 Meter, aber nicht aus dem Bereiche des Gewitters hinaus konnte. Der dicht niederprasselnde Regen erschwerte den Emporstieg gleichfalls. Nun galt es, da eine glatte Landung schon ausgeschlossen war, ein weitreichendes Terrain mit Ackerboden zu erspähen, wo bei einer eventuellen längeren Schleifung keine gefährlichen Objecte im Wege stünden. Rasch wurde nun heruntergegangen und in 400 Meter Höhe zog Silberer das Ventil ganz auf. Der Ballon senkte sich auf den Grund der Dreher'schen Besitzung Aichhof bei Schwechat; in Folge des starken Sturmes war aber die seitliche Fortbewegung des Ballons eine derart rapide, daß der Korb bei der ersten Berührung des Bodens umstürzte und die beiden Offiziere herausgeschleudert wurden. Schon im nächsten Moment trug ein Windstoß den erleichterten Ballon, in dem sich nunmehr Herr Silberer allein befand, wieder in die Luft. Nun ging eine tolle Jagd los. Der Ballon jagte im wilden Flug über die Felder dahin, den Korb mit dem Luftschiffer in riesigen Sätzen nachschleifend. Nun aber fand es Herr Silberer, den auch die Besorgniß um seine beiden Passagiere quälte, an der Zeit, den Ballon seinem Schicksale zu überlassen. Mit raschem Schwunge warf er sich aus dem Korb, wobei er sich zweimal überschlug und eine Zeit lang betäubt liegen blieb. Nach kurzer Zeit fanden sich aber die drei Luftreisenden zusammen. Nur Oberlieutenant Wächter blieb ohne nennenswerthere Verletzung; Oberlieutenant Schindler hat sich beim Falle aus der Gondel den Fuß verstaucht und Herr Silberer endlich erlitt eine ganze Reihe von Sehnen- und Muskelzerrungen, sowie sonstige Contusionen, die ihn für mindestens acht Tage actionsunfähig machen. Die Herren fanden dann auf dem Gute Aichhof jede Hilfe und der Dreher'sche Oekonomieverwalter Herr Anton Korinek ließ ihnen die liebenswürdigste Aufnahme zu Theil werden. Der Ballon wurde später von den Arbeitern des Gutes in arg beschädigtem Zustande aufgefangen.

Ein reicher Industrieller und großer Musikliebhaber in Leeds, Herr Samson Fox, hat dem königlichen Musik-Conservatorium in London eine Schenkung von 30 000 Pfd. Sterl. (600 000 M.) für den Bau eines neuen Akademiegebäudes gemacht. Die Commissare der Ausstellung von 1851 haben für den Zweck bereits ein in Prince'sgate gelegenes Grundstück kostenfrei bewilligt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Juli.

In Nr. 483 unseres Blattes veröffentlichten wir den Bescheid des Handelsministeriums auf die seitens der Stadtgemeinde Breslau gegen die Entscheidung des Breslauer Kreis-Ausschusses in Sachen des Hubener Schlachtviehhofprojects erhobene Beschwerde. Der Bescheid war auf officiösem Wege in ein hiesiges Blatt gelangt und am 12. Juli von demselben veröffentlicht worden, lange bevor der hiesige Magistrat amtlich Kenntniß von dem Schriftstücke erhalten hatte. Dem Magistrat ist erst in den letzten Tagen eine amtliche Ausfertigung dieses Bescheides zugegangen. Wir sind in der Lage, den Wortlaut des ministeriellen Bescheides mitzutheilen. Ein Vergleich mit der früher veröffentlichten Version ergiebt die Thatsache, daß in der officiösen Fassung sehr erheblich ins Gewicht fallende Momente nicht erwähnt sind, so daß die Veröffentlichung des Wortlautes des erwähnten, für Breslau so wichtigen Actenstückes ein um so höheres Interesse beanspruchen darf. Das vom 5. Juli datirte Schriftstück lautet:

„Auf den Recurs des Magistrats der Stadt Breslau, sowie des dortigen Königlichen Polizei-Präsidenten und der vier daselbst bestehenden Fleischer-Innungen, nämlich der Innungen der alten Bänke und der neuen Bänke, der Geisler-Innung und der Breslauer Fleischer-Innung, der Innungen, vertreten durch den Rechtsanwalt und Notar Dr. Ludwig Cohn zu Breslau, wider den Bescheid des Kreis-Ausschusses des Kreises Breslau vom 7. September 1886,

durch welchen der Stadtgemeinde Breslau die Genehmigung zur Errichtung eines öffentlichen Schlachthofes auf Huben-Dürrgoyer Terrain bedingungsweise genehmigt worden ist,

wird hierdurch zum Bescheide ertheilt,

daß der angefochtene Bescheid mit der Maßgabe zu bestätigen, daß der Bedingung zu c. folgende Fassung zu geben:

der Betrieb des Schlachthofes darf nicht eher eröffnet werden, als bis die Hubenstraße von dem projectirten Schlachthofzufuhrwege bis zur Unterführung der Oberschlesischen Eisenbahn regulirt und auf eine Breite von 22,50 Metern gebracht worden ist,

und daß die Bestimmung desselben, durch welchen der Werth des Streitobjects auf 300 000 Mark festgesetzt ist, aufzuheben.

Die Kosten der Recurs-Instanz fallen der Unternehmerin zur Last.

Gründe.

Gegen den ebengedachten Bescheid haben die Unternehmerin, das Königliche Polizei-Präsidium zu Breslau und die Fleischer-Innungen daselbst Recursbeschwerde ergriffen.

Letztere stellen den Antrag, den genehmigten Bescheid aufzuheben und das Project abzulehnen. Zur Begründung führen sie im Wesentlichen an, daß die in der Schlachthausanlage hergestellte Fleischerwaare wegen der ungünstigen Lage der Oertlichkeit leicht dem Verderben ausgesetzt sein und dadurch sowohl das Breslauer Schlächterhandwerk wie das verbrauchende Publikum schädigen werde.

Es bedarf keiner eingehenden Erörterung, daß diese Einwendung in dem gegenwärtigen Verfahren unzulässig ist, denn die Gewerbeordnung hat gewisse gewerbliche Anlagen nicht deshalb einer besonderen Genehmigungspflicht unterworfen, um die Güte der in denselben hergestellten Waaren sicher zu stellen, sondern, um die erheblichen Nachtheile, Gefahren und Belästigungen, welche erfahrungsmäßig mit dem Betriebe der Anlagen verbunden sein können, und welche beispielsweise durch Verbreitung übler Ausdünstungen, giftiger Gase u. s. w. hervorgerufen werden, von den Besitzern oder Bewohnern benachbarter Grundstücke oder vom Publikum überhaupt fern zu halten.

Wenn sonach keine Veranlassung vorliegt, auf dieses auch vom Polizei-Präsidium geäußerte Bedenken einzugehen, die Prüfung dieser Frage vielmehr derjenigen Behörde vorbehalten bleiben muß, welche den in Gemäßheit des § 1 des Gesetzes vom 18. März 1868 über die Schlachthäuser gefaßten Gemeindebeschluß zu bestätigen hat, so soll doch nicht unbemerkt bleiben, wie nach den angestellten Ermittelungen nicht angenommen werden kann, daß die aus den benachbarten Fabrikanlagen ausströmenden Gase und Rauchmengen schädlich auf das frisch geschlachtete Fleisch einwirken und dasselbe für den menschlichen Genuß untauglich machen werden.

Die Beschwerde des Königlichen Polizei-Präsidiums anlangend, so muß ihren Ausführungen zuvörderst darin beigetreten werden, daß der angefochtene Bescheid die Einsprüche dieser Behörde zu Unrecht ohne Weiteres als unzulässig abgewiesen hat. In der Gewerbe-Ordnung besteht keine Vorschrift, welche den Behörden verbietet, in dem Verfahren auf Genehmigung der im § 16 verzeichneten Anlagen Einwendungen anzubringen. Wenn ihnen hiernach das Recht des Einspruchs ebensowenig wie jeder Privatperson verschränkt werden kann, so sind es gerade die Polizeibehörden, welche dazu berufen sind, die etwa gefährdeten Interessen der Allgemeinheit, des Publikums wahrzunehmen. Indem die Polizeibehörde aber von diesem Einspruchsrechte Gebrauch macht, gelangt sie auch in die Stellung einer widersprechenden Partei; denn nach § 21 Nr. 4 Gew.-Ordn. sind alle Diejenigen, welche Einwendungen erhoben haben, als Parteien anzusehen. Hiermit ist sowohl der Einspruch wie die Recursbeschwerde des Polizei-Präsidiums formell wohl begründet.

In materieller Beziehung muß aber, abgesehen von dem oben aus Anlaß der Beschwerde der Fleischer-Innungen erörterten Einspruche auch derjenige als unbegründet zurückgewiesen werden, welcher die Auswahl der Oertlichkeit wegen der mit der Anlage für die Nachbarschaft verbundenen Belästigungen bemängelt, denn die Größe des zur Verfügung stehenden Terrains — etwa 50 Morgen — schließt jede begründete Befürchtung nach dieser Richtung hin aus.

Die übrigen Ausführungen der Recursschrift des Polizei-Präsidiums verfolgen den Zweck, im Falle der Genehmigung der Anlage durch die Beschwerdeinstanz die Nothwendigkeit der Beibehaltung der seitens des angegriffenen Bescheides gestellten Bedingungen darzuthun; wogegen die Unternehmerin in ihrer Beschwerdeschrift das Gegentheil nachzuweisen versucht. Es können deshalb beide Beschwerden von nun an gemeinsam behandelt werden.

Die erste Bedingung ist gerechtfertigt. Bei der Größe der Anlage, bei der unbedingten Nothwendigkeit, zu jeder Zeit und unter allen Umständen in reichlichstem Maße Wasser zur Verfügung zu haben, würde die Versorgung durch eine einzige Röhrenleitung, selbst wenn der tägliche Verbrauch nach der Berechnung der Unternehmerin nur 350 cbm betragen sollte, doch eine stete Gefahr in sich bergen. Jede Störung in dieser Rohrleitung würde auf Stunden, vielleicht auf Tage empfindlichsten Wassermangel auf dem Schlachthofe hervorrufen. Es ist deshalb die Wasserversorgung durch eine zweite Röhrenleitung oder durch eine Anzahl ergiebiger Brunnen sicher zu stellen.

Auch die zweite Bedingung, welche für die Abführung von mindestens 0,1 487 565 cmtr pro Secunde Abfallwasser von dem Schlachthofe nach dem Sammelcanal am Königsplatz entweder die Anlegung eines besonderen Canals oder eine entsprechende Erweiterung der bestehenden Canäle vorschreibt, muß aufrecht erhalten bleiben, da die sorgfältigsten Untersuchungen und Berechnungen im Wesentlichen die Richtigkeit der Voraussetzungen und Schlußfolgerungen des dem angefochtenen Bescheide zu Grunde liegenden Kroehnke'schen Gutachtens bestätigt haben.

Endlich erscheint auch die Bedingung ad c nothwendig, weil die gegenwärtige Breite der Hubenstraße nicht ausreicht, den mit Vollendung der Schlachthofanlage unvermeidlich eintretenden, stark vermehrten Verkehr aufzunehmen, und weil hieraus erhebliche Belästigungen, oder gar Gefahren für das auf dieser Straße verkehrende Publikum entstehen müssen. Die Bedingung war aber in ihrem Wortlaute abzuändern, da letzterer die Deutung zuläßt, als ob die Unternehmerin verpflichtet werden soll, die Regulirung und Verbreiterung der Hubenstraße selbst und auf eigene Kosten zur Ausführung zu bringen. Von wem und auf wessen Kosten dies zu geschehen hat, ist für das vorliegende Verfahren ohne Interesse; es genügt, wenn die Eröffnung des Schlachthofbetriebes an die Vollendung der Straßenerweiterung geknüpft wird.

Die etwaigen Kosten der Recursinstanz fallen nach § 22 der Gewerbe-Ordnung der Unternehmerin zur Last. Die Festsetzung des Werthes des Streitobjectes auf 300 000 M. mußte aber aufgehoben werden, weil nach § 124 L.-V.-G. im Beschlußverfahren ein Kostenpauschquantum nicht erhoben werden darf."

Soweit die ministerielle Entscheidung. Von besonderem Interesse ist die erst aus dem vorligenden Schriftstück offenkundig werdende Ansicht des Ministeriums, daß einerseits die aus den benachbarten Fabrikanlagen ausströmenden Gase und Rauchmengen nicht schädlich auf das frisch geschlachtete Fleisch einwirken und dasselbe für den menschlichen Genuß untauglich machen würden, und daß andererseits sich der Schlachtviehhof wegen der Größe des Terrains seiner Umgebung nicht lästig machen würde. In Bezug auf den wichtigsten Einwurf des Polizei-Präsidiums und den wichtigsten Einwurf der Fleischer-Mittel vertritt also die Ministerial-Instanz eine der Ansicht dieser beiden Factoren entgegengesetzte Meinung. Im Uebrigen bleibt es dabei, daß der Stadt im Interesse der Ausführung des Hubener Projects sehr große Opfer zugemuthet werden, so daß die Angelegenheit zunächst wieder die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen wird.

≈ **Besichtigung.** Geh. Regierungs-Rath Naumann und Geh. Baurath Lorenz haben gestern die Bauten der hiesigen medicinischen Kliniken und die Neubauten, welche für die Bibliothek der hiesigen Universität bestimmt sind, eingehend besichtigt. An diesen Besichtigungen nahmen der Curator der hiesigen Universität, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Seydewitz und Curatorialrath von Frankenberg Theil. Heute Vormittag nahmen die Herren eingehend Kenntniß von dem Neubau des botanischen Museums im botanischen Garten und führten sodann die Verhandlungen zu Ende, welche mit dem hiesigen Magistrat über die Canalanschlüsse, Wasserleitung und sonstige Verhältnisse der Kliniken schweben. Wie wir hören, sind sämmtliche Differenzpunkte, welche zwischen Stadt und staatlicher Verwaltung hierüber schwebten, in zufriedenstellender Weise gelöst worden. Geh. Regierungsrath Naumann und Geh. Baurath Lorenz haben mit den Nachmittagzügen die Stadt wieder verlassen.

ββ **Militärische Uebung.** Gestern fand am städtischen Wasserhebewerk eine interessante Uebung des Leib-Kürassier-Regiments statt. Zuerst führten Mannschaften, welche sich in einem Kahne befanden, ihre Pferde schwimmend über die Oder; demnächst schwammen zwei Kürassiere auf der rechten und ihre beiden Pferde auf der linken Seite eines Balkens über dieselbe; bei der dritten Uebung wurden die über die Oder geführten Pferde und Mannschaften vermittelst zweier zusammengebundenen Kähne vom jenseitigen Ufer zurückgeholt. Sämmtliche Unteroffiziere des Leib-Kürassier-Regiments waren commandirt, dieser Uebung beizuwohnen. Es haben bereits früher mehrfach derartige Uebungen auf stillen Gewässern stattgefunden.

ββ **Königliche Kunstschule.** Die großen Ferien an der hiesigen Kunst- und Gewerbeschule beginnen am Mittwoch, 1. August, und dauern bis Montag, 1. October.

ββ **Ernennung.** Der königliche Wasserbau-Inspector Hamel ist an Stelle des Bauraths Kramer zum Deich-Inspector des Tschechnitz-Tschanscher Deichverbandes ernannt worden.

—d. **Der Bezirksverein der Odervorstadt** besichtigt nächsten Montag, den 30. Juli, Abends präcis 6½ Uhr, die elektrische Beleuchtungs-Anlage im „Pariser Garten".

ββ **Böttchertag.** Am Montag, 6., und Dinstag, 7. August, findet in Altona der zweite deutsche Böttchertag statt.

T. **Deutscher Radfahrer-Bund.** Bei dem Mitte August d. J. in Wien stattfindenden V. Bundestage des Deutschen Radfahrer-Bundes wird ein reichhaltiges Wettfahrprogramm zur Ausfechtung gelangen. Besonders heiß wird sich der Kampf um die Meisterschaftsfahren von Deutschland auf dem Zwei- und Dreirade, Strecke 10 000 bezw. 5000 Meter, gestalten. Ferner finden auch Meisterschaftsfahren von Deutschland auf dem Sicherheitszweirade (Strecke 7500 Meter) und auf dem Doppelsitz-Dreirade (Strecke 5000 Meter) statt. Dem Wettfahren folgt sodann ein Kunst- und Gala-Radfahren, bei dem der Kampf um die Meisterschaft von Deutschland im Kunstfahren ausgefochten werden wird. Für den geschäftlichen Theil des Bundestages sind eine Reihe wichtiger Anträge eingegangen, von denen wir insbesondere die Vorlage, betreffend die Gründung einer Unfallversicherung für die dem Bunde angehörenden Radfahrer, hervorheben. Die in dieser Beziehung von dem Bundesvorstand in Betracht gezogenen Momente lassen die Begründung einer derartigen Versicherung als besonders angezeigt erscheinen. Aus Anlaß des Bundestages wird das Bundesorgan eine Extranummer als Festzeitung herausgeben.

• **Ausflug.** Zu einer am 5. August cr. stattfindenden Herren-Partie nach den Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen ladet der Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg (Bezirk Breslau) seine Mitglieder und Freunde ein. Die Abfahrt erfolgt 5 Uhr 10 Min. früh von Breslau (Freiburger Bahnhof) mit dem Sonntag-Extrazug; die Ankunft in Breslau findet um 11 Uhr 25 Min. Abends statt.

B. **Extrazug nach München.** Zur Erleichterung des Besuchs der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung 2c. in München wird am 12ten August d. J. ein Extra-Personenzug von Berlin nach München auf der Route via Halle, Weißenfels—Gera—Bamberg—Nürnberg zu sehr bedeutend ermäßigtem Preise abgelassen. Die Abfahrt erfolgt vom Anhaltischen Bahnhof um 9 Uhr 5 Min. Vorm., die Ankunft in München am 13. August um 6 Uhr 50 Min. früh. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt in II. Classe 48,5 M., in III. Classe 30,1 M. Die Rückfahrt kann beliebig innerhalb 14 Tagen angetreten und je einmal auf den baierischen und preußischen Strecken unterbrochen werden. Der Verkauf der Billets zu diesem Zuge findet in der Zeit vom 3. bis 11. August, Nachmittags 5 Uhr statt. Zum Anschluß an diesen Zug von Schlesien aus empfiehlt sich die Benutzung von Anschluß-Retour-Billets, da die mit diesen Billets verbundenen, die Fahrpreis-Ermäßigungen zum Ausdruck bringenden Gutscheine bei Lösung der Münchener Extrazugbillets in Berlin in Zahlung genommen werden. Solche Anschlußbillets werden verausgabt in Breslau (Betrag des Gutscheines II. Classe 11,4, III. Classe 8 Mark), Liegnitz (9,2 und 6,5 M.), Görlitz (6,4 und 4,4 M.), Waldenburg (13 und 9,1 Mark), Königszelt (10 und 7,4 M.), Schweidnitz (10,9 und 7,6 M.). Die Anschlußbillets haben 45 Tage Giltigkeit zur Rückfahrt von Berlin.

• **Bäder-Frequenz.** Reinerz: 2551 Kurgäste, 1621 Passanten. — Warmbrunn: 1432 Kurgäste, 3021 Passanten. — Landeck: 2194 Kurgäste, 1147 Passanten. — Flinsberg: 1346 Kurgäste, 889 Passanten. — Langenau: 940 Kurgäste, 1589 Passanten. — Reichenhall: 3392 Kurgäste, 2670 Passanten. — Johannisbad: 1683 Kurgäste. — Teplitz: 3846 Kurgäste, 10 855 Passanten. — Tátrafüred (Schmecks): 1613 Kurgäste. — Baden-Baden: 23 990, Elster: 2828, Franzensbad: 4911, Gastein: 2671, Ischl: 6226, Karlsbad: 19 288, Marienbad: 8701 Kurgäste.

ββ **Gerichts-Neubau.** Die Ausstattungsarbeiten im Innern des Gerichtsneubaues am Schweidnitzer Stadtgraben neigen sich ihrer Vollendung entgegen. Die malerische Ausschmückung der großen Lichthalle, des Treppenhauses und des Vestibüls, welche, wie schon mitgetheilt, dem Portrait- und Decorationsmaler Josef Langer hierselbst übertragen wurden, sind so weit fortgeschritten, daß die Gerüste der oberen Etagen entfernt werden konnten. Die Malereien, welche streng ornamentalen Charakter tragen, sind von sehr vortheilhafter Wirkung. An der Nord- und Südwand befinden sich die Wappen des Deutschen Reiches, Deutschlands, von Preußen, Schlesien und Breslaus mit den entsprechenden Aufschriften „Germania", „Borussia", „Silesia" und „Wratislavia". Ueber dem Portal des Neubaues befindet sich in vergoldeten gothischen Lettern die Aufschrift „Königliches Amts-Gericht". Dieser Behörde wird der Neubau dienen, während das Königliche Landgericht nach dem älteren Gerichtsgebäude, nach dessen Umbau, übersiedelt. Der Umbau des alten Gerichtsgebäudes, welcher sogleich nach der Uebersiedelung des Amtsgerichts in das neue Heim in Angriff genommen wird, bezweckt hauptsächlich eine vortheilhaftere Einrichtung des Vestibüls und Lichtzuführung für die Corridore.

ββ **Vernichtung von ungenießbarem Fleisch.** Bei der während des II. Quartals d. J. auf dem städtischen Schlachthofe abgehaltenen thierärztlichen Controle wurden als unbrauchbar befunden: A. Rinder: 46 Rinder, erkrankt an Tuberkulosis, 32 an localer Tuberkulosis, 20 Rindslungen an Tuberkeln, 12 Rindslungen mit Eiterknoten, 7 Rindslungen mit Blasenwürmern. — B. Kälber: 10 neugeborene Kälber, 2 verendete Kälber. — C. Schweine: 19 Schweine mit Finnen, 2 Schweine mit Rothlauf, 1 Schwein mit Bauchfellentzündung, 1 Schwein mit Magen- und Darmentzündung, 1 Schwein mit Gelbsucht, 6 verendete Schweine, 1 Schweinsleber mit Blasenwürmern. — D. Hammel: 2 verendete Hammel. — Die betreffenden Thiere und Fleischstücke wurden theils vernichtet, theils

zur Ausnutzung zu technisch gewerblichen Zwecken an Seifen- und Leimsieder übergeben.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute früh 5 Uhr 39 Min. wurde die Feuerwehr nach der Matthiasstraße Nr. 78/79 gerufen. Es brannte dort in den Tischlerwerkstätten im linken Seitengebäude die am Leimofen gelegene Balkendecke vom Erdgeschoß zum ersten Stock, sowie im Erdgeschoß durch herabfallende Funken Schraubknechte, Sägen und Nutzholz. Das Feuer entstand durch mangelhafte Fundamentirung des Leimofens; dasselbe war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, so daß deren Rückkehr bereits um 6 Uhr 20 Min. erfolgen konnte.

—e **Unglücksfälle.** Der Landwirth Wilhelm Hermann aus Sambowitz, Kreis Breslau, fiel von seinem Wagen, dessen Pferde plötzlich anrückten, auf die Straße hinab und zog sich einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu. — Der 2 Jahre alte Knabe Georg Näfe, Sohn eines auf der Neudorfstraße wohnenden Schuhmachers, fiel in der elterlichen Wohnung in einem unbewachten Augenblicke in einen mit kochendem Wasser gefüllten Topf und erlitt schwere Verbrühungen der Brust und des linken Armes. — Der Arbeiter Ernst Kreuzer aus Herdain stürzte durch ein Fenster aus der Höhe von drei Stockwerken auf den Erdboden hinab. Der Mann trug bei dem furchtbaren Aufprall Knochenbrüche beider Beine davon. — Ein Zimmermann aus Grunau wurde aus einem hiesigen Schanklocale hinausgeworfen und mit Fußtritten tractirt. Der Mann erlitt in Folge dessen eine gefährliche Kopfverletzung. — Der Knecht Johann Kossek aus Brieg stürzte von einem Zaune, den er übersteigen wollte, und brach den rechten Oberschenkel. — Der 6 Jahre alte Knabe Stephan Jaros, Sohn eines Kaufmanns aus Teltsch, Kreis Ohlau, erhielt von einem Pferde, hinter welchem er herlief, einen Hufschlag ins Gesicht und trug eine schwere Verletzung davon. — Der 7 Jahre alte Sohn des Arbeiters Gaffert zu Schwoitsch fiel von einem Zaune, auf den er beim Spiele geklettert war, und brach den rechten Arm. — Der Arbeiter Ernst H. aus Pirscham wurde von einem anderen Manne, mit dem er in Streit gerathen war, mit der Sense geschlagen. Der Arbeiter trug schwere Schnittwunden am Kopfe und am Rücken davon. — Dem auf der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigten Arbeiter Alois Michner fiel heute Vormittag eine eiserne Buchse auf den rechten Fuß und fügte ihm eine recht bedenkliche Verletzung zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Unglücksfall.** Der 45 Jahre alte Arbeiter Carl Trupke, welcher beim Canalbau auf dem Tauentzienplatze beschäftigt ist, hatte gestern das Unglück, beim Ueberschreiten des Canals von dem Bohlenbelag aus einer Höhe von 2 Meter in die Tiefe hinabzustürzen, wobei der Genannte eine innere Verletzung erlitt und in Folge dessen nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden mußte.

—e **Selbstmordversuch.** Ein auf der Mehlgasse wohnender 53 Jahre alter Dienstmann brachte sich am 26. d. M., Abends, mittelst eines Revolvers zwei Schüsse in den Kopf, und zwar einen in das rechte, den andern in das linke Ohr, bei. Der sehr schwer verletzte Mann wurde gestern in die Königl. chirurgische Klinik aufgenommen. Das Motiv zur That ist bekannt.

—e **Für 600 Mark Pfandbriefe gestohlen.** Einer verw. Bauergutsbesitzersfrau aus Groß-Weigelsdorf, Kreis Oels, ist heute Mittag in einem hiesigen Kaufmannsladen ein braunes Handkörbchen, das sie bei der Besorgung von Einkäufen am Boden niedergelegt hatte, gestohlen worden. In dem Korbe befanden sich ein Quantum Wurst und zwei Neue 3½% Schles. Pfandbriefe Ser. III, Nr. 3886 und 3887, je über 300 M. lautend.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden in einer Badeanstalt an der Viehweide zwei Bäckergesellen von der Schillerstraße aus ihren Kleidungsstücken die silbernen Cylinderuhren, deren eine die Fabriknummer 57 957 trägt, während die andere, eine silberne Remontoir-Ancreuhr mit goldenem Doppelrand und Deckel, mit dem Namen „Karo" bezeichnet ist und an welcher eine Nickelkette und Kautschukstempel (mit dem Bäckerwappen) befestigt war; denselben beiden Gesellen 6 M. 50 Pf. baares Geld; einer Verkäuferin von der Bismarckstraße aus unverschlossenem Laden die in 8 M. bestehende Tageseinnahme aus der Kassenschublade; einer Kaufmannsfrau aus Kattowitz ein goldenes Pincenez; einem Handlungscommis von der Antonienstraße ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt, einem Fräulein von der Nicolaistraße eine silberne Broche in Form einer Taube und ein Geldbetrag von 3 M. — Gefunden wurde ein Hundertmarkschein, ein schwarzes Mohairtuch und ein schwarzseidener Sonnenschirm. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Z. **Hirschberg,** 28. Juli. [Mittagstein-Gasthaus. — Stiftungsfest.] Der Bau des Hauptgebäudes des Mittagstein-Gasthauses auf dem Kamme des Riesengebirges schreitet bei der günstigen Witterung rasch vorwärts. Der erste Stock ist bereits fertig und präsentirt sich in den behauenen Werkstücken in prächtiger Front. Etwa 40 Mann, Maurer, Steinspalter und Handlanger, fördern das Werk in einer Weise, daß das Hebe- oder Richtfest in 14 Tagen erfolgen kann. Die erforderlichen Eisentheile werden in einer aufgestellten Feldschmiede, für die 50 Ctr. Kohlen aufs Gebirge geschafft worden sind, zweckentsprechend bearbeitet. Die Kammwanderer machen von der seit längerer Zeit eingerichteten provisorischen Restauration des zukünftigen Wirthes des Gasthauses den ausgiebigsten Gebrauch. Für rastende Gäste ist neben der Küche, in der stets warme Würstchen bereit gehalten werden, ein Plätzchen hergerichtet. — Der Tourist verweilt gern an diesem Orte, weil sich ihm von dort ein herrlicher Blick auf den tiefdunklen Spiegel des großen Teiches darbietet. Das bereits fertig gestellte Souterrain ist aus Granit- und Backstein, die höheren Geschosse werden aus Fachwerk mit Ziegelfüllung ausgeführt und mit Holz verkleidet. Die Hauptfront beträgt 21 Meter, die Breite 15,10 Meter. Im Parterre sind außer einem 14,50 Meter langen und 7,50 bezw. 5,50 Meter tiefen Saale mehrere Zimmer eingerichtet. Die Gastzimmer kommen vorzugsweise in den ersten Stock. — In den nächsten Tagen feiert der katholische Gesellenverein in großartiger Weise sein 25jähriges Stiftungsfest. Laut bis jetzt eingetroffenen Meldungen nehmen 35 Gesellenvereine, darunter der Breslauer Meister- und Gesellenverein, daran Theil. Der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten betheiligen sich ebenfalls an dem Feste. Der Glanzpunkt des Programms bildet der am Montag stattfindende Festzug, an welchem außer dem Verein noch 120 Personen in prächtigen Costümen des Mittelalters, mit mehreren Bannerträgern zu Pferde, Theil nehmen werden.

⊙ **Bolkenhain,** 26. Juli. [Vom Tage.] Am 1. October d. J. treten die Lehrer Fritsch in Wolmsdorf und Brückner in Hohenpetersdorf in den Ruhestand. Als ihre Nachfolger sind die Lehrer Schütz in Lauterbach bezw. Wiesner in Petersdorf bei Warmbrunn designirt. — In Würgsdorf gelangt demnächst die neu eingerichtete zweite ordentliche Lehrerstelle zur Besetzung. — Lehrer Scharf in Hohenfriedeberg ist zum Cantor nach Jannowitz gewählt worden. — In Würgsdorf ist die evangelische Pfarrstelle zur anderweitigen Besetzung ausgeschrieben worden. — Am vorigen Sonntag wurde in der evangelischen Kirche zu Langhelwigsdorf das diesjährige Diöcesan-Missionsfest abgehalten, bei dem Pastor Gottwald aus Hohenfriedeberg die Predigt hielt und Missionar Meier aus Süd-Afrika den Bericht erstattete.

* **Freiburg,** 27. Juli. (Gewerbe-Ausstellung.] Das Interesse an unserer Gewerbe-Ausstellung erhält sich fortdauernd. U. A. besuchte unsere Ausstellung der Regierungs-Präsident, Frhr. Juncker von Ober-Conreut. Alle auswärtigen Fachleute, welche die Ausstellung besuchten, sind darin einig, daß sie zu den besten zählt, welche in der Provinz seit Jahren veranstaltet wurde. Am Donnerstag Nachmittag waren die Ausstellungs-Localitäten vollständig überfüllt. Der Schluß der Ausstellung findet nicht, wie ursprünglich bestimmt war, am 29. d. Mts., sondern erst am 5. August statt. Es ist damit allen denjenigen, welche die Ausstellung noch nicht gesehen haben, Gelegenheit geboten, das Versäumte nachzuholen.

1. **Königszelt,** 26. Juli. [Einzug. — Bergfest. — Rapsertrag. — Rebhühner.] Heute hielt Frhr. Bolko von Richthofen mit Gemahlin seinen Einzug in Stanowitz. Die Gemeinden, Schulen und der Kriegerverein bereiteten der neuen Grundherrschaft einen festlichen Empfang. Amtsvorsteher Seidel, Hauptmann Gertitschke und Hauptlehrer Stoy hielten begrüßende Ansprachen. — Auf der Würbenschanze wird am nächsten Sonntag das übliche Bergfest abgehalten. — Der Raps giebt dieses Jahr pro Morgen 5—10 Centner Ertrag; letzteres Quantum nur da, wo der Raps im Herbst zeitig auf Brachfeldern gesät wurde. — Die Rebhühnerketten sind stark, bis 20 Stück pro Volk, was eine gute Hühnerjagd erhoffen läßt.

1. **Canth,** 26. Juli. [Der Kaiser als Pathe. — Curiosum. — Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz.] Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des Lohngärtners Hansel zu Groß-Peterwitz die Pathenstelle übernommen und gestattet, daß sein Name ins Kirchenbuch eingetragen werde. — Bei dem Wirthschafter Hamann zu Schimmelwitz ist ein Roggenhalm gewachsen, der fünf volle Kornähren trägt. — Ein Fleischermeister im Kreise ließ zwei erkrankte Schweine schlachten und von einem Fleischbeschauer eines andern Bezirks untersuchen. Der Fleischermeister ist wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz mit 300 M. Geldstrafe und der Fleischbeschauer wegen unbefugter Amtsausübung mit 50 M. bestraft worden.

V **Liegnitz,** 27. Juli. [Versammlung des Cäcilienvereins.] Der Niederschlesische Cäcilienverein wird am Donnerstag, 4. October, in Sprottau seine Jahresversammlung abhalten. Die um diese Zeit fallenden Herbstferien ermöglichen auch den Lehrern die Theilnahme an dem Feste. Eine Vorversammlung findet Mittwoch, 3. October, Abends 8 Uhr, statt, bei welcher ein Vortrag gehalten werden soll. Am Tage selbst werden bei einem Requiem und einem Hochamt sämmtliche liturgischen Gesänge von Kindern vorgetragen werden. An den Gottesdienst wird sich eine Choralprobe anschließen. Nachmittags wird der Liegnitzer Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten, des Vereinsvorsitzenden Rector Breiter, die Gesänge übernehmen. Anmeldungen zu etwaigen Gesangsvorträgen sonstiger auswärtiger Kirchenchöre würden mit Freuden begrüßt werden, und nimmt Herr Chorrector Breiter in Liegnitz bezügliche Nachrichten jeder Zeit entgegen.

⊙ **Trebnitz,** 27. Juli. [Auszeichnung. — Fremdenverkehr.] Dem hiesigen Kreis-Bauinspector Berndt ist der Titel eines Königlichen Bauraths verliehen worden. — Unsere Stadt, deren reizende Umgebung bekannt ist, erfreut sich in diesem Jahre eines ganz außergewöhnlichen Fremdenverkehrs.

⊙ **Habelschwerdt,** 27. Juli. [Kreistag. — Kath. Gesellenverein. — Bürgerhospital.] In der letzten Sitzung des Kreistages wurde Bürgermeister Schaffer hierselbst zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten, Kuranstaltsbesitzer und Pr.-Lieut. a. D. Hancke-Langenau zum Mitgliede des Kreis-Ausschusses gewählt. — Vom hiesigen kath. Gesellen-Verein ist das am Ende der Glatzer Straße gelegene, bisher dem Schlossermeister Jung gehörige Hausgrundstück für den Kaufpreis von 15000 M. erworben worden. Der genannte Verein beabsichtigt, in dem dazu gehörigen schönen Garten ein Vereinshaus zu bauen. — Nach einer Bestimmung der Königl. Regierung soll das hiesige Bürgerhospital als selbstständige Stiftung behandelt und ferner nicht mehr mit der Haushaltungsrechnung der Stadtcommune verschmolzen werden. Die Verwaltung des Hospitals würde dann einer besonderen Commission unterstellt werden.

** **Brieg,** 26. Juli. [Vom Verein „Brega". — Turnfahrt. — Urlaub.] Der hiesige Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega" gedenkt nächsten Sonntag das diesjährige Brieftaubenfliegen auf der Tour Brieg-Königsberg mit dem Preiswettfliegen von Königsberg aus zu beschließen. Als Subvention sind dem Verein für dieses Jahr vom Kriegsdepartement 150 Mark gewährt worden. — Der hiesige Turnverein unternahm am verflossenen Sonntag eine Turnfahrt nach Smortawe, Kr. Brieg, woselbst auch der Turnverein aus Ohlau eintraf. Außer verschiedenen turnerischen Productionen fand auch ein Wettschwimmen der Brieger Turner im dortigen See statt. — Der Superintendent Müller in Michelau hat vom 1. August c. ab einen vierwöchigen Urlaub erhalten und wird während dieser Zeit durch Herrn Superintendent a. D. Zürn in Linden vertreten.

⊙ **Neisse,** 26. Juli. [Razzia. — Graue Schwestern.] Heute Mittag wurde durch die hiesige Polizei-Verwaltung unter Leitung des Polizei-Inspectors Pohris mit Unterstützung der Königl. Commandantur durch 5 Unteroffiziere und 50 Mann in der Umgegend eine Razzia abgehalten, bei welcher verschiedenes Gesindel männlichen und weiblichen Geschlechts aufgegriffen und verhaftet wurde. — Der Congregation der Grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth hierselbst ist seitens des Ministeriums die Genehmigung ertheilt worden, an verschiedenen Orten Oberschlesiens Stationen behufs Krankenpflege zu errichten, außerdem in Zülz in der dort bereits bestehenden Station nebenbei die Pflege und Anleitung noch nicht schulpflichtiger Kinder zu übernehmen.

ɗ **Michalkowitz,** Kreis Beuthen, 26. Juli. [Brandstiftung.] Heut früh gegen 2 Uhr brach in der Scheune des Pfarrers Rother von hier Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß das Gebäude bis auf den Grund abbrannte. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten nichts unternehmen und mußten das übrigens isolirt stehende Gebäude brennen lassen. Man vermuthet sehr stark böswillige Brandstiftung. Vor nicht langer Zeit ist Herrn Pfarrer Rother von nichtswürdiger Hand in einer Nacht das ganze Pferdegeschirr ꝛc. zerschnitten und verdorben, er selbst außerdem noch bestohlen worden.

a. **Ratibor,** 26. Juli. [Körperverletzung durch Verabreichung von Schnaps. — Goldene Hochzeit. — Zum Bau des neuen Landgerichtsgebäudes.] Ein seltener Fall von Körperverletzung beschäftigte das hiesige Schöffengericht. Der fast 70 Jahre alte Häusler Sicha aus Lassoki ließ zu Slawikau zwei Schulknaben im Alter von 10 und 8 Jahren zusammen gegen drei Viertel Liter Schnaps austrinken. Der ältere Knabe erbrach sich und blieb längere Zeit besinnungslos liegen, während der jüngere in der Stube hin- und hertaumelte. Erwachsene, welche in der Nähe waren, ließen es ganz ruhig geschehen, daß S. die Knaben in der gedachten Weise mit Fusel tractirte. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß S. die Gesundheit der Knaben dadurch, daß er bei ihnen einen sogenannten Katerzustand herbeigeführt, geschädigt hatte, und verurtheilte den bisher unbestraften Angeklagten mit Rücksicht auf die Gewissenlosigkeit seiner Handlungsweise wegen Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängniß. — Der emerit. Hauptlehrer Frank aus Salesche, welcher vor 6 Jahren das 50jährige Lehrerjubiläum begangen hat, feierte am 24. d. M. unter Theilnahme seiner zahlreichen Freunde und Bekannten die goldene Hochzeit. — Gestern fand hierselbst die Verdingung der Materiallieferungen für das neue Landgerichtsgebäude statt. Es hatten sich 6 Bieter eingefunden. Der Zuschlag erfolgt in 3 Wochen.

Ober-Glogau, 25. Juli. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute Nachmittag 4 Uhr stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten beantragte der Magistrat für die von der Versammlung beschlossene Errichtung: 1) eines Schlachthauses 60 000 M., 2) eine Canalisation 30 000 M., 3) eines Wohngebäudes 30 000 M., 4) eines Fußweges nach dem Bahnhofe 6000 M.; ferner 6000 M. für Verlegung resp. Anlegung eines neuen Schwarzviehmarktplatzes und Herstellung des alten Platzes und 100 000 M. zur Niederlegung des Schloßthores, sowie Neupflasterung der Schloßstraße und des Ringes. Die Kosten sollen durch eine aufzunehmende 5procentige Anleihe incl. Amortisation gedeckt werden. Die Versammlung genehmigte nur die Gelder zu den vier ersten Posten, dem Antrage des Magistrats gemäß, während die geforderten 106 000 M. abgelehnt werden.

* **Zabrze,** 26. Juli. [Baumfrevel.] Auf der von hier nach Guidogrube—Makoschau—Kunzendorf führenden Chaussee sind in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. von ruchloser Hand mehr als 180 junge Bäumchen dadurch beschädigt worden, daß denselben die Rinde abgeschält und theilweise abgerissen worden ist. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Kgl. Landrath v. Falkenhayn, setzt eine Belohnung von 1000 Mark für Ermittelung des Thäters aus.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 27. Juli. [Vom Tage.] Erzbischof D. Dinder, welcher bekanntlich zu seiner Erholung und Kräftigung gegenwärtig in Berchtesgaden weilt, beabsichtigt, wie in clericalen Kreisen verlautet, nach Beendigung seiner Kur sich nach Rom zu begeben, um daselbst, nach der „Pos. Ztg.". mit dem Papste verschiedene, die Gnesen-Posener Erzdiöcese betreffende Angelegenheiten zu besprechen. — Dem im Kreise Obornik belegenen Gute Przependowo ist, wie das „Pos. Tagebl." hört, die Eigenschaft eines landtagsfähigen Rittergutes für die Dauer der Besitzzeit des Majors a. D. von Winterfeld und seiner ehelichen Descendenz Allerhöchsten Orts ertheilt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 28. Juli. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Der Patrouillengang der Schutzleute.] Die im I. Commissariat angestellten Schutzleute Zieske und Neumeth hielten am Abend des 8ten Mai d. J. in den in der Stockgasse gelegenen Localitäten Umschau nach einem Mädchen, das schon lange Zeit zur Verhaftung gesucht wurde. In einer der Restaurationen trafen sie zwar nicht das gesuchte, wohl aber zwei andere Mädchen, welche obdachlos waren. Die Schutzleute erklärten beide für verhaftet. Neumeth begleitete die unverehelichte Stanke, hinter ihm kam Zieske mit der unverehelichten Bruckſch. Sie hatten nur eine kurze Strecke zurückgelegt, da trat der Arbeiter Karl Kahlert dem Transport entgegen, umfaßte die Stanke und rief: „Du wirst Dich doch nicht einsperren lassen," gleichzeitig bedrängten auch andere Personen, anscheinend Genossen des Kahlert, die Schutzleute. Zieske suchte seinem Collegen Neumeth freie Bahn zu schaffen, diesen Augenblick benutzte die Bruckſch zur Flucht. Aus der angesammelten Menschenmenge kamen drohende Rufe, auch wurden wiederholte Befreiungsversuche der Stanke gemacht. Die Schutzleute mußten, wollten sie sich die Gefangenen nicht entreißen lassen, ihr Seitengewehr ziehen und sich mit Hilfe desselben den Weg bahnen. Sie kamen trotzdem nur schwer vorwärts, weil der Auflauf immer mehr anwuchs. Einzelne aus dem Publikum waren nach der im Polizei-Präsidialgebäude befindlichen Wachtstube gelaufen; von hier aus eilten vier Schutzleute ihren Collegen zu Hilfe. Nach der Abführung der Stanke wurden die Locale in der Stockgasse zum zweiten Mal revidirt und hier zunächst Kahlert festgenommen. Als zwei seiner meistbetheiligten Genossen ermittelte man den Schmiedegesellen Albert Wielsch und den Schlossergesellen Albert Krüger, von ihnen waren besonders mehrere gegen die Schutzleute gerichtete Rufe ausgegangen. Die drei bezeichneten Personen standen heut behufs ihrer Aburtelung vor der Ferienstrafkammer unter der Anklage der versuchten Gefangenenbefreiung, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt bezw. der Aufreizung gegen die Schutzleute. Kahlert hat, wie Zieske und Neumeth übereinstimmend bekundeten, sich in heftigster Weise seiner Abführung nach dem Polizeigefängniß widersetzt; die beiden anderen Angeklagten haben in dem großen Volkshaufen immer aufs Neue die Aufforderung erlassen, man solle doch das Mädchen freimachen, bezw. auf die Schutzleute eindringen. Alle drei Angeklagten stellten sich vor Gericht als ziemlich harmlose Menschen dar, keiner von ihnen wollte die in der Anklage erwähnten Thatsachen zugestehen. Der Staatsanwalt brachte für Kahlert 4 Monate Gefängniß, für Wielsch und Krüger je 1 Monat Gefängniß in Antrag. Der Gerichtshof ging über dieses Strafmaß weit hinaus, denn das Erkenntniß lautete gegen Kahlert auf 1 Jahr Gefängniß, gegen Wielsch und Krüger auf je 6 Monate Gefängniß. Gleichzeitig wurde auch die sofortige Haftnahme der drei Angeklagten beschlossen. Die Höhe der Strafe war, wie der Vorsitzende ausführte, um deswillen geboten, weil es sich im vorliegenden Falle um einen groben Exceß gegen die öffentliche Sicherheit gehandelt hat. Wir erwähnen noch, daß jeder der Angeklagten bereits mehrere Vorstrafen erlitten hat, darunter figuriren insbesondere Obdachlosigkeit und Betteln. Den Wielsch bezeichnete der Vorsitzende als einen „vielgereisten Mann". Derselbe ist außer in Breslau auch in Berlin, Spandau, Hamburg, Liebau und München bestraft worden.

ȣ **Breslau,** 28. Juli. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Diebstahl und Hehlerei.] Vor einiger Zeit wurde in mehreren hiesigen Zeitungen die Mittheilung gemacht, es sei ein Gärtnergehilfe Namens Ernst Weber, welcher am 5. November v. J. von der I. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust verurtheilt worden war, ganz unschuldig zu dieser Strafe gekommen, der wirkliche Dieb sollte ein Bäckergeselle Namens Robert Meier aus Breslau sein. Dieser hatte beim Verkauf der angeblich durch Weber gestohlenen Militärkleidungsstücke Legitimationspapiere vorgezeigt, welche auf den Namen des Weber lauteten. Letztere soll Meier dem unschuldig Verurtheilten früher entwendet haben. Weber ist, nachdem auf seinen Antrag das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet wurde, am 20. Juni d. J. aus dem Gefängniß entlassen worden. Die gegen Meier angestellten Ermittelungen sollen bis jetzt bestimmtes, für dessen Schuld sprechendes Material nicht ergeben haben, er selbst leugnet die Verübung desjenigen Diebstahls, der dem Weber zur Last gelegt wurde. Die Verhandlung im Wiederaufnahmeverfahren wird wahrscheinlich erst in einigen Wochen stattfinden, vorausgesetzt, daß mindestens das entlastende Material zur Freisprechung des Weber ausreicht.

Heute hatte sich der neue Beschuldigte, Bäckergeselle Meier, wegen zwei anderer Diebstähle vor der Ferien-Strafkammer zu verantworten. Meier ist ein vielfach vorbestrafter Mensch, er ist schon fünfmal wegen Diebstahls, darunter auch mit Zuchthaus, bestraft worden. Diesmal wird er beschuldigt, in der Nacht vom 30. zum 31. März d. J. in Liegnitz seinem Schlafcollegen, Fleischergesellen Paul Titze, einen Geldbeutel, in welchem sich eine silberne Cylinderuhr nebst Kette und 2 Mark 60 Pf. in Baar befanden, entwendet, und ferner einem unbekannten Manne in Breslau ein Paar neue Stiefel gestohlen zu haben. Den Diebstahl in Liegnitz gesteht Meier unumwunden zu. Dagegen behauptet er, die Stiefel seien ihm von einem Handwerksburschen — natürlich dem großen Unbekannten — auf der Gräbschnerstraße für 4 M. verkauft worden. Meier verkaufte die Stiefel sogleich an die in der Nicolaivorstadt wohnhafte Trödlerin Anna Knie weiter; dieselbe zahlte für die Stiefel 4 M. 50 Pf. Ihr gegenüber hat sich Meier durch Vorzeigung von augenscheinlich gestohlenen, auf den Namen Fischer lautenden Papieren legitimirt. Bei dem Verkaufe war auch der Schuhmachergeselle Friedrich Troska zugegen gewesen, in Gesellschaft desselben hat Meier 75 Pf. des aus den Stiefeln erlösten Geldes verfrühstückt. Es saßen demzufolge Troska und Frau Knie unter der Anschuldigung der Hehlerei neben Meier auf der Anklagebank. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt für Frau Knie selbst die Freisprechung, gegen Meier eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und gegen Troska 14 Tage Gefängniß. Das Strafkammercollegium sprach Troska und Frau Knie frei, übernahm bei Letzterer auch die Kosten der Vertheidigung auf die Staatskasse; Meier wurde wegen der beiden Diebstähle zu einer Gesammtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

R. **Eine schwarzgraue Frage.** In einer der letzten Schöffengerichts-Sitzungen wurde zwar nicht um des Kaisers Bart, wohl aber des Langen und Breiten über die Farbe einer Droschkenkutscher-Pelerine gestritten. Ein Schutzmann hatte einen Droschkenkutscher notirt, weil derselbe eine schwarze, also vorschriftswidrige Mantel-Pelerine getragen haben sollte. Das unausbleibliche Strafmandat fuhr wie ein Blitz aus heiterem Himmel auf Herrn Schnitzler, den Besitzer der Droschke, hernieder, und dieser wollte eine so kränkende Beschuldigung, wie die der Farbenblindheit, nicht auf sich sitzen lassen. Er rief in seiner schwarzgrauen Noth die Hilfe des Gerichtes an und die complicirte Verhandlung endete mit der glänzenden Wiederherstellung seiner so tief herabgesetzten Farbenehre. Droschkenkutscher Schunert erhärtete durch einen feierlichen Eid die wiederholt abgegebene Versicherung, daß die fragliche Pelerine stets grau und nie schwarz gewesen sei. An dem betreffenden Tage habe es stark geregnet und deshalb mochte wohl das stark durchnäßte Tuch bei dem trüben Himmel etwas ins Schwärzliche hinübergespielt haben. Zeuge hatte die schwer verdächtigte Pelerine mitgebracht, doch hegte das Gericht Bedenken, dieselbe als Beweisstück zuzulassen, da deren Identität nicht hinreichend festgestellt sei. Erst als Zeuge diese Identität mit auf seinen Eid nahm und auch der Schutzmann nichts gegen die Entfaltung des Prachtstückes einzuwenden hatte, warf Schunert das malerische Costüm über seine Schultern und drehte sich stolz wie ein Pfau um die eigene Axe, um den „echten" Kragen von allen Seiten bewundern zu lassen. Der Schutzmann gab zu, daß er sich bei dem regnerischen Wetter über die Farbe der Pelerine getäuscht haben könne, da bekanntlich die Nässe ein dunkelgraues Tuch immer schwärzlich erscheinen lasse. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der Stoff der Pelerine genau dem vom Polizei-Präsidium vorgeschriebenen Muster entspreche. Die Verhandlung endete, wie schon erwähnt, mit der glänzenden Rehabilitation des schwer verleumdeten Kragens und seines nunmehr wieder glücklichen Besitzers.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 23. bis 28. Juli.) Die Kaiserbegegnung ist vorüber und von allen Seiten bemüht man sich, den günstigen Verlauf derselben zu betonen. Der Verkehr zwischen den Monarchen und ihren Ministern war ein überaus herzlicher und es ist fraglos, dass die Europa bewegenden und bedrückenden Fragen Gegenstand der Verhandlung gewesen sind. Aus der Sprache der russischen maassgebenden Blätter scheint hervorzugehen, dass man daselbst augenblicklich den Frieden mit Deutschland will. Selbst in der specifisch panslavistischen Presse haben die Beleidigungen des Nachbars aufgehört. Die betreffenden Kreise verspüren einen anderen Wind und haben deshalb aus politischer Klugheit ihren Zügellosigkeiten Einhalt gethan. Dennoch bleiben die Börsen verstimmt. Bei aller politischen Friedenszuversicht, welche an die Entrevue geknüpft wurde, hoffte man doch endlich auch einmal einen officiellen Anhaltspunkt rücksichtlich der in Petersburg unzweifelhaft stattgehabten Verhandlungen zu gewinnen. Die Speculation hegte nur einen einzigen Wunsch und der war: Etwas Genaues und besonders Zuverlässiges zu erfahren. Der Wunsch ging nicht in Erfüllung, die Depeschen beschränkten sich auf die äusseren Vorgänge und man tappt heute noch in dieser Beziehung vollständig im Dunkeln. Unter diesen Verhältnissen ist es natürlich, dass sich alle Plätze grösste Zurückhaltung auferlegten und sich lediglich auf Regulirung der bestehenden Engagements beschränkten. Die Geschäftslosigkeit wurde im Verlaufe der Woche immer drückender und da sich bei dem schönen Wetter überdies die Kreise der Börsenbesucher immer mehr lichteten, so war an eine Ueberwindung der ein-

getretenen **Apathie nicht zu denken.** Die Course spiegeln die vorhandene Unlust am schärfsten wieder, denn sie sind, nach kleinen Schwankungen, schliesslich auf ihr Anfangs-Niveau zurückgekehrt. Nur Rubelnoten machten von der allgemeinen Stagnation eine Ausnahme. Dieselben haben bei lebhaftem Verkehr eine grosse Bewegung und zwar nach abwärts durchgemacht. In erster Reihe sind es wohl Haussiers gewesen, welche durch freiwillige und auch wohl durch gezwungene Realisirungen den Wagen ins Rollen brachten. Nachdem russische Noten sich circa 30 Mark emporgeschwungen hatten, war es natürlich, dass gelegentlich der Ultimoprolongation bei der Hereinnahme von Waare mit peinlichster Auswahl vorgegangen wurde und viele „schwache Hände" waren darum zur Abwickelung genöthigt. Besonderes Interesse erregte übrigens ein mehrere Tage hindurch in Berlin ausgefochtener Kampf zwischen einem ersten Berliner Hause, welches fortgesetzt grosse Käufe vornahm, und einem hervorragendem Finanz-Institut, welches die Contrepartie bildete; letzteres blieb schliesslich Sieger. Man beschäftigte sich zwar eifrig, den Auftraggeber der Beiden ausfindig zu machen, doch ist dies bis jetzt vergebliche Mühe gewesen. Der eben besprochene Rückschlag wurde noch verstärkt durch grosse speculative Abgaben seitens der Berliner Productenbörse. Der Getreideexport aus Russland hat sich, wie allgemein bekannt, seit Wochen wesentlich vermindert und verspricht erst nach Beendigung der Ernte, also etwa Anfang September einen neuen Aufschwung zu nehmen; auch fehlen in Petersburg schon seit längerer Zeit Gold-Devisen so sehr, dass der Handel und die Finanzwelt sich in Verlegenheit befinden, den Bedarf zu decken. — Russische Goldrenten hielten sich gut, waren aber dabei fast umsatzlos. Der billige Geldstand bleibt ihre beste Stütze. Der Deport stellte sich diesmal niedriger, ein Beweis, dass auch in diesen Werthen zahlreiche Verpflichtungen nach oben bestehen. — Oesterr. Creditactien blieben gut behauptet, vorübergehend sogar steigend. Doch konnten sie der allgemeinen Lethargie gegenüber nicht Stand halten. Auch diesmal bot die Aufwärtsbewegung in Türkischen Tabaks-Actien die erste Anregung; es circulirte das Gerücht, die Anstalt hätte die Steigerung benutzt, um einen Theil ihres Besitzes abzustossen. Wie jedoch die Wiener „Presse" von verlässlicher Seite erfährt, ist diese Behauptung völlig unbegründet. Es hat sich in dem Besitze der Creditanstalt an Türkischen Tabaks-Actien gegenüber der letzten Bilanz nichts geändert, was schon mit Rücksicht auf den der Semestralbilanz zu Gute kommenden Coursgewinn von Wichtigkeit ist. Wenn sich das Speculationsmaterial in Türkischen Tabaks-Actien vermehrt habe, so scheine dies auf Pariser Verkäufe zurückzuführen zu sein, die indess nicht von der Banque Ottomane herrührten, welche ihr Engagement eher vermehrte, sondern von deren Subbetheiligten, die, nachdem sie schon so grossen Verlust gesehen, nunmehr ungefähr den früheren Syndicatspreis wieder erreicht haben. — Ungarische Goldrente war am Wochenanfange steigend und zwar auf günstige Ernteberichte und auf Meldungen aus Berlin, nach welchen eine Conversion der vierprocentigen Reichs-Anleihe in $3\frac{1}{2}$procentige beabsichtigt werde. Als aber diese Gerüchte keinerlei Bestätigung fanden, schwächte sich die Haltung wieder ab. Man hatte vermuthlich angenommen, dass ein Theil der Besitzer vierprocentiger Reichsanleihen nicht convertiren, sondern das baare Geld nehmen und es in fremden Renten anlegen würde! — Laurahütte zeigte einen bewegten Verlauf. Nach einem zweiprocentigen Rückgange wurde der gesammte Verlust wieder vollständig eingeholt. Neben den bessern Nachrichten aus Amerika und den andauernd steigenden Warrantnotizen übte die erneute Befestigung der verschiedenen in der Eisenbranche bestehenden Syndicate einen günstigen Einfluss aus. Aufs Neue zusammengeschlossen bilden die vereinigten Werke eine Macht, welche wohl im Stande wäre, einer etwa eintretenden unfreundlichen Wendung im Geschäft kräftigen Widerstand zu leisten. Donnersmarckhütteactien lagen schliesslich etwas freundlicher. Man wollte wissen, dass die Gesellschaft den Rest ihrer Eisenproduction pro 1889 sowie ihre gesammte Cokesproduction an das Milowicer Eisenwerk vortheilhaft verschlossen habe. An den beiden letzten Berichtstagen war die Stimmung für Bergwerkspapiere überhaupt eine animirte. Die Anregung ging von Bochumer Actien aus, welche in Folge der auf 9 pCt. festgesetzten Dividende in Berlin zu rapid steigenden Preisen in grossen Posten aus dem Markte genommen wurden. Oberschles. Eisenbahnbedarfsactien lagen fest, aber leblos. Der Industriemarkt war gleichfalls ohne nennenswerthe Bewegungen; nur Kramsta-Actien weisen grössere Schwankungen auf.

Im Verlaufe handelte man: Kramsta $132\frac{3}{4}$—$135\frac{3}{8}$, Linke 139—137, Oppelner Cement $127\frac{1}{2}$—127, Groschowitz 209—$208\frac{1}{2}$, Giesel 158 bis 159, Oelbank $92\frac{3}{4}$—$93\frac{7}{8}$.

Per Ultimo verkehrten:
1880er Russen 84—$83\frac{3}{4}$—84—$83\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$83\frac{5}{8}$.
1884er Russen $97\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$97\frac{1}{4}$.
Rubelnoten $192\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—192—$\frac{1}{4}$—$191\frac{1}{4}$—$191\frac{1}{2}$—190—189—$\frac{1}{2}$—$188\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$—189—$188\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$188\frac{3}{4}$.
Laurahütte $112\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—112—$111\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$110\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$111\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$ bis 112—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$112\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—113.
Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien $89\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—89—$\frac{1}{4}$ bis $88\frac{7}{8}$—$89\frac{1}{4}$.
Donnersmarckhütte $60\frac{1}{2}$—61—$60\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{4}$—$58\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{4}$ bis $59\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—60—$59\frac{1}{2}$.
Oesterreichische Credit-Actien $158\frac{7}{8}$—$159\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—159—$158\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bis $157\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—158—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$158\frac{3}{4}$—$158\frac{5}{8}$.
Ungarische Goldrente $83\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$83\frac{1}{2}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Trotz der herannahenden Ultimo-Regulirung war der Geldstand ein sehr flüssiger und blieb Geld für Reportzwecke zu 3 pCt. offerirt. Dem entsprechend befestigte sich auch der Markt für einheimische Werthe in erheblichem Maasse. Alle Gattungen von Pfandbriefen und Prioritäten haben eine Besserung von $\frac{1}{4}$ pCt. zu verzeichnen. Preuss. $3\frac{1}{2}$proc. und 4proc. Consols schlossen sich ebenfalls dieser Bewegung an. Von Schlesischen Bodencredit-Pfandbriefen waren $3\frac{1}{2}$procentige beliebt, andere Sorten blieben unverändert. Für Obligationen industrieller Gesellschaften herrscht den gestiegenen Preisen der anderen heimischen Werke gegenüber keine rechte Meinung. Einige dieser Obligationen wurden gegen gleichverzinsliche Pfandbriefe und Prioritäten getauscht. Besonders gilt dies von Donnersmarckhütte-Obligationen. Tägliches Geld ging bis 1 Procent herab. Disconten verkehrten zu $1\frac{7}{8}$—$1\frac{1}{2}$ pCt.

k— **Börsenschiedsgericht.** Mit Bezug auf § 14 resp. 21 der Schlussscheinformulare für Fonds- und Productengeschäfte sind pro August-September 1888 folgende Schiedsrichter wählbar: Herren Karl Becker, Ignatz Bruck, Commerzienrath Eichborn, Louis Hamburger, J. Heilbronn, Stadtrath Kopisch, Dr. Moll, Generaldirector Ribbeck, Gotth. von Wallenberg-Pachaly. — Die Parteien sind in börsenschiedsgerichtlichen Processen innerhalb der nächsten zwei Monate berechtigt, je einen der vorbezeichneten Herren Schiedsrichter zu wählen, worauf die beiden Gewählten sich über einen Dritten, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten verständigen. Das Schiedsricher-Collegium für den einzelnen Fall besteht mithin aus drei Personen.

k— **Schlesische Teppich-Fabrikation.** In den verschiedensten Grössen, Formen und Qualitäten producirte Schmiedeberg Smyrnateppiche in 1887: 3880, in 1886: 3826, in 1885: 3578, in 1884: 4308, in 1883: 4330, in 1882: 3883, 1881: 3544, in 1880: 3168 Stück aus Woll-, Jute- und Leinengarn, sowie ausserdem in den verschiedensten Breiten und Längen Deckenzeuge in 1887: 1550, in 1886: 1688, in 1885: 1382, in 1884: 1370, in 1883: 1272, in 1882: 1430, in 1881: 1589 und in 1880: 2217 Stück durchweg bessere Qualitäten aus Woll-, Baumwoll-, Haar- und Jutegarn; die Fabrikation geringer Deckenstoffe schrumpft mehr und mehr zusammen, da sich der Consum den besseren Qualitäten zuzuwenden scheint.

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Der „Ironmonger" berichtet aus Newyork, dass die grössere Lebhaftigkeit auf dem amerikanischen Eisenmarkt andauert, amerikanisches Roheisen ist unverändert, aber belebter, schottisches begehrter, aber ohne belangreiche Abschlüsse wegen zu hoher Forderungen; Bessemer Eisen lebhaft, fremdes still; Spiegeleisen wenig umgesetzt; Stahlschienen niedriger, 29 Doll., aber das Geschäft darin lebhaft; Stahlwalzdraht matt, Notiz 40 Doll.; Weissblech bei mässigem Angebot fester.

* **Russische und deutsche Farbwaaren-Fabrikation.** Die „B. B.-Z." meldet: Die Moskauer Farbwaaren- und Chemikalien-Fabrik auf Actien, welche im Jahre 1884 gegründet wurde, ist in Folge misslicher Geschäftslage in Liquidation getreten. Diese Nachricht ist für unsere inländische Farbwaaren-Industrie von grossem Interesse, weil sich an die Gründung des Unternehmens seiner Zeit in Russland die weitgehendsten Hoffnungen in Bezug auf Verdrängung der deutschen Fabrikate vom russischen Markte knüpften. Diese Hoffnungen stützten sich zumeist auf die Ansicht, dass den russischen Fabrikanten durch die ungeheuren Vorräthe an Rohmaterial, welche die Naphtaquellen des südlichen Russlands speciell für die Theerfarbenfabrikation bieten, ein sehr bedeutender Vorsprung vor der deutschen Industrie erwachse, welche das Material überwiegend aus dem Auslande beziehen müsse. In diesem Falle hat sich trotz der natürlichen Hilfsmittel, über welche die russische Industrie verfügt, ein solcher Misserfolg offenbar dadurch herausgestellt, dass es Russland an den erforderlichen technischen Kräften fehlte. Um wie vieles unzweckmässiger noch muss darum jene künstliche Züchtung von Industrien in Russland erscheinen, für welche die Natur selber Russland die erforderliche Grundlage versagt hat!

* **Pariser Börse.** Aus Paris, 26. d. M., schreibt man der „Frkf. Z." „Der geschäftliche Verkehr ist sehr geringfügig und, soweit der Markt sich selbst überlassen bleibt, herrscht Realisations-Bedürfniss vor; eine Ausnahme besteht nur da, wo von interessirter Seite ein Einfluss auf die Course ausgeübt wird, wie dies in der letzten Zeit bei den Kupferactien der Fall war. Die Festigkeit der französischen Renten hängt neben den besseren Aspecten der inneren Politik auch mit den fortgesetzten Käufen der zur Bildung des Amortisationsfonds der Panama-Loos-Obligationen erforderlichen Bestände zusammen. Allerdings soll ein guter Theil derselben direct durch verschiedene Institute, namenlich den Crédit Foncier geliefert worden sein, weshalb es räthlich erscheint, die Wirkung dieser Käufe auf den Rentencours nicht zu übertreiben. Die verschiedenen auswärtigen Fonds haben allesammt leichte Abschwächungen aufzuweisen. Auch Egypter mussten der allgemeinen Tendenz ihren Tribut zahlen. Es sind neuerdings wieder Gerüchte über feindliche Demonstrationen im Sudan in Umlauf gekommen, welche auf die Course drückten, sodann hat die Speculation aus einem der letzten Berichte der Schulden-Commission ersehen, dass der aus den Ueberschüssen zu bildende Reservefonds für den Betrag der Disponibilität des letzten Jahres (ca. 350 000 Lstr.) bereits in unificirten und Daira angelegt worden ist, so dass vorläufig von dieser Seite keine neuen Käufe zu erwarten sind. In Türken stockt das Geschäft vollständig, Privilegirte und Douane-Obligationen behaupten sich dagegen leidlich. Auf dem Gebiete der Bankactien sind wesentliche Veränderungen nicht zu verzeichnen, doch wiegt im Allgemeinen eine feste Tendenz vor.

* **Feinblech-Syndicat.** Wie bereits berichtet wurde, ist am 23. cr. die definitive Bildung des „Westdeutschen Feinblech-Verbandes" in einer in Siegen stattgefundenen Versammlung erfolgt, nachdem auch die Gutehoffnungshütte in Oberhausen endlich ihren Beitritt erklärt hatte. Zugleich wurden, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, die Wahlen vorgenommen. Vorsitzender ist Herr Director Ad. Klein zu Geisweid, sein Stellvertreter Herr Commerzienrath Möllmann zu Iserlohn. Zu Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses sind gewählt worden die Herren: Heinrichs (Dortmund), Hoesch (Dortmund), Gravemann (Wetter), Vehling (Schalke), Mattner (Siegen), Hesse (Siegen), Kaiser (Siegen), C. Weber (Schneppenkauten), und als deren Stellvertreter die Herren: Vogel (Grafenberg), Ph. Weber (Dortmund), Schumann (Witten), Deussen (Hüsten), Sarx (Haardt), Eickhoff (Eiserfeld), Fuchs (Haardt) und Löhr (Meggen). Der geschäftsführende Ausschuss ist beauftragt, die Organisation der beiden Verkaufsstellen in Siegen und Dortmund schleunigst vorzunehmen und demnächst zu bestimmen, mit welchem Tage der Verband seine Thätigkeit beginnen soll.

* **Leipziger Disconto-Gesellschaft.** Wie bekannt, hat der Gläubiger-Ausschuss im Concurse der Leipziger Discontogesellschaft, welcher 3 000 000 M. der beim Concurse angemeldeten und festgestellten Forderungen vertritt, beschlossen, den ihm von den Mitgliedern des Aufsichtsraths angebotenen Vergleichsvorschlag, nach welchem die letzteren sich zu einer Zahlung von 700 000 M. an die Concursmasse und zur Tragung des bisher erwachsenen Processkosten verpflichten, anzunehmen. Die Gläubiger, denen zu einer Aeusserung bis 26. Juli Termin gegeben worden war, haben, wie das „B. T." erfährt, Bedenken gegen diesen Schritt des Gläubigerausschusses nicht erhoben.

* **Zahlungseinstellung einer englischen Versicherungs-Gesellschaft.** Die Western Insurance Company in Plymouth hat dem „B. B.-C." zufolge, ihre Zahlungen eingestellt. Die Gesellschaft wurde vor 16 Monaten gegründet mit einem Capital von 20 000 Lstr., auf welches nur 6000 Lstr. eingezahlt sind. Dieses Geld, sowie auch bedeutende Summen, die für Prämien vereinnahmt wurden, sind verschwunden, während keine einzige der entstandenen Schadenforderungen beglichen worden ist.

* **Die „Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe"** hat nach dem vorliegenden Rechenschaftsbericht auch für 1887 wieder einen Aufschwung zu verzeichnen. Durch einen reinen Zugang von 3786 Verträgen mit 15318191 M. hob sich der Bestand auf 51771 Lebensversicherungen über 210473381 M. Capital. Aus dem im Jahre 1887 erzielten reinen Ueberschuss von 1633699 Mark werden an die Jahrgänge 1864 bis mit 1883 wie seit einer Reihe von Jahren 4 pCt. des Deckungscapitals (24146287 M.) mit 965851 M. als Dividende vertheilt und die verbleibenden 667848 M. der Reserve zugewiesen, welche sich dadurch auf 5984664 M. erhöht. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Eisenbahn-Lowries.** Bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission in Kiel stand die Lieferung von 4 Stück Eisenbahn-Lowries mit Lagergestell für Torpedos und 10 Stück einzelne Lagergestelle zur Submission. Die Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau verlangte in Summa 4430 M., dagegen offerirten: G. v. Cölln, Hannover, zu 2128 M., Rohwer & Ehlers, Neumünster, zu 2420 M. und P. Nicolaisen jun. in Kiel zu 2212 M.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Reise des Kaisers.

* **Kopenhagen,** 28. Juli. Durch die glückliche Begebenheit in Berlin ward gestern hier die Furcht erweckt, der Kaiserbesuch könnte ausbleiben. Das Hofmarschallamt bekam jedoch Nachmittags die Meldung, daß Kaiser Wilhelm Montag Vormittag eintrifft, um Montag Nachts wieder abzureisen. — Ein Besuch der Ausstellung ist wahrscheinlich. Die Stadt wimmelt jetzt von Fremden, die Züge aus den Provinzen sind überfüllt. Das Geschwader, mit welchem König Christian entgegenfährt, ist auf der Rhede versammelt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stockholm, 28. Juli.*) Der Kaiser verließ heute Morgen 6 Uhr den Hafen, nachdem er sich gestern Abend 10 Uhr von König Oskar und dem Kronprinzen an Bord des „Hohenzollern" aufs herzlichste verabschiedet hatte. Als das Schiff den Hafen verließ, wurde auf der gegenüberliegenden Marinewerft ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, worauf auf dem „Hohenzollern" ebenfalls ein Brillantfeuerwerk abgebrannt wurde. Tausende von Zuschauern jubelten den hohen Herrschaften zu.

Stockholm, 28. Juli. Das Kaisergeschwader ohne den „Hohenzollern" passirte Morgens 8 Uhr 40 Min. die Insel Sandhamn.

Kopenhagen, 28. Juli. König Christian wird den Deutschen Kaiser an Bord des „Hohenzollern" begrüßen. Ob der Kaiser sich auf dem „Dannebrog" oder dem „Hohenzollern" nach dem Landungsplatze begiebt, ist noch unbestimmt. An der Zollbude werden zum Empfange anwesend sein: sämmtliche Minister, die höchsten Hofchargen, die Höchstcommandirenden des Heeres und der Marine, sowie die Spitzen der Staats- und Communalbehörden.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

= **Berlin,** 28. Juli.*) Es verlautet, Prinz Heinrich solle bei dem nächsten Ritterschlage Rechtsritter des Johanniterordens werden. Daraus erklärt sich das Gerücht, daß der Kaiser dem Acte in Sonnenburg beiwohnen werde.

* **Berlin,** 28. Juli. Der Eugen Richter-Fonds, welcher dem Parlamentarier zu seinem 50. Geburtstage am 30. Juli d. J. als Ehrengabe von Parteigenossen überreicht und zum Zwecke der Förderung der freisinnigen Parteibestrebungen demselben zur freien Verfügung gestellt werden soll, beträgt ca. 100000 M.

* **Berlin,** 28. Juli. Nach den „Berl. Polit. Nachrichten" besteht bei der Staatsregierung die Absicht, die Verwaltungs-Organisation der Provinz Posen soweit derjenigen der anderen Provinzen entsprechend umzugestalten, als dies bei den besonderen Verhältnissen der Provinz ohne Gefährdung wichtiger Staatsinteressen möglich ist. Dies gilt insbesondere von der Organisation der Regierungsbehörden und der Einfügung der Provinz in das System der Rechtscontrole, wie es in den übrigen Provinzen besteht. Zwischen den betheiligten Centralbehörden und Provinzialbehörden schweben gegenwärtig eingehende Erörterungen darüber, in welchem Umfange und mit welchen Maßgaben eine Uebertragung der in dieser Beziehung in den übrigen Theilen der Monarchie bestehenden Bestimmungen auf Posen angängig sein möchte.

* **Berlin,** 28. Juli. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 152397, Gewinne von 10 000 M. auf 106926 131795, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 15071 126375 128751 148197 156114, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1008 11227 14642 23245 27568 29047 31492 34178 49738 52073 67143 67479 67737 68940 73390 76010 83645 85139 94201 95387 112928 127846 137596 153847 160886 161140 166624 175394 181010 186479; in der Nachmittags-Ziehung fielen Gewinne von 5000 M. auf Nr. 3750 8122 112906 129505 180296, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 12136 37889 41707 45607 49541 54915 56724 60252 62520 67122 72528 73752 77283 78484 80124 80452 85957 91933 92254 94483 103496 106151 121754 133796 139065 139454 156346 157227 162094 176045 176600 181513 188237 189183.

* **München,** 28. Juli. Nach einer den Münchener „Neuesten Nachr." aus Berlin zugehenden Meldung steht es nunmehr bestimmt fest, daß die Kaiserin Friedrich Anfang August in Reichenhall zu einem vierzehntägigen und nach demselben zu einem achttägigen Aufenthalte in Berchtesgaden eintreffen wird.

* **Paris,** 28. Juli. Freycinet machte im Ministerconseil Mittheilungen über bedeutungsvolle Erfindungen des Capitain Renard in Sachen der militärischen Luftschifffahrt.

* **Paris,** 28. Juli.*) Boulanger machte gestern einen lächerlichen Aufzug. Bei seiner ersten Ausfahrt waren seine Pferde und der Landauer mit Kokarden, die Diener mit Blumen geschmückt. Fünfzehn andere Equipagen folgten ihm. Dahinter zogen etwa 100 seiner Anhänger, welche Boulangerlieder sangen. Die Polizei schritt nicht ein.

* **Paris,** 28. Juli. Nachdem der Gemeinderath die beantragte Unterstützung der strikenden Erdarbeiter abgelehnt hat, gilt das Ende des aussichtslosen Strikes für nahe bevorstehend. (Vgl. Wolff's Telegramm. — D. R.)

* **London,** 28. Juli. Dem „Standard" wird ein furchtbarer Vulkanausbruch gemeldet, der in der Gegend von Bandarjas, 50 Meilen von Yokohama, vorgekommen ist, 1000 Personen seien umgekommen und mehrere Dörfer zerstört; der neue Krater speie noch immer Steine und Asche aus.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß, wonach die Geburts- und Todestage der verewigten Kaiser Wilhelm und Friedrich fortan in allen Schulen der Monarchie als vaterländische Gedenktage zu feiern sind.

Den „Polit. Nachrichten" zufolge sind die Urwahlen zum Abgeordnetenhause für Anfang November festgesetzt.

Potsdam, 28. Juli. Das heut Abend 6 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Die Kaiserin fühlte sich nach einer guten Nacht vollkommen wohl. Auch der neugeborene Prinz befindet sich gut.

München, 28. Juli. Anläßlich der Centennarfeier erhob der Prinzregent den Oberstkämmerer Pergler-Perglas und den Ministerpräses Lutz zu Capitularen des Hubertusordens. Der Prinzregent verlieh ferner das Großkreuz der baierischen Krone dem Reichsraths-Präsidenten Frankenstein, die Ritterkreuze den Abgeordneten-Vicepräsidenten Alvens und Ruppert. Weiter erhielten Orden sämmtliche Vorstände des Festcomités. Dem Finanzminister Riedel wurde das erbliche Adelsprädikat verliehen. Der Prinzregent ertheilte der Athener Stadt-Deputation eine Audienz, eine Gala-Audienz dem griechischen Gesandten Vlachos, welcher Griechenland beim Centennarfeste officiell vertritt.

Paris, 28. Juli. Der Botschafter Menabrea übergab heute Goblet eine Note, in welcher gemäß des Berliner Vertrages mitgetheilt wird, daß Italien von Massauah definitiv Besitz ergriffen habe.

Paris, 28. Juli. Etwa Tausend strikende Erdarbeiter zogen, die Marseillaise und boulangistische Lieder singend, über den Börsenplatz nach der Rue Montmartre. Die Ruhe wurde nicht gestört.

London, 28. Juli.*) Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Teheran zufolge, empörten sich in der persischen Provinz Astrabad die dort wohnenden Turkmenen, bedrohten die Stadt Astrabad, plünderten dieselbe und die benachbarten Dörfer und ermordeten viele Bewohner. Die Einwohner Astrabads wandten sich an den Schah und den Gouverneur von Korassan mit der Bitte um Hilfe, da der Gouverneur von Astrabad mit den anwesenden Truppen zu schwach sei, den Aufstand zu bewältigen.

Petersburg, 28. Juli. Gestern Abend fand anläßlich der Jubelfeier der Einführung des Christenthums in Rußland eine Fest-Versammlung des slavischen Wohlthätigkeitsvereins statt. Der Wiener Journalist Shiwny, der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, General Kirejew, der ehemalige Professor Orest Müller hielten Reden.

Petersburg, 28. Juli. Nach einem heute veröffentlichten Gesetz unterliegen in den ostsibirischen Häfen des Stillen Oceans aus dem Auslande eingeführter Zucker, Syrup, Confituren, Chocolade, Arak, Rum, Branntwein und Liqueure, Weine, Bier, Porter demselben Zolle, wie im europäischen Rußland.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Prolongationssätze wurden heute wie folgt notirt: Creditactien glatt 0,10 Deport, Franzosen 0,15—0,20 Deport, Lombarden 0,25—0,225 Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,075—0,025—0,05 Report, Deutsche Bank-Actien glatt, Bochumer 0,10—0,05 Deport, Dortmunder Union 0,33 Deport, Laurahütte 0,125 Deport, Italiener 0,275—0,25 Deport, Ungarn 0,175 Deport, Gemischte Russen 0,2625—0,275 Deport, 1884er Russen 0,30 Deport, 1880er Russen 0,20 Deport, Orient-Anleihe 0,30 Deport, Russische Noten glatt 0,20 Report. Alles mit Courtage. Der Zinsfuss für Regulirungsgeld stellte sich auf ca. $2\frac{1}{4}$ pCt. — Die Actien der Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik wurden heute schon in grossen Beträgen gehandelt, wobei der Cours sich auf 138 stellte. — Während die Actien des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrikation heute weniger fest waren, als nach Bekanntwerden der günstigen Dividendenziffer vielfach erwartet worden war, erfreuten sich Laurahütte-Actien grosser Beliebtheit. Der eigentliche Grund dafür dürfte in der Steigerung der Glasgower Roheisennotiz zu suchen sein. Zwar circulirten auch noch andere Gerüchte in Betreff des Abschlusses, sowie bezüglich einer bevorstehenden Aufhebung der Ermässigung der

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

russischen Eisenzölle, die indessen wohl kaum grössere Beachtung verdienen. Immerhin fanden grosse Käufe von guter Seite statt und der Cours konnte sich im Laufe der Börse um 2 pCt. heben. — Es besteht die Absicht, auch die Actien-Gesellschaft für Hutfabrikation in Guben im Laufe des Monats September hier in Berlin an die Börse zu bringen. — Die ausserordentliche General-Versammlung der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn, in welcher 1 275 000 M. Capital vertreten war, genehmigte den Bau der Secundärbahn Malliss nach Lübtheen und beschloss die Erhöhung der zu emittirenden Prioritäten auf 5 Mill. M. — Der Eschweiler Bergwerksverein verkaufte im Juli seinen ganzen Besitz an Wurmrevier-Actien im Betrage von 738 600 M. nominal. Der Buchwerth der Actien in der Bilanz für 1886/87 betrug 76 pCt., der Verkauf erfolgte zum Durchschnittspreise von 85 pCt. Dadurch werden 628 000 M. flüssig mit einem dem laufenden Geschäftsjahre 1888/89 zu Gute kommenden Buchgewinn von 66 000 M.

Berlin, 28. Juli. **Fondsbörse.** Zum ersten Male seit geraumer Zeit verkehrte die Börse heute in einheitlich fester Haltung; da die Ultimoregulirung beendet und dadurch auch der Druck auf russische Noten geschwunden ist, konnte die günstige Auffassung der politischen Situation, wie sie seit der Kaiserreise allgemein herrscht, auf die Stimmung der Börse ungeschwächt ihre Wirkung üben. — Credit-Actien schlossen $1\frac{3}{8}$, Disconto-Commandit $1\frac{1}{4}$, Deutsche Bank $\frac{3}{4}$, Berliner Handels-Gesellschaft 1 Procent höher. Deutsche Fonds waren fest, von ausländischen Ungarn $\frac{1}{4}$, Egypter $\frac{3}{8}$ höher, Italiener $\frac{1}{8}$ pCt. schwächer. Russische Noten zu $189\frac{3}{4}$ gewannen $1\frac{1}{2}$ Mark. Am Bahnenmarkt waren sämmtliche Werthe fest, besonders bevorzugt österreichische auf günstige Nachrichten über den dortigen Getreideexport; Franzosen kamen heute auf pari. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $113\frac{7}{8}$ 2, Dortmunder Union $\frac{1}{8}$, während Bochumer Gussstahl 1 pCt. einbüssten. Am Cassamarkt waren höher: Redenhütte St.-Pr. 0,40, Marienhütte (Kotzenau) 0,40, Oberschles. Eisenb. 0,50, Oberschles. Eisen-Industrie 1,90, Schles. Zinkhütten 0,75 pCt. — Von Industriepapieren gewannen: Breslauer Bierbrauerei 2,40, Bresl. Eisenb.-Wagen 0,30, Erdmannsd. Spinn. 0,65, Görl. Eisenb.-Bed. 0,50, Görl. Maschinen 0,50, Bresl. Pferdebahn 1, Schering 0,90, Schles. Cement 0,75, Schles. Leinen 0,30 pCt., dagegen verloren: Breslauer Oelfabriken 0,40 pCt.

Berlin, 28. Juli. **Productenbörse.** Trotz der Regengüsse und festen Berichte war heute die Besserung nur gering. — Weizen loco still, Termine 1 M. besser, Juli-August $163\frac{1}{2}$, September-October $164\frac{3}{4}$ bis $65\frac{1}{4}$, October-November $165\frac{3}{4}$—$66\frac{1}{4}$, Novbr.-December $166\frac{3}{4}$ bis $67\frac{1}{4}$. — Roggen loco fest, Termine $\frac{3}{4}$—1 M. besser, Juli-August $128\frac{3}{4}$, Sept.-October $130\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, October-November $132\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$, November-December $133\frac{3}{4}$—34. — Hafer loco fest, Termine fest, doch Juli $\frac{3}{4}$ M. niedriger, Juli $117\frac{1}{4}$—17, Juli-August $116\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$, Septbr.-October $115\frac{1}{2}$, Novbr.-Decbr. $115\frac{3}{4}$. — Roggenmehl 10 Pf. theurer. — Mais ruhig. — Kartoffelfabrikate still, aber fest. — Rüböl profitirte von guter Kauflust, bei entsprechendem Handel stiegen die Preise von 30—40 Pf. — Petroleum unverändert. — Spiritus bekundete feste Tendenz, nahe Sicht war in Deckung begehrt, aber auch spätere Termine waren ziemlich gut beachtet. Contingentirter schloss 20—30 Pf. besser als gestern. Von Locowaare stellte sich contingentirter wie gestern, 70er dagegen 40 Pf. höher. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 51,9 M., per diesen Monat, per Juli-August und per August-September 51,5 bis 51,4—51,6 M. bez., per September-October 52—51,9—52,1 Mark bez., per October-November und per November-December 52,1—52—51,1 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,9 M. bez., per diesen Monat, per Juli-August und per August-September 32,3—32,1—32,2 M. bez., per September-October 32,7—32,6—32,7 Mark bez., per October-November 32,6—32,5—32,6 Mark bez., per November-December 32,5—32,3—32,4 Mark bez.

Hamburg, 28. Juli, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per Juli 63, per August $61\frac{1}{2}$, per September 59, per December $54\frac{1}{2}$. Fest.

Hamburg, 28. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Juli 63, per August $61\frac{3}{4}$, per September 59, per December $54\frac{1}{4}$. Ruhig.

Havre. 28. Juli, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos unregelmässig, per Juli 81, 00, per September 71, 75, per December 65, 50. Alles behauptet.

Magdeburg, 28. Juli. **Zuckerbörse.** Termine per Juli 13,90 bis 13,875 Mark bez., per August 13,975—95 Mark bez. Br., per Septbr. 13,75—13,775 Mark bez., per October 12,50 M. Gd., 12,60 Mark Br., per October-December 12,575 Mark Gd., per November-December 12,30 bis 12,35 Mark bez., per Januar-März 12,45 Mark Gd., 12,55 Mark Br. Tendenz: Ruhig, stetig.

Paris, 28. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 39,00 bis 39,50, weisser Zucker fest, per Juli 41,60 auf 41,50, per September 40,75, per October-Januar 36,75.

London, 28. Juli. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{3}{4}$, ruhig, Rüben-Rohzucker 14, ruhig.

London, 28. Juli. Rübenzucker schwach. Bas. 88, per Juli 13, $10\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$ pCt., per August 14, per September 13 $7\frac{1}{2}$, neue Ernte 12, 6.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 28. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Besser.		
Juli-August	162 25	163 50	Juli-August	47 —	47 40
Septbr.-Octbr.	164 25	165 25	Septbr.-Octbr.	46 80	47 20
Roggen. Besser.					
Juli-August	128 —	128 75	**Spiritus.** Fester.		
Septbr.-Octbr.	130 —	130 75	loco (versteuert)	— —	— —
Octbr.-Novbr.	131 75	132 75	do. 50er	51 90	51 90
Hafer.			do. 70er	32 50	32 90
Juli-August	116 25	116 25	50er Juli-August	51 40	51 60
Septbr.-Octbr.	115 25	115 50	50er Septb.-Octb.	51 90	52 10

Stettin, 28. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Fest.		
Juli-August	167 —	167 50	Juli	47 50	47 70
Septbr.-Octbr.	168 —	168 50	Septbr.-Octbr.	47 —	47 20
			Spiritus.		
Roggen. Fester.			loco ohne Fass	— —	— —
Juli-August	126 —	126 50	loco mit 50 Mark		
Septbr.-Octbr.	127 50	127 50	Consumsteuer belast.	51 50	51 50
			loco mit 70 Mark	32 50	32 40
Petroleum.			August-Septbr. 70er	31 50	31 50
loco (verzollt)	12 25	12 25	Septbr.-Octbr. 70er	— —	— —

Wien, 28. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Credit-Actien	307 40	308 50	Marknoten	61 —	60 90
St.-Eis.-A.-Cert.	236 75	241 40	4% ung. Goldrente	101 70	101 87
Lomb. Eisenb.	95 25	97 25	Silberrente	82 15	82 25
Galizier	209 10	209 75	London	124 75	124 55
Napoleonsd'or	9 $86\frac{1}{2}$	9 $8\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	89 80	90 10

Hamburg, 28. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 173—176. Roggen loco besser, mecklenburgischer loco 136—140, russischer loco ruhig, 82—88. Rüböl still, loco 46 nom. Spiritus flau, per Juli $20\frac{3}{4}$, per Juli-August $20\frac{3}{4}$, per August-September $20\frac{3}{4}$, per September-October $21\frac{1}{4}$. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Juli. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

Paris, 28. Juli. 3% Rente 83, 87. Neueste Anleihe 1872 107, —. Italiener 96, 90. Staatsbahn 501, 25. Lombarden —, —. Egypter 425, 31. Fest.

Paris, 28. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
3proc. Rente	83 80	86 40	Türken neue cons.	14 65	14 67
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	107 —	107 —	Goldrente, österr.	$91\frac{5}{8}$	92 —
Italien. 5proc. Rente	96 75	96 80	do. ungar. 4pCt.	$82\frac{7}{8}$	83 06
Oesterr. St.-E.-A.	493 75	506 25	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	198 75	205 —	Egypter	425 —	425 93

Berlin, 28. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	104 30	104 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 80	86 90
Gotthardt-Bahn	128 90	128 60
Warschau-Wien	148 10	149 50
Lübeck-Büchen	166 80	166 20
Mittelmeerbahn	127 90	127 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 —	60 —
Ostpreuss. Südbahn	118 —	118 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	100 20	99 80
do. Wechslerbank	99 90	99 —
Deutsche Bank	165 10	166 —
Disc.-Command. ult.	213 50	213 70
Oest. Credit-Anstalt	158 20	159 —
Schles. Bankverein	121 —	121 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	46 10	48 50
do. Eisenb. Wagenb.	136 80	137 10
do. verein. Oelfabr.	93 50	93 10
Hofm. Waggonfabrik	128 50	128 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 50	127 50
Schlesischer Cement	207 50	208 20
Cement Giesel	158 —	158 —
Bresl. Pferdebahn	137 —	138 —
Erdmannsdrf. Spinn.	90 10	90 70
Kramsta Leinen-Ind.	135 10	135 40
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	152 70	152 50
Donnersmarckhütte	59 30	59 50
Dortm. Union St.-Pr.	78 20	78 70
Laurahütte	112 50	113 70
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 60	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	139 —	139 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	88 50	89 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	132 —	132 70
do. St.-Pr.-A.	134 60	134 60
Bochum. Gusssthl. ult	169 80	168 80
Tarnowitzer Act.	30 50	— —
do. St.-Pr.	101 50	101 50
Redenhütte St.-Pr.	111 —	111 40
do. Oblig.	113 30	113 30
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 60	103 70

Cours vom	27.	28.
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 —	153 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	102 20	102 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	107 25
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 20	104 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	102 —	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 10	105 —
Posener Pfandbriefe	103 —	103 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 90	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 40	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 70	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	55 50	54 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 50	84 90
Italienische Rente	97 50	97 70
Oest. 4% Goldrente	91 70	91 90
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	66 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 50	67 50
do. 1860er Loose	116 —	116 10
Poln. 5% Pfandbr.	57 90	58 10
do. Liqu.-Pfandbr.	51 80	52 10
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 60
do. 6% do. do.	105 90	105 90
Russ. 1880er Anleihe	83 70	83 60
do. 1884er do.	97 50	97 60
do. Orient-Anl. II.	58 —	58 —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 —	88 20
do. 1883er Goldr.	110 —	110 20
Türkische Anl.	14 50	14 60
do. Tabaks-Actien	101 20	101 10
do. Loose	36 —	36 50
Ung. 4% Goldrente	83 40	83 50
do. Papierrente	73 50	73 80
Serb. amort. Rente	81 80	81 70
Mexikaner	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 95	164 15
Russ. Bankn. 100 SR.	188 20	189 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $43\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 35
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	163 75	164 —
do. 100 Fl. 2 M.	163 10	163 30
Warschau 100 SR 8 T.	187 90	189 20

Privat-Discont $1\frac{3}{8}$%.

Berlin, 28. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, österreichische Bahnen beliebt.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit. ult.	158 12	159 37	Mainz-Ludwigsh. ult.	104 25	104 12
Disc.-Command. ult.	213 12	214 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	78 25	78 37
Berl. Handelsges. ult.	164 50	165 50	Laurahütte ult.	111 87	113 75
Franzosen ult.	98 25	99 87	Egypter ult.	84 62	85 —
Lombarden ult.	39 50	40 —	Italiener ult.	97 50	97 37
Galizier ult.	86 12	87 —	Ungar. Goldrente ult.	83 37	83 62
Lübeck-Büchen ult.	166 25	166 75	Russ. 1880er Anl. ult.	83 62	83 62
Marienb.-Mlawka ult.	69 62	69 62	Russ. 1884er Anl. ult.	97 37	97 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	106 25	107 37	Russ. II. Orient-A. ult.	57 87	57 87
Mecklenburger ult.	156 25	157 50	Russ. Banknoten ult.	188 25	189 75

London, 28. Juli. Consols 99, 62. 1873 Russen 97, 50. Egypter 83, 15. Veränderlich.

London, 28. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	99 11	$99\frac{5}{8}$	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$81\frac{7}{8}$	$82\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{3}{4}$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	$7\frac{7}{8}$	$7\frac{7}{8}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$97\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{3}{8}$	$14\frac{3}{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$83\frac{7}{8}$	$84\frac{1}{8}$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 28. Juli. Mittags. Creditactien 252, 87. Staatsbahn 197, 62. Lombarden —, —. Galizier 172, 62. Ungarische Goldrente 83, 40. Egypter 84, 70. Laura —, —. Fest.

Köln, 28. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 35, per November 17, 80. Roggen loco —, per Juli 13, 45, per November 13, 90. Rüböl loco 51, 50, per October 50, 80. Hafer loco 14, —.

Amsterdam, 28. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 203. Roggen loco per October 107.

Paris, 28. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen steigend, per Juli 25, —, per August 25, —, per Septbr.-Decbr. 25, 10, per Nov.-Febr. 25, 25. — Mehl steigend, Juli 55, 50, per August 55, 75, per Septbr.-Decbr. 55, 60, November-Februar 56, —. — Rüböl fest, per Juli 58, 50, per August 58, 50, per September-December 58, 75, per Jan.-April 58, 75. — Spiritus behauptet, per Juli 45, —, per Aug. 43, 75, per September-December 41, 50, per Januar-April 41, 25. Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 28. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Wien, 28. Juli, Abends 5 Uhr 20 Min. Credit-Actien 309, 50, 4proc. Ungar. Goldrente 102, 05. Fest.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Abends 7 Uhr 14 Minuten. Credit-Actien 254, 37. Staatsbahn 201, 37. Lombarden $80\frac{1}{4}$. Galizier 174, 50. Ungar. Goldrente 83, 75. Egypter 85, 05. Fest.

* **Markenschutz.** Auf eine in der Reichstagssitzung vom 9. März seitens des Abgeordneten Hammacher an die Reichsregierung gerichtete Anfrage, ob dem Reichstage in der nächsten Session eine Vorlage, betr. Abänderungen des Markenschutzgesetzes vom 30. November 1874, zugehen werde, gab Staatssecretär von Bötticher die Erklärung ab, dass über die Reform dieses Gesetzes bereits Verhandlungen eingeleitet seien, die möglichst gefördert werden sollten. Nach uns zugehenden Mittheilungen beziehen sich diese Verhandlungen insbesondere auf die Frage, ob das Recht, Markenschutz zu erlangen, zu erweitern sei. Dieses Recht steht jetzt nur Gewerbetreibenden zu, deren Firma in das Handelsregister eingetragen ist. Hierdurch werden zahlreiche Vereinigungen von Gewerbetreibenden vom Markenschutzrechte ausgeschlossen, so z. B. die bergrechtlichen Genossenschaften. Ferner ist für die Revision des Markenschutz-Gesetzes die Frage in den Vordergrund gestellt, ob jeder Gewerbetreibende nur eine oder mehrere Schutzmarken anwenden dürfe. In den Motiven zu dem ursprünglichen Regierungsentwurf, wonach jeder Gewerbetreibende nur eine Schutzmarke anwenden sollte, war für die Freiheit der Gewerbetreibenden, eine grössere Anzahl von Zeichen anzumelden, angeführt, dass im Handel, insbesondere nach überseeischen Ländern, sich vielfach für ein und dieselbe Waare, je nach deren Bestimmungsorte, verschiedene Zeichen eingebürgert hätten, welche dem Verkehr ohne empfindliche Störungen nicht entzogen werden können, und dass in der Fabrikation für verschiedene Waaren ein und derselben Firma ebenfalls nicht selten verschiedene Zeichen üblich seien. Auch die Frage, ob man die Ausführung der Marken und Musterschutzgesetzgebung in die Hand einer Behörde nach Art des Patentamtes legen solle, steht zur Erwägung. Während England sofort mit seinem am 13. August 1875 in Kraft getretenen Markenschutzgesetze eine Centralstelle errichtet hat, wurde ein bei der Berathung des deutschen Patentgesetzes im Reichstag gestellter Antrag, welcher bezweckte, in Zukunft das Patentamt als Centralstelle auch für das Muster- und Markenschutzwesen einzusetzen, zurückgezogen, weil die Reichsregierung nicht die Geneigtheit zeigte, denselben zu acceptiren. Endlich hat sich auch die Rechtsprechung über den Markenschutz insofern nicht bewährt, als bereits so viele reichsgerichtliche Entscheidungen auf diesem Gebiete vorliegen, dass der Gewerbetreibende nicht wissen kann, welche Entscheidung für den concreten Fall als massgebend zu erachten ist. Dies liegt daran, dass dem Richter bei Auslegung des Markenschutzgesetzes ein zu grosser Spielraum gewährt ist, und das lässt sich nur durch eine präcisere Fassung des Gesetzes verhindern. (Berl. Act.)

Marktberichte.

Berlin, 28. Juli. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Verkehr und Umsätze in bebauten Grundstücken hielten sich während der abgelaufenen Woche in engen Grenzen. Immerhin ist die geschäftliche Bewegung noch von grösserer Ausdehnung, als in der gleichen Periode des Vorjahres. — Für günstig belegene Grundstücke sind stets zahlreiche Reflectanten am Markte. Besonders rege Nachfrage herrscht für Wassergrundstücke, welche sich zur Anlegung von Ausladestellen eignen, nachdem letztere durch das Bestreben des Magistrats, längs den Ufern der Spree möglichst überall reguläre Strassenfronten zu errichten, immer seltener zu werden beginnen. — Am Hypothekenmarkt bleibt Capital stark angeboten. Das verlangte Material ersten Ranges lässt sich nicht herbeischaffen. Die Umsätze beschränken sich deshalb auf ein Minimum. Die Geldgeber achten jetzt viel strenger auf absolute Sicherheit der Anlage als bisher und sind dagegen zu Zinsermässigungen gern bereit. Hohe Beleihungen sind nur unter Opfern seitens der Geldnehmer zu realisiren. Die Zinssätze bleiben unverändert für allerfeinste erste Stellen $3\frac{3}{4}$—$3\frac{7}{8}$ pCt., sonstige Beleihungen schwanken zwischen 4—$4\frac{1}{4}$ pCt., entlegenere Strassen bedingen $4\frac{1}{2}$ pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Beschaffenheit u. Lage $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Erststellige Guts-Hypotheken $3\frac{7}{8}$—4—$4\frac{1}{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft zu melden Rittergut Zacharzowitz, Kreis Gleiwitz.

△ **Breslau,** 28. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe der verflossenen Woche wurden die ersten diesjährigen Birnen, Melonen, Gurken zum Einsauern, Dill und Himbeeren zum Verkauf auf die hiesigen Marktplätze gebracht. Während der gegenwärtigen Kirschenernte steht der Obstmarkt in seiner Hochsaison, und langen daher grosse Transporte von Kirschen aus den umliegenden Kreisen hier an. Ebenso sind die Zufuhren von Gemüse und Waldbeeren sehr bedeutend, und bekundet sich durchgängig eine rege Kauflust. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Gänse pro Stück 3,00—5,00 Mark, Enten pro Paar 4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,00—1,20 M., Henne 1,50—2 Mark, Poularden 6—8 Mark, junge Hühner, Paar 1—1,40 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 3,50 M., Welschkohl Mandel 1,50 Mark, Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Blaukohl Mandel 4,50 M., Spinat 2 Liter 10 Pfg., junge Sellerie Mandel 50 bis 70 Pf., Rohr-Zwiebeln Bund 5 Pf., Zwiebeln 1 Liter 30 Pf., grüne Zwiebeln Bund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch 2 Bund 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., junge Mohrrüben Bund 5 Pf., Oberrüben Mandel 15—30 Pf., Erdrüben Mandel 1,20 M., Rübrettig 2 Liter 25 Pf., Teltower Rübchen Liter 20 Pf., Radieschen 3 Bund 10 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 3 Köpfe 5 Pf., Gurken Mandel 2—3 M., Gurken zum Einsauern Schock 1,40—1,60 M., Dill Gebund 10 Pf., Schnittbohnen Liter 40 Pf., Schoten 2 Liter 15 bis 20 Pf., unreife Stachelbeeren Liter 20 Pf., Garten-Erdbeeren Liter 50 bis 60 Pf., Himbeeren Liter 60 Pf., Johannisbeeren Liter 15 Pf., unreife Wallnüsse Schock 30—40 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf., neue hiesige Kartoffeln 2 Liter 13—20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfe 2 Liter 30—50 Pf., frische Kirschen Liter 10—15 Pf., Pfirsichen Stück 50 bis 60 Pf., Aprikosen Schock 2—3 M., getrock. Aepfel pro Pfund 25—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20 bis 40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., grüne Nüsse 30—40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 60 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 30—40 Pf., getrocknete Morcheln Pfund 3 M., Honig Liter 2,40 Mark, Walderdbeeren Liter 60 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Reisken Liter 30 Pf., Gallauschen 2 Liter 25 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 Mark, Rehrücken 8—12 Mark, Wildenten Stück 1—1,80 M., Wildgänse Stück 1,50 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 23. und 27. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) 778 Stück Rindvieh (darunter 419 Ochsen, 359 Kühe). Trotzdem weniger Auftrieb als vorige Woche gewesen, war das Geschäft sehr schlecht. Es fehlten auswärtige Käufer, daher blieb viel unverkauft. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 38—40 Mark, II. Qualität 30—34 Mark, geringere 29—31 Mark. 2) 1322 Stück Schweine. Mit dem Schweinemarkt war es ebenso schlecht, weil mehr Angebot als Nachfrage war. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 38—40 M., mittlere Waare 26—32 M. 3) 1358 Stück Schafvieh. Der Schafviehmarkt war befriedigend. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19—22 M., geringste Qualität 16 bis 19 M. 4) 602 Stück Kälber erzielten Mittelpreise. Export war: nach Oberschlesien: 23 Ochsen, 108 Kühe, 9 Kälber, 73 Hammel; nach Sachsen: 134 Ochsen, 8 Kühe; nach Berlin: 55 Ochsen, 12 Kühe. Bestand blieb: 49 Ochsen, 32 Kühe, 89 Schweine, 220 Hammel.

Magdeburg, 27. Juli. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Angesichts der nahe bevorstehenden Steuer-Aenderung beschränkte sich der Verkehr dieser Woche auf das geringste Maass; erste Producte wurden in den letzten Tagen fast gar nicht gehandelt, so dass Preise hierfür als nominell zu bezeichnen sind; Nachproducte geringer Qualität, welche von Exporthändlern gänzlich vernachlässigt blieben, mussten bis 1 M. billiger erlassen werden. Gehandelt wurden 30 000 Ctr. Die Vorräthe Ende d. M. von I. Producten in erster Hand werden geschätzt auf 245 000 Ctr. gegen 327 000 Ctr. 1887, 1 733 000 Ctr. 1886. — Raffinirte Zucker. Der Artikel hatte auch während der verflossenen Berichtswoche den bisher geschilderten, ruhigen Markt und erfuhren Preise bei nicht sehr belangreichen Umsätzen keine Veränderung.

Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker I incl. über 98 pCt. — M., do. II incl. über 98 pCt. —,— M., Kornzucker excl. 92° Rendement 23,70—23,90 M., do. excl. 88° Rendement 22,50 bis 22,80 M., Nachproducte excl. 75° Rendement 15,00—18,90 M. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Fass 29,25 Mark, do. fein do. 28,75—29,00 Mark, Melis ffein do. 28,50 Mark. Würfelzucker I inclusive Kiste — M., do. II do. 30,00 Mark, gem. Raffinade I incl. Fass — Mark, do. II do. 27,75—28,25 Mark, gem. Melis I inclusive Fass 27,00 M., do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Kilogramm. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,70—3,00 Mark, 80—82 Brix do. 2,70

bis 3,00 Mark, geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) do. 2,00 bis 2,60 M., 80 bis 82 Brix do. — M. per 50 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 27. Juli. [Marktbericht.] Das Wetter ist in dieser Woche einigermaassen beständig gewesen und wurden die wenigen regenfreien Tage dazu benutzt, die Erntearbeiten so viel wie möglich zu fördern, Roggen ist auf leichtem Boden meistentheils geschnitten, doch ist davon verhältnissmässig noch wenig eingeheimst, weil die Feuchtigkeit desselben dies nicht zuliess. Im Getreidegeschäft war es nach wie vor sehr ruhig, Preise haben keine Veränderung erfahren, sondern sich so ziemlich behauptet; es wurde nur für den nothwendigsten Bedarf gekauft im Hinblick auf die demnächst zu erwartenden Zufuhren aus der neuen Ernte. Für Weizen fanden sich nur vereinzelt Liebhaber zu den zeitherigen Preisen und notiren wir ganz unverändert gegen die Vorwoche; hiesige Landwaare 173—177 Mark, glatte englische Sorten 162—167 M., Rauhweizen 160—165 M. für 1000 Kilogr. — Roggen, alter, machte sich in guter trockener Waare knapp und wurde dafür 131—133 M. bezahlt, per Schiff bezogener Roggen war genügend angeboten zu Preisen von 126—131 Mark, doch fand dieser, da ihm die erwähnten Eigenschaften fehlten, weniger Liebhaber. Von neuem Roggen hatten wir sehr schwaches Angebot zu Preisen, die ganz ausser Marktverhältniss hoch waren, doch wurden solche von Liebhabern bewilligt, auf Lieferung erste Hälfte August wurden 130—134 M. ab Stationen je nach Lage bezahlt, ebenso war auf Lieferung in der 2. Hälfte August zu haben, doch fanden sich dafür weniger Käufer. — Gerste in guter trockener Waare nicht angeboten, aber noch einzeln gefragt. Wir wissen Preise dafür nicht anzugeben; von Schwarzmeer-Futtergerste hatten wir starke Zufuhren auf dem Wasserwege und wurden dafür 106—112 M. ab Kahn gefordert, ohne dass sich grösserer Absatz dafür erzielen liess. — In Hafer hatten wir gutes Geschäft für den Bedarf, hiesige Waare nicht angeboten, pommerscher und mecklenburger 130—132 M. für 1000 Klgr., geringere russische Sorten 118 bis 122 M. bezahlt. — Mais wenig begehrt à 127 bis 130 M. ab Kahn zu haben, auf spätere Lieferung etwas billiger käuflich. — Hülsenfrüchte geschäftslos. Victoria-Erbsen für 150—160 M. zu haben; nach Futtererbsen einige Frage zu Preisen von 120—126 M.; blaue und gelbe Lupinen 78—90 M. für 1000 Klgr. — Oelsaaten ohne Handel; was von Raps in neuer Waare angeboten wurde, war meist feuchter Beschaffenheit, wofür sich wenig Kauflust zeigte. — Wurzelgeschäft still. Die Inhaber der Läger sind bei dem für alle Unterfrüchte sehr fruchtbaren Wetter recht verkaufslustig. Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene 17,50 Mark gefordert, ungewaschene 16,50 M., gedarrte Rüben für 16 M. bezw. 15,50 M. zu haben. Auf Herbstlieferung werden Cichorienwurzelu gewaschene auf 14,25 M., ungewaschene 13,75 M. fest gehalten.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 28. Juli.

Endlich hat es den Anschein, als wenn das Erntewetter den Landwirthen günstig sein wollte. Seit einigen Tagen ist die Witterung beständiger geworden, und mit Macht fängt das Getreide im flachen Lande an zu reifen, im Gebirge dagegen, sowohl in der Grafschaft Glatz als auch im Hochgebirge (Landeshut, Liebau, bis Schatzlar hinauf) ist vor vierzehn Tagen an keinen regelrechten Beginn der Roggenernte zu denken. Die vielen und dabei ziemlich anhaltenden Niederschläge, sehr häufig mit vernichtendem Hagelschlag verbunden — das letzte Schloßenwetter entlud sich am 22. Juli, und betraf hauptsächlich den südlichen Theil des Leobschützer Kreises, und reichte bis an Jägerndorf heran — haben die Ernte verzögert, das Getreide vor Nothreife bewahrt und die Ausbildung des Samenkörnchens ungemein begünstigt. Roggen namentlich dürfte dieses Jahr eine Qualität erreichen, die wohl selten sonst vorkommt. Besonders sind es aber die Gebirgsstriche selbst bis in die höchsten Regionen hinein, wo Güte und Gewicht die Menge der Körner ersetzen werden. Die mächtigsten Roggenfelder in Schlesien hat dieses Jahr wohl der bereits erwähnte Leobschützer Kreis aufzuweisen; hier vereinigt sich Länge des Halmes, dichter Stand, vorzügliche Aehrenbildung bei einem muthmaßlichen Ernteertrage von 12—14 Scheffel pro Morgen. Der ganze Strich von Ratibor über Bauerwitz bis dicht an die österreichische Grenze heran weist einen Erntesegen auf, um den ihn ganz Schlesien beneiden kann. Bei einer Besichtigung der verpachteten Domäne S., die ebenfalls durch Hagel gelitten hatte, wurden die Erträge wie folgt angenommen (obgleich die Versicherung eine fast um die Hälfte niedrigere war): Weizen, Winter- und Sommerweizen 14—16 Scheffel, Roggen 12—14 Scheffel, Gerste 18 bis 22 Scheffel, Hafer 20—24 Scheffel; Zuckerrüben nach dem augenblicklichen Stande 200 Ctr., pro Morgen. Kartoffeln, Flachs 2c. versprechen hier bis jetzt eben so günstige Resultate. Seit einigen Tagen sind bereits die Dampfdreschmaschinen auf den Feldern thätig. Wir sahen Raps und auch schon Roggen dreschen, man eilt, um den vielleicht zu engen Scheuernraum von dem Erntesegen zu entlasten. Wie wir bereits früher angedeutet haben, dürfte, von den bevorzugten Kreisen in unserer Provinz und dem Gebirgsstriche abgesehen, die Roggenernte im Allgemeinen kaum einen Durchschnittsertrag von 75 pCt. erreichen. Wo man bei dem Mähen des Korns nur die Mehlreife im Auge behielt, also zeitig zu mähen begann, wird man ein schönes, volles und dabei ausgezeichnetes Product zu Markte bringen. Landwirthe dagegen, die ihren Roggen überreif werden lassen, können nur eingeschrumpfte und dunkel aussehende Körnchen ernten, die weniger ergiebig sind und vom Müller nicht gern gekauft werden. Die besten Roggenschläge sind in den nachstehenden Kreisen unserer Provinz zu finden: Habelschwerdt, Neurode, Glatz, Landeshut, Schweidnitz, Liegnitz, Hainau, Neumarkt, Oels, Namslau, Brieg, Grottkau, Falkenberg, Neustadt, Leobschütz. — Die Gerste ist während der letzten Tage mit Macht nachgereift und dürfte bei gleichen, günstigen Witterungsverhältnissen kaum noch 8—10 Tage des Schnittes harren. Zeitige und trocken bestellte Gerste ist entsprechend hoch gewachsen, die Körner sind meist gut ausgebildet und haben bis jetzt auf zusagenden Böden die so beliebte weißgelbe Farbe. Wird die Gerste, ohne daß anhaltender Regen fällt, eingeerntet, so haben wir Ueberfluß an schöner Brauergerste. Die Kreise Cosel, Leobschütz, Ratibor, Neustadt, Neisse, Strehlen, Nimptsch, Münsterberg, Frankenstein, Reichenbach, Glatz, Schweidnitz, Striegau, Jauer, Neumarkt, Breslau, Ohlau, Brieg und Trebnitz sind diejenigen unserer Provinz, welche auch in diesem Jahre das beste Gerstenmaterial liefern werden. — Die Weizenernte dürfte nach den jetzigen Aussichten in den ersten Tagen des Monats August beginnen. Diese Getreideart wird allen Anzeichen nach in den bevorzugten Gegenden selbst erhöhten Anforderungen nicht nur des Landwirthes, sondern auch des Händlers und Müllers genügen. Schlesien hat dieses Jahr schöne und meist auch ausgeglichene Weizenfelder aufzuweisen. Außer dem Rost (Puccinia graminis Tull) und der Weizenmade (Cecidomia tritici), hat Referent keine anderen Feinde des Weizens bemerkt. Man kann daher mit ziemlicher Gewißheit auf einen qualitativ wie quantitativ guten Ertrag rechnen. Wir nehmen die Durchschnittsernte auf 95—100 Procent an. Wo Weizen als Exportfrucht gebaut wird, haben die Producenten auf gesunde, reine, volle und dabei ausgeglichene Waare zu sehen, wenn Schlesien mit dem klimatisch günstiger gelegenen Ungarn in Concurrenz treten will. Exportweizen ist aber auch nur durch zeitiges Mähen, bei eingetretener Mehlreife sorgsames Einpuppen, d. h. vollständiges Nachreifen (geschützt gegen die Sonnenstrahlen) zu erzielen. Auch bei den diesjährigen Getreideverkäufen wird hauptsächlich die Qualität maßgebend sein, darum lege jeder Landwirth den größten Werth auf die sorgsamste Reinigung und Sortirung seiner Cerealien. — Hafer, vorzüglich als Gemenge, namentlich mit Leguminosen zusammenbestellt, ist lang im Stroh und auch reich an gut ausgebildeten Körnern. Der Ertrag des Hafers dürfte zwischen 6—25 Scheffel pro Morgen schwanken. Die Höhe des Strohes ist in den einzelnen Kreisen zwischen 18 Zoll und 6 Fuß. — Ueber Kartoffeln, deren augenblicklicher Stand ein zwar noch sehr verschiedener, aber meist zufriedenstellender ist, läßt sich noch kein sicheres Urtheil fällen, da der August der entscheidende Monat für das Wachsthum und Gedeihen der Kartoffeln ist. Vorläufig sieht man meist nur blühende Kartoffelfelder, das Kraut ist kräftig, dabei intensiv grün. Der Ansatz der neuen Knollen ist bei der warm feuchten Witterung als günstig zu bezeichnen. In vielen bevorzugten Kreisen Schlesiens, insbesondere Neisse, Neustadt, Leobschütz, Ratibor, Cosel 2c., besteht bei kleineren Grundbesitzern die Unsitte, noch Dünger in die hochaufgefahrenen Furchen der bereits blühenden Kartoffeln zu fahren, um dadurch den Ertrag angeblich zu erhöhen. Wir versichern unsere Leser, daß diese Arbeit nicht nur vergeblich ist, sondern auch den im besten Wachsthum begriffenen Kartoffelstauden mehr schadet als nützt. — Zuckerrüben versprechen auf den dazu geeigneten Böden, zeitig und trocken gelegt resp. gedrillt oder gedibbelt, einen reichen Ertrag, besonders dort, wo sie vom Hagel verschont geblieben sind. Die Güte und die Höhe des Zuckergehalts der Rüben bestimmt erst der September. — Die Futterschläge in den Gegenden, wo man Klee, Luzerne, Gräsereien 2c. zweifellos anlegen kann, versprechen durchweg gute Erträge. Wenn auch bei dem ersten Schnitt durch die Ungunst des Wetters mancher Centner verloren gegangen ist, so wird hoffentlich der zweite Schnitt und der muthmaßlich hohe Samenertrag dafür entschädigen.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

B. H., seit 20 Jahren Abonnent: Wir verbreiten an dieser Stelle Ihre für manche Vergnügungsreisende vielleicht nicht uninteressante Mittheilung, daß das Frankfurter Palmenhaus zur Zeit geschlossen ist.

G. W. in N.: 1) Wenn Sie bestreiten, volle 9000 Mark erhalten zu haben, müssen die Miterben es Ihnen beweisen. Der Vater konnte nur über sein Vermögen verfügen, die Mutter kann über das ihrige testiren, falls nicht etwa ein wechselseitiges Testament gemacht worden ist. 2) Als Verschwender kann entmündigt werden, wer „durch unbesonnene und unnütze Ausgaben oder durch muthwillige Vernachlässigung sein Vermögen beträchtlich vermindert oder sich in Schulden steckt". (§ 30 I 1 A. L.-R.) Geschwister sind zum Antrag auf Entmündigung berechtigt. § 621, 595 C.-P.-O.

S. & L., Breslau: Wir glauben, daß für die erwähnten Papiere an unserem Platze ein nur geringes Interesse vorhanden ist und daß es deshalb genügt, wenn dieselben im Berliner Courszettel unseres Mittagblattes notirt sind.

L. B.: Das Krankengeld beträgt niemals mehr als der Tagelohn, sondern stets weniger, nämlich $^1/_2$, $^2/_3$ oder $^3/_4$ desselben. (§ 6 und § 21 des Krankenversicherungsgesetzes.)

B. 57: 1) Der Obergrenzcontrolleur hat in gewissen Fällen (z. B. bei dringendem Verdacht) das Recht der Superrevision. 2) Zollbeamte dürfen nicht jederzeit allein Haussuchungen halten. Es bedarf dazu erst besonderer Genehmigung.

G. Pf., Strehlen: Wir können Ihnen Ihren Wunsch leider nicht erfüllen.

L. M.: Das Diensteinkommen der Lehrer an öffentlichen Unterrichtsanstalten ist, soweit es 1500 M. übersteigt, **zu** $^1/_3$ des Mehrbetrages der Pfändung unterworfen. (§ 749 C.-P.-O.)

H. R., Tarnowitz: Selbstredend sind Sie zur Abnahme der bestellten Waaren verpflichtet.

L. C., alter Abonnent: Wenden Sie sich an die Direction der Bergschule zu Bochum. Hier finden Techniker ganz besonders Gelegenheit, ihre Kenntnisse über Canalbau, Wasserleitung 2c. zu vervollkommnen.

A. B. 100: Trauringe sind pfändbar. Beim Offenbarungseid sind alle Vermögensgegenstände anzugeben.

Vom Standesamte. 27./28. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Jäkel,** Josef, Kutscher, k., Laurentiusstr. 20, **Schmidt,** Johanna, ev., ebenda. — **Ludwig,** Julius, Steinmetz, ev., Große Dreilindengasse 15, **Günther,** Martha, ev., Kl. Dreilindeng. 7. — **Beiner,** Eduard, Geschäftsreisender, k., Neue Weltg. 44, **Schneider,** Marie, geb. Hoffmann, ev., Carlsstraße 14.

Standesamt II. **Arlt,** Joh., Kutscher, ev., Berlinerstr. 20, **Jasinski,** Cäeilie, k., Schweitzerstraße 11.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Reinsch,** Franz, Inquilin, 74 J. — **Bauch,** Marie, T. d. städt. Lehrers Hermann, 4 M. — **Günther,** Erwin, S. d. Maurers Joh., 1 M. — **Stabler,** Johanna, geb. Kynast, verw. Steinert, Kutscherwittwe, 56 J. — **Tilgner,** Mathilde, T. d. Musikers Robert, 1 J. — **Wachsmann,** Beate, geb. Schultz, frühere Töpfergesellenfrau, 82 J. — **Kusche,** Marie, T. d. Müllers Emil, 3 M. — **Guder,** Theobald, S. d. Stellmachermeisters Josef, 3 W. — **Kensche,** Richard, S. d. Drechslers Hermann, 1 M. — **Kalesse,** Carl, Arbeiter, 45 J. — **Rudnig,** Gottfried, Maurer, 60 J. — **Langer,** Emanuel, Militär-Invalide, 22 J. — **Hahn,** Hedwig, geb. Pförtner, Klempnerwittwe, 41 J. — **Lenz,** Louise, geb. Valentin, früh. Bäckergesellenwwe., 65 J. — **Herzig,** Erwin, S. d. Schuhmachers Johannes, 2 J. — **Kliesch,** Gottfried (Carl), Sandschiffer, 54 J. — **Dettke,** Carl, S. d. Arbeiters Wilhelm, 7 M. — **Scholz,** Elsa, T. d. Bauunternehmers Reinhold, 2 M. — **Suckow,** Clara, T. d. Drechslers Marimilian, 3 M.

Standesamt II. **Klesch,** Ida, T. d. Maschinenputzers Carl, 11 M. — **Finsterbusch,** Bertha, geb. Gerhardt, Zeugschmiedemeisterwittwe, 64 J. — **Handke,** Franziska, Strohhutnäherin, 31 J. — **Preuß,** Herm., Restaurateur, 29 J. — **Surek,** Ida, T. d. Bahnarbeiters Christian, 20 T. — **Blühmel,** Max, S. d. Schlossers Gustav, 3 M. — **Frühling,** Wilhelm, pens. Weichensteller, 53 J. — **Dautz,** Rosina, geb. Schwarzer, Anstreicherwittwe, 82 J. — **Nathan,** Rebecka, geb. Feige, Gastwirthwittwe, 66 J. — **Herden,** Gertrud, T. d. Lackirers Carl, 4 W. — **Hänschke,** Gertrud, T. d. Arb. Carl, 4 M. — **Höflich,** Martha, T. d. Instrumentenmachers Bernhard, 10 W. — **Wollheim,** Pauline, geb. Hillel, Kaufmannswittwe, 75 J. — **Sommer,** Constanze, Handarbeitslehrerin, 57 J. — **Pfennig,** Marie, T. d. Hilfsbureaudieners Wilhelm, 5 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** Der heutige Sonntag bringt eine Aufführung der beliebten Gesangsposse „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden." Dieselbe ist der Jetztzeit entsprechend localisirt worden. Morgen Montag, den 30. Juli, ist das Benefiz der hier seit einer Reihe von Jahren mit Recht beliebten Soubrette Frl. Meth; dieselbe hat zu ihrem Ehrenabend die Jakobson'sche Gesangsposse „Der jüngere Lieutenant" gewählt. Die Die Beneficiantin spielt den „Avantageur Bernhard", eine ihrer Glanzrollen.

* **Victoria-Theater, Simmenauer Garten.** Der heutige Sonntag ist der letzte, an dem das gegenwärtige Ensemble auftritt. Der meisten Sympathie erfreut sich zur Zeit wohl der Gesangshumorist Ewald. Sein komischer Vortrag „Der Redner", sowie seine „Schlacht bei Sedan", bei welcher das Publikum zur allgemeinsten Heiterkeit mitwirkt, sichert ihm allabendlich stürmischen Beifall. Aber auch das übrige Künstler-Ensemble erntet allabendlich wohlverdienten Applaus. Der Aufenthalt in dem schattigen Garten, der von der Mückenplage verschont geblieben, ist zur Jetztzeit ein sehr angenehmer.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Seebad Swinemünde, 24. Juli. Die Klagen über die ungünstige Witterung sind verstummt. Seit einigen Tagen haben wir das prächtigste Wetter. Die Zahl der Curgäste hat sich sofort sehr gemehrt, und ist der Strand während der Vormittags- und Nachmittagsstunden bis in den späten Abend hinein stets sehr belebt. Die Dampfer „Sequens" und „Neptun" veranstalten wieder regelmäßig ihre Fahrten nach den nahen Badeorten Misdroy, Ahlbeck, Heringsdorf, sowie nach den entfernteren Zinnowitz, Divenow und nach der Oie bei Greifswald, sowie nach Rügen. Durch Concerte, Corsofahrten, ein gutes Theater, gesellige Vergnügungen ist für die Unterhaltung der Curgäste ausreichend gesorgt. Dazu kommt die Abwechselung, welche durch den sehr regen Schiffsverkehr auf der Swine geboten wird. Gegenwärtig weilt das Schulschiff „Luise" hier. Gestern und heut wanderte die Badegesellschaft vielfach die Folgen eines Schiffsunglücks zu besichtigen, welches sich am 22. d. Mts. in später Nachmittagsstunde ereignet hat. Der Dampfer „Schweden", Capitän Frentz, war, von Stockholm kommend, hier eingetroffen, und hatte bei dem zweiten Güterschuppen angelegt. Einige Stunden später lief der englische Dampfer „Biddick", Capitän Roach, von Sunderland kommend, hier ein und rannte den „Schweden" an Backbordseite an. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß letzterem Schiff die Platten eingedrückt wurden und es alsbald sank. Die 4 Mann der Besatzung, die sich an Bord befanden, konnten mit knapper Mühe ihr Leben retten, und wurde ihnen bei der Bergung der Sachen der Schiffsmannschaft seitens der Corvette „Luise" thätige Hilfe geleistet.

Ostseebad Misdroy, Ende Juli. Unser Bad gilt mit Recht als eins der schönsten aller Seebäder. Nur wenige Bäder haben einen so schönen sandigen Strand und fast stetigen Wellenschlag aufzuweisen, wie Misdroy, und eine so bedeutende, gut bestandene Hochwaldfläche hat wohl überhaupt kein anderes Seebad. Der Wald zieht sich bis unmittelbar an den Strand und den Ort selbst, steht also auch dem, welcher weite Spaziergänge scheut, zur Verfügung. Das Badeleben als solches entspricht vielseitigen Anforderungen. Wer Stille und ländliche Zurückgezogenheit mit ungezwungenem Verkehre am Ostseestrande sucht, findet sie in Misdroy, aber auch Freunde von größerer Geselligkeit finden, was sie suchen. Das Wetter, welches bisher auch hier vieles zu wünschen übrig ließ, hat sich seit etwa 8 Tagen zum Besseren gewandt.

„SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM."

Apollinaris

NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Die Füllungen betrugen im Jahre 1887

11,894,000

Flaschen und Krüge.

Breslau, den 27. Juli 1888.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die schlachtsteuerfreie Niederlage für inländische, sowie für verzollte ausländische Fleisch- und Fettwaaren auf dem städtischen Packhofe **am 30. September d. J. aufgehoben werden wird.** [1269]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Obwohl von dem Reichs-Postamte mittelst öffentlicher Bekanntmachung wiederholt auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden ist, in den Aufschriften der Postsendungen nach größeren Orten die Wohnung der Empfänger anzugeben, gehen doch bei den hiesigen Postämtern zahlreiche nach Breslau bestimmte Sendungen ein, auf welchen die Wohnungsangabe fehlt. Namentlich ist dies bei Briefen 2c. an Handelsfirmen und Geschäftstreibende der Fall.

Durch das Fehlen der Wohnungsangabe wird das Vertheilungsgeschäft ungemein erschwert und außerdem verursacht, daß wegen der nothwendig werdenden, oft zeitraubenden Ermittelungen die betreffenden mangelhaft adressirten Briefe, Geldsendungen u. s. w. nicht rechtzeitig demjenigen hiesigen Postamte überwiesen werden können, in dessen Bestellbezirk der Adressat wohnt, oder bei welchem derselbe seine Postsachen abholt.

Das Publikum wird deshalb wiederholt und dringend ersucht, im eigenen Interesse darauf hinzuwirken, daß die nach Breslau bestimmten Postsendungen seitens der Absender stets mit der Wohnungsangabe versehen werden. [497]

Breslau, den 19. Juli 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Maron.

Für eine auswärtige Bank sind wir ermächtigt, **hypothekarische Darlehne** zu 4¼ Procent auf **10 resp. 20 Jahre fest** zu coulanten Bedingungen bei schleuniger Erledigung zu gewähren und diesbezügliche Anträge entgegenzunehmen.

Moritz Werther u. Sohn. 2005

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von **9—12** Uhr, Nachmittags von **2—4** Uhr.
[504] **Breslau,** Kohlenstraße Nr. 2. **A. Stroinski.**

Nicht nur eine **Toiletteseife allerersten Ranges,** sondern auch eine **Gesundheitsseife von größter Bedeutung ist die Wiesbadener Kochbrunnen-Seife.** Dieselbe ist vorräthig in allen Apoth., Drogen., Mineralw.-, sowie in den bess. Seifen- und Parfüm-Gesch. [501]

Danksagung.

Von hartnäckigen **Flechten an Arme und Beine** bin ich durch Anwendung von nur 3 Krausen Universalseife des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** vollständig befreit worden. Herrn J. Oschinsky statte hierfür besten Dank ab.

Tschirne, Kreis Breslau, 27. Juli 1887.

[1242] **Joseph Adamzick,** Schuhmachermeister.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885. [12]

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

In Folge unserer Aufrufe sind seit dem 29. Juni d. J. bei der Rathhaus-Inspection an Gaben weiter eingegangen: [512]

Oberlehrer Dr. Gärtner 10 M., Frl. Th. 1,50 M., Collegium und Schüler der kath. Elementarschule XXXIII 12,50 M., Erzpriester Bär 10 M., Schulinspector H. 10 M., Stadtschulrath Dr. Pfundtner 6 M., Handarbeitslehrerin Frl. Simon 2 M., Rector der Mädchen-Mittelschule I Lipsius 3 M., Stadtschulinspector Dr. Kriebel 5 M., Frau H. Laskau 5 M., Professor Dr. Brie 10 M., Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Röpell 3 M., Frau Dr. Gißmann 3 M., Dr. jur. Georg Caro 100 M., Frau Commerzienrath Hermine Caro 50 M., Oberlehrer Rudolph Tardy 3 M., M. St. ein Packet Unterhaltungsbücher, durch die Expedition der Schles. Zeitung 390 M., Kaufm. C. F. Bock 10 M., Tietze 4,50 M., Frau Clara Kauffmann in Tannhausen 20 M., Bezirksverein der Odervorstadt hierselbst 10 M., Frl. Martha Carow 2 M., Frau R. 5 M., Fabrikbes. Paul Kanold jun. 10 M., Ungenannt 10 M., Bezirksverein für den östlichen Theil der innern Stadt 30 M., Rector Grosche 3 M., Schulvorstand und Lehrer-Collegium der evang. Elementarschule 31 23 Mark, Lehrer-Collegium der evang. Elementar-Schulen 34 und 35 8 M., Kaufmann Arthur Wolff 10 M., Kaufmann Moritz Wohl 6 M., Kaufmann Markus Fuchs 10 M., Städtische evang. Lehrer 120,50 M., Frau Justizrath Freund 30 M., Anonymus 100 M., Herr und Frau Domorganist Adler 5 M., Katholische Elementarschule XXXIV. 10 M., Professor H. Oberdieck 5 M., Dr. Moll 10 M., Stadtverordneter M. W. Heimann 50 M., Kaufmann Max Hübner 5 M., Rentier Alois Kern 10 M., M. M. 3 M., A. H. 5 M., Prinzessin Mathilde von Würtemberg in Carlsruhe OS. 40 M., Kaufmann Heinrich Flatau 15 M., durch die Expedition der Schlesischen Zeitung 69 M., Lehrer der evangelischen Elementarschule Nr. 5 5 M., Kaufmann H. Riecke — Beitrag 3 M. — (Spielertrag von R. und Th. 3 M.) = 6 M., Praktischer Arzt Dr. Willim 6 M., Frau Auguste Friedenthal, geb. Epstein, 20 M., Frau Schwedler 3 M., Buchhändler Emil Wohlfarth 3 M. und eine Extranummer der illustrirten Zeitung, Martin, Pfarrer zu St. Adalbert, 6 M., Dr. med. Gräffner 6 M.

Das Comité für die Kinder-Ferien-Colonien.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Herrn **Siegmund Inländer** aus Wien beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1949]

Breslau, den 28. Juli 1888

J. Altmann und Frau, geb. **Ehrlich.**

Regina Altmann,
Siegmund Inländer,
Verlobte.

Breslau. Wien.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Edith** mit dem Eisenbahn-Assistenten Herrn **Paul Magen** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Juli 1888.
Flurstraße 6. [1942]
Theophilus Strasburg und Frau **Sara**, geb. **Oppler.**

Edith Strasburg,
Paul Magen,
Verlobte.

Dr. Georg Mühsam
[1257] prakt. Arzt,
Hedwig Mühsam,
geb. **Schlesinger,**
Vermählte.
Hirschberg, im Juli 1888.

Hugo Riesenfeld,
Rosa Riesenfeld, geb. **Weiß,**
Vermählte.
Brieg, im Juli 1888. [1289]

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Albert Schäffer und Frau **Vally,** geb. **Sachs.**
Breslau, den 28. Juli 1888.

Statt besonderer Meldung.
Heut wurde uns ein Sohn geboren.
Emil Goldstein und Frau **Natalie,** geb. **Kramer.**
Schweidnitz, den 26. Juli 1888.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut [1953]
Max Alexander und Frau **Ernestine,** geb. **Sander.**
Konin, den 27. Juli 1888.

Am 26. d. Mts., Morgens 2¾ Uhr, verstarb nach kurzen, schweren Leiden in Folge eines Brandunglücks [1933]
die Frau Sanitätsrath

Dr. Minna Gottwald, geb. Rabin,

im Alter von 81 Jahren.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, hiermit an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Trautenau, den 28. Juli 1888.
Beerdigung: Sonntag, den 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr.
Trauerhaus: Tauentzienstrasse Nr. 49a.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 10 Uhr starb nach längerem Leiden unsere innigst geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, [2006]

Frau Pauline Wollheim,
geb. **Hillel,**

im ehrenvollen Alter von 75 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, Rostock, New-York, den 28. Juli 1888.
Beerdigung: Montag, den 30. d. M., Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Karuthstrasse 18.

Am Herzschlage verschied ganz plötzlich gestern Freitag, Nachmittag 3½ Uhr, [1290]

Herr A. Jos. Guttmann
in Zabrze

im 66. Lebensjahre.
Seit 25 Jahren in unseren Diensten, hat er die ihm zugewiesenen Pflichten stets treu und gewissenhaft erfüllt, so dass sein Andenken bei uns in Ehren bleibt.

Gleiwitz, den 28. Juli 1888.

D. Schlesinger & Sohn.

Allen Denen, welche mir bei dem Tode meiner Mutter in freundlicher Weise Theilnahme bezeugt haben, sage ich auf diesem Wege verbindlichsten Dank. [1994]
Dr. L. Jacoby.

Es sind mir zu meinem 80. Geburtstage so viele Aufmerksamkeiten zu Theil geworden, daß es mir unmöglich ist, Allen auf anderem, als auf diesem Wege meinen innigsten Dank dafür auszusprechen. [1979]

W. Wasservogel
in Neumarkt i. S.

Knöpfe, neueste Muster, Dtzd. 5 Pf., Seidenspitzen, Guipure, Chantilly, schwarz, Meter schon von 15 Pf. an, Wollspitzen, Mtr. schon 8 Pf., **Spachtelspitzen,** Schnuren mit Pompons, farbige Seidenbänder, Schweißblätter, Stahlschienen, Fischbein, alle Schneiderzuthaten z. Spottpr. nur b.
C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6, 1. Etage.

---

1 Herren-, 1 Damenstelle Empore I. gr. Synagoge bald preisw. z. verk., event. z. vermiethen. Näh. bei Herrn N. Chotzen, Sonnenstraße 7.

Die [823]
Privat-Handelslehranstalt
des gerichtlich vereideten Bücherrevisors
H. Barber, Carlsstr. 36,
empfiehlt ihre Curse in Buchführung etc.
Anmeld. tägl., Prospecte gratis.

Unterricht in all. weibl. Kunst- u. prakt. Handarbeiten ertheilt
Frau Elise Holzbock,
Sonnenstraße 30 parterre.
Anmeldung täglich von 12—4 Uhr, auch finden daselbst junge Mädchen (Seminarist.) billige u. liebev. Pension.

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, 1. Etage rechts.

Gemeinde-Synagoge,
Schweidnitzer Stadtgraben 8.
Die Frauenstelle: [1924]
Empore I, Abth. D, Nr. 40,
Stellenregister Fol. 282,
ist zu verkaufen od. zu vermiethen.
Offerten Chiffre L. S. 29 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Paar gute Synagogenstellen, neue Synagoge, **Abth. G, Nr. 16** u. **Emp. I, Abth. B,** Nr. 66 für den äußerst billigen Preis v. **910 Mk.** bald zu verkaufen, event. beide für **60 Mk.** p. a. zu verm. Reflect. bel. s. m. Herrn Adolf Sello, Berlin, Oranienburgerstr. 39 direct briefl. i. Verb. z. setzen.

Helm-Theater. 1280
Sonntag:
Die Reise durch Breslau in 80 Stunden.
Posse mit Gesang in 6 Bildern.
Montag:
Benefiz für Fräul. **Elsa Meth.**
„Der jüngste Lieutenant.“
Posse mit Gesang in 4 Bildern.
Bernhard — Elsa Meth.
Dutzend-Billets zum Sperrsitz à Dutzend 9 Mark.

Volks-Garten
Heute Sonntag:
Großes [1277]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, unter Leitung des Capellmeisters
Herrn Reindel.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.
Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag, den 29. Juli cr.:
Grosses Concert
von der [1279]
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner.
Sehr gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang 5¼ Uhr.
Morgen, Montag, den 30. cr.:
Concert derselben Capelle.
Anfang 7¾ Uhr.

Zeltgarten.
Heute: Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Küraff.-Rgts. (Schlef.) Nr. 1,
Capellmeister Herr **Altmann.**
Brillante bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
" " Saale 20 "
Morgen: [1278]
Concert v. derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [1281]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Sonntag, den 29. Juli cr.:
Doppel-Concert
von der Trautmann'schen Capelle unter Leitung des Herrn Director **Trautmann** und der
Tiroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft
„Innthaler“
(5 Damen, 4 Herren),
Director Herr **Franz Inader,**
unter Mitwirkung des Tenoristen
Herrn Joseph Fischer
aus Wien.
Auftreten der weltberühmten Damengesellschaft
Maicenowic.
Darstellung griechisch-allegorisch-historischer Costüm-Gruppen und Monstre-Tableaux bei elektrischer Beleuchtung.
Ebenso findet bengalische Beleuchtung des gesammten Alpenpanoramas statt.
Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 5 Uhr.
Entrée pro Person 40 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Vorverkauf ist heut ausgeschlossen.
Näheres besagen die Placate.

Morgen Montag:
Doppel-Concert
Germania
auf der Wacht am Rhein.

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine Fabrik-, Comptoir- und Lager-Räume nach

Schuhbrücke 32 u. Messergasse 37 u. 38
(„zur Schildkröte“).

Franz Sobtzick, Breslau,
Königlicher Hoflieferant,
Chocoladen-, Cacao- und Zucker-Waaren-Fabriken.
[1250]

Schiesswerder.
Heute Sonntag:
Großes [1939]
Militair-Concert
von der Capelle des Schlef. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Capellmstr. Herr
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage der Woche: Montag und Freitag.

Friebe-Berg.
Heute Sonntag: [1266]
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlckam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Garten-Frei-Concert
Abends: Große
Humoristische Vorstellung
Bei gutem Wetter im Garten.
Bei schlechtem Wetter im Saale.
Lucy Morro, Ella Peretti, Clara Corelly, } Chansonetten,
Ewald, Jonas, } Komiker,
Berg-Trio, Grotesk-Künstler,
Harvey, Fußbalanceur.
Entrée 60 Pf. [1276]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut Sonntag, den 29. Juli 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Bei günstiger Witterung
von 5—8 Uhr Frei-Concert im Garten. 492
Anfang des Kränzchens bei günstiger Witterung 8 Uhr, bei ungünstiger Witterung 5 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Passagierschifffahrt im Breslauer Unterwasser.



Sonntag, den 29. Juli,
bei schöner warmer Witterung:
Früh- und Promenadenfahrten
von 7 bis 11 Uhr nach Oswitz, Schwedenschanze u. Masselwitz,
Nachmittags Tourfahrten
von 2 Uhr ab ebendahin.
[503] Die Direction.

Breslauer Gewerbe-Verein
Montag, den 6. August,
Extrafahrt nach Braunau. 1265
Fahrpreis für hin und zurück 5 Mark in 3. Wagenklasse. Näheres bei Herrn Sattlermeister **Louis Pracht,** Ohlauerstr. 63.



Zoologischer Garten.
Heute Sonntag: **Militär-Concert**
der Capelle des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 5. August, Herren-Parthie
nach den [1919]
Adersbacher u. Weckelsdorfer Felsen
von dem
Verein f. Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg
Bezirk Breslau.
Programms u. Billets **für Mitglieder u. Gäste** sind spätestens bis Donnerstag Mittag, 2. August, bei Hrn. Georg Riesenfeld, i. F. A. Krizek, Neuschestr. 11, I, u. b. H. Walter Pohl, i. F. E. E. Preuss, Malergasse 30, zu lösen.

„Damen-Reisehüte.“
J. Wachsmann, Hofl. [1077]

Schlesisches Conservatorium,
Ohlauerstrasse 74.
Hochschule für alle Zweige der Tonkunst, Organistenschule, Gesangschule für Oper und Concert. Seminar für Musiklehrer und Musiklehrerinnen. [255]
Beginn des Unterrichts am 6. August.
Adolf Fischer, Director.

Frauenbildungs-Verein.
Am **6. August** beginnen
neue Curse
für **Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Volkskindergarten, dopp. Buchführung** und **Kochen.** Honorar für letzteres incl. Mittagstisch Mk. 10 pro Monat. Pension im Hause. [1248]
Auskunft und Meldung **Katharinenstr. 18,** Gartenhaus.

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1888/89 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten, oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes, die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr bis spätestens **den 15. August d. J. im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen.**
Eine Reservirung der Karten vom 15. August ab findet nicht statt.
Breslau, den 18. Juli 1888. [1057]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wer den Ernst des Lebens kennen gelernt, weiß auch über harmlose Scherze zu lächeln. Dennoch innigen Dank und Schweigen!

„Directes Wort“ werde heute 9 U. vor demselben Local sein, wo ich vorig. Sonntag mit—war.

Preuß. Lotterie-Original-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Originalloos à 55 Mark, **verkauft** und **versendet W. Striemer, Breslau, Reuschestr. 55,** I., „zur Pfauen-Ecke“.

Ich bin bis Anfang September verreist. Vertretung in meiner Wohnung. [1904]
Dr. Wilhelm Sachs,
prakt. Zahnarzt.

Verreist. [1854]
Dr. Simon.

Verreise vom 4. August bis 11. September. [1849]
Otto Fraustadt,
Zahntechniker, Reuschestraße 7.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Theodor Toeplitz,
Teichstr. 2. [430]

Zurückgekehrt.
Dr. Erich Richter,
American dentist,
Königsstr. 1, Ecke Schweidnitzerstr.

Zurückgekehrt.
Dr. Reich.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist.
Sprechst.: 9—12 Vorm. u. 2—5 Nachm.
Am Rathhause 14, II. Et.

Zahn-Arzt **Kretschmer,**
Schmiedebrücke 58 „Stadt Danzig“.
Vorm. 8—9 unentgeltl. Behandlg.
Privat-Sprechstunden: [1967]
Vorm. 9—12, Nachm. 2—5 Uhr.

Für [1888]
Bandwurmleidende
Sprechstunden tägl. 11—1, Nm. 3—4.
Auswärtige behandle brieflich.
Oschatz, Vorwerksstr. Nr. 16, part.

Tüchtige Friseurin sucht Monatskunden. Hulda Berndt, Breitestraße 42, nur Hof, III. [1969]

Junge Kaufleute (mos.) finden gute Pension bei Fr. Eisner, Freiburgerstr. 15.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Soeben erschien:

Breslau.

Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs,**
überarbeitet von **Martin Zimmer.**
Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt.
Vorräthig in jeder Buchhandlung.

10. Aufl. Preis 1 Mk.

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. October.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Grosser Seesteg. Dampferverbindung über See. Grosses elegantes Curhaus. Täglich Concerte der Curkapelle. Réunions, Gondelfahrten etc. **1887 Badefrequenz 5300 Personen.** Gute und billige Wohnungen. — Prospecte versendet und Auskunft ertheilt [394]

Die Bade-Direction.

Bad Cudowa, Reg.-Bez. Breslau.

Einzige Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Eugen-Quelle: gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, Neuralgien und Krämpfe.

Gottholdquelle, Lithion-Stahlquelle: gegen Blutarmuth, Bleichsucht, chronische Katarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge, sowie Hämorrhoidal-Zustände, Harnsäureanhäufung im Körper und Darmträgheit. [1245]

In **Breslau** zu beziehen durch die Herren **H. Straka,** am Rathhaus 10, **H. Fengler,** Reuschestrasse 1, **O. Giesser,** Junkernstrasse 33.

Wasserheilanstalt Felicienquell

im klimatischen Kurort **Obernigk** ½ Bahnstunde von Breslau.

Gesammte Wasserbehandlung. Bäder aller Art. Massage ꝛc. Pension. Gemüthl. bill. Aufenthalt. Für Damen Familienanschluß. **Alles Nähere durch Gratis-Prospecte.** [1256]

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer u. Terrain-Kurort. — Saison 1. Juni — 30. Septbr.

In Folge Saisonwechsels werden am 1. August Wohnungen in jeder Größe und Lage in großer Auswahl frei. [500]

Prospecte gratis. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direction.

Naturheil-Anstalt Berthelsdorf

bei Reibnitz im Riesengeb. (Schles. Gebirgsbahn),

in reizender Lage des Kemnitzthales, heilt **acute und chronische Krankheiten jeder Art** nach den Grundsätzen des **Naturheilverfahrens. Preise solid.** Das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Prospecte auf Wunsch gratis und frei durch den Besitzer

[6258] **Ernst Berger.**

Bekanntmachung.

Der Vorstand des Knappschafts-Vereins für das Fürstenthum Pleß besteht nach statutenmäßig erfolgter Ersatzwahl aus nachstehend genannten Mitgliedern: [505]

1) Fürstlich Pleß'scher Schichtmeister **Schwand II zu Nicolai,** Vorsitzender;
2) Fürstlich Pleß'scher Grubenverwalter **Böer zu Emanuelssegengrube,** Stellvertreter des Vorsitzenden;
3) Fürstlich Pleß'scher Obersteiger **Petsch** zu **Bradegrube;**
4) Schichtmeister-Assistent **Webs zu Nicolai.**

Nicolai, den 26. Juli 1888.

Der Vorstand des Knappschafts-Vereins für das Fürstenthum Pleß.

Die durch Bekanntmachung vom 13. d. Mts. angeordnete Verkürzung der Ent- und Beladefrist für alle in offenen Wagen verladene Güter für die innerhalb eines Umkreises von 5 km von der Station wohnenden Interessenten **von 12 auf 6 Tagesstunden, wird hiermit vom 30. d. Mts. ab** aufgehoben. [495]

Breslau, den 27. Juli 1888.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Restauration auf Bahnhof Oels (Schlesien) nebst zugehöriger Wohnung soll vom 1. October d. Js. ab neu verpachtet werden. — Schriftliche mit entsprechender Aufschrift versehene Anerbietungen sind **bis Sonnabend, den 18. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Stunde die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten erfolgen soll, versiegelt und postfrei uns einzureichen. — Die Pachtbedingungen können in unserer Kanzlei, Oberthorbahnhof hierselbst, eingesehen oder von derselben gegen portofreie Einsendung von 30 Pfg. bezogen werden. [1161]

Breslau, den 24. Juli 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Die Erd-, Stein-, Böschungs- und Planirungsarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers von Station 116 + 50 bis 197 + 15 sollen in 2 Loosen und zwar Loos II mit 58 000 cbm und Loos III mit 87 000 cbm öffentlich verdungen werden. Bedingungen und Pläne liegen im Bureau der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, zur Einsicht aus und können erstere gegen Einsendung von 1,50 M. für jedes Loos von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dinstag, den 14. August 1888, Vormittags **11 Uhr,** postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Glatz, den 27. Juli 1888. [1283]

Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Die Ausführung von etwa 1470 Meter Latten-Zäunen bei den neu erbauten Wärter-Wohngebäuden zwischen Tarnowitz beziehungsweise Slaventzütz und Brzezinka soll vergeben werden.

Angebote sind uns kostenfrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Zäune für die Wärter-Wohngebäude"

versehen bis zum **11. August, Vormittags 10 Uhr,** in unseren Geschäftsräumen festgesetzten Eröffnungstermine zuzustellen.

Die Ausschreibungs-Verzeichnisse sind gegen Einsendung von 0,60 Mk. von uns zu beziehen.

Kattowitz, den 23. Juli 1888. [1273]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die zur Herstellung einer eisernen Perronbedachung auf Bahnhof Myslowitz erforderlichen Arbeiten einschließlich Materiallieferung mit zusammen 38 600,0 Klgr. Schmiede- und Gußeisen sollen vergeben werden.

Die Vertragsbedingungen nebst Zeichnungen werden gegen kostenfreie Einsendung von 2,00 Mark verabfolgt.

Angebote sind uns kostenfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Perronhalle Myslowitz" bis spätestens zu dem auf **Dinstag, den 7. August cr., Vormittags 10 Uhr,** in unseren Geschäftsräumen angesetzten Eröffnungstermine einzureichen. [1274]

Kattowitz, den 14. Juli 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
Kapitalvermögen Ende 1887: 56,463,152 Mark. [1293]

Die Anstalt wurde regierungsseitig zur **Anlegung von Mündelgeldern** empfohlen.
Viele Staatsbehörden und grosse Vereine haben wegen Versicherungsnahme ihrer Beamten und Mitglieder **Vereinbarungen** mit der Anstalt getroffen, darunter die Deutsche Adelsgenossenschaft.

Ergebnisse der Abtheilung für Lebensversicherung 1864 bis mit 1887:

51,771 bestehende Versicherungen über 210,473,381 Mark Kapital.
Auf Sterbfall bezahlte Kapitalien 13,534,940 Mark. Den Versicherten gutgekommene Dividenden 5,876,164 Mark.
Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben.
Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
Folge davon: Stetig wachsende Dividende, daher **Verminderung der Versicherungskosten** von Jahr zu Jahr.
Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen,** sondern auch bei der **abgekürzten** Versicherung.
Prospecte, Rechenschaftsberichte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:
Breslau: Langer, W., Inspector, Friedrichstrasse 66. **Leupold, W.,** Generalagent, Brüderstrasse 17.

Thalheim. Kur- und Wasser-Heil-Anstalt

zu Bad **Landeck** in Schlesien. — Prospecte auf Wunsch. Anfragen an den Anstaltsarzt **Dr. med. A. Voelkel.** [0211]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 313

Le Conservateur Gegr. 1844,

Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Paris — Berlin,

sucht in **Breslau** Agenten. Meldungen an die Subdirection in **Berlin, Lindenstraße 113, II.** [498]

Passagierfahrt von Stettin nach Stockholm

vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen [0213]

AI Passagierdampfer **„Magdeburg"**, Captn. Erich,
AI Passagierdampfer **„Schweden"**, Captn. Frentz.

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.

Passage: incl. Beköstigung **I. Caj. M.** 45,00. **II. Caj. M.** 33,50. Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.

Nähere Auskunft ertheilen

Neue Dampfer-Compagnie Stettin,
Hofrichter & Mahn, Stettin.

Offener Rectorposten.

Die Stelle des **Rectors** an der hiesigen evangelischen Stadtschule, mit welcher incl. der Wohnungsmieths-Entschädigung ein Jahresgehalt von 1940 Mark verbunden ist, soll anderweit besetzt werden.

Candidaten, welche die Prüfung pro rectoratu bestanden haben, wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich bis zum 5. August d. J. bei uns melden. [1006]

Trachenberg, den 17. Juli 1888.

Der Magistrat.

Für die bevorstehenden hohen Feiertage suchen wir einen

Hilfsvorbeter,

der Thora lesen und Schofar blasen kann. An Vergütigung dafür werden 120 Mark gezahlt und freie Station gewährt. [1142]

Münsterberg i. Schl., den 24. Juli 1888.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verpachtung von Verkaufs-Localen.

Die Verkaufslocale, nebst den dazu gehörigen Wohnräumen in der **Wandelbahn** in **Bad Reinerz** sollen [475]

Freitag, den 10. August 1888, Vormittags 10 Uhr,

im Sitzungssaale — I. Stock des Rathhauses — hier meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Schreibgebühren zugesandt werden.

Reinerz. **Der Magistrat.**

Aufruf

an alle Unverheiratheten vom Bürger- bis zum Adelstand, welche eine **reiche** Verheiratung suchen. Wenn Sie eine **reiche, glückliche und passende Verheiratung** wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht übersehen. Verlangen Sie einfach in Ihrem eigenen Interesse unbedingt unsere **reichen Heirats-Vorschläge.** Porto 20 Pf. in Briefmarken. Die Uebersendung unserer **reichen Heirats-Vorschläge an Sie** in großer Zahl und reicher Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert. Adresse: **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, größte Institution der Welt!) **Für Damen frei.**

Ein Rittergutspächter Anfang 40 Jahre, kath., in sehr günstigem langjährigen Pachtverhältnisse und schöner Gegend, in der Nähe Breslaus, **wünscht die Bekanntschaft einer heiteren und gebildeten Dame im Alter von 25 bis 35 Jahren behufs Verheirathung zu machen.** Vermögen wird zinstragend und sehr sicher angelegt.

Werthe Off. und Darlegung der Verhältnisse, womögl. Beifügung einer Photographie, welche umgehend retournirt wird, erbeten unter H. H. 50 hauptpostlagernd Breslau bis 1. August a. c. niederzulegen. [1881]

Für eine jüdische Frau, 56 Jahre, ohne Anhang, mit etwas Vermögen, wird ein Wittwer in vorgerücktem Alter mit sicherem Einkommen, behufs Verheirathung gesucht. [1249]

Offerten sub K. O. 122 in der Exped. der Bresl. Zeitung abzugeben.

Pflegeanstalt für gemüths- und geisteskranke Damen.

Näheres auf Anfrage. [499]

Hirschberg, den 29. Juli 1888.
Cavalierberg 4.

Frau Auguste Lau.



Regelmäßige Fracht-Fahrt,

vom Mittelmeer nach Stettin durch A. I. Dampfer der Forenede Dampfskibs-Selskab in Kopenhagen. Erste Expedition pr. SD. **„Etna"** ab Marseille am 5.—8. September, Denia 12.—15. do., Almeria 15. bis 18. do., Malaga 18.—21. do., Cadix 22.—24. do. [488]

Näheres durch

Hofrichter & Mahn, Stettin.
Dart & Co., Valencia.
José Gonzalez Canet, Almeria.

Bekanntmachung.

Der in der **Theodor Wanke**schen Zwangsversteigerungssache des Bauergutes Nr. 25 **Gierichswalde auf den 10. September c.,** anberaumte Versteigerungstermin ist aufgehoben worden. [1264]

Reichenstein, den 24. Juli 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns

Rudolf Schlusche

zu Breslau, Adalbertstraße Nr. 33, ist der Schlußtermin

auf den 25. August 1888, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben 2/3, im Terminszimmer Nr. 47 im zweiten Stock bestimmt. [1287]

Breslau, den 26. Juli 1888.

Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [1272]

L. Finkler

zu Tarnowitz ist der Concurs eröffnet.

Verwalter: Beigeordneter **Sobanja** zu Tarnowitz.

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis 1. September 1888.**

Anmeldefrist für Concursforderungen **bis 15. September 1888.**

Erste Gläubiger-Versammlung **am 20. August 1888, Vormittags 10 Uhr.**

Allgemeiner Prüfungstermin **den 25. September 1888, Vormittags 10 Uhr.**

Tarnowitz, den 27. Juli 1888.

Kroll,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Dominialgüter Kreis Reisse Band III Seite 505 Artikel 4 auf den Namen des Lieutenants der Reserve **Richard Hoffmann** zu Kleinwarthe eingetragene, daselbst belegene Grundstück (Gut)

am 26. September 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 9, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 815,19 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 49 Hektar 94 Ar 90 □Meter zur Grundsteuer, mit 222 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, Zimmer Nr. 16, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1271]

am 26. September 1888 Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 9, verkündet werden.

Neisse, den 25. Juli 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut
1) die unter Nr. 290 eingetragene Firma [1263]

J. Hausdorff,
Löwenberg i. Schl.,

gelöscht;
2) unter Nr. 292 die Firma

J. Hausdorff,
Löwenberg i. Schl.,

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Berger** zu Löwenberg i. Schl. neu eingetragen worden.

Löwenberg i. Schl., den 21. Juli 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das gesammte Vermögen des Maschinenfabrikanten und Kaufmanns

Otto Roeder

in Krotoschin wird heute,

am 27. Juli 1888, Vormittags 10¾ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **P. Sternberg** in Krotoschin wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 15. September 1888** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 18. August 1888, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 4. October 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 25, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 15. September 1888** Anzeige zu machen. [1270]

Königliches Amts-Gericht zu Krotoschin.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Pelka zu Königshütte** ist die Schlußvertheilung genehmigt. Die Summe der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **11 445,31 Mk.** und der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand **3301,25 Mk.,** wovon jedoch die noch entstehenden Kosten in Abzug gelangen. Dies wird mit Bezug auf § 139 der C.-O. hierdurch öffentlich bekannt gemacht. [1291]

Königshütte, den 27. Juli 1888.

St. Suchy,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Loos I. Die Regulirung, Einebnung und Bekiesung des Friedrich-Wilhelmsplatzes auf dem Bürgerwerder zu Breslau, sammt Kies und Lehmlieferung, Anschlagsbetrag 4000 Mark;

Loos II. Kieslieferung für die Kasernenhöfe auf dem Bürgerwerder zu Breslau, Anschlagsbetrag 700 Mark,

sollen zur öffentlichen Verdingung gestellt werden. [1262]

Versiegelte und mit entsprechenden Aufschriften versehene Angebote sind bis zum

Sonnabend, den 11. August, Vormittags 10 Uhr,

nach dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, hier, Lehmdamm 1 E, woselbst auch die Eröffnung der Offerten erfolgt, einzureichen.

Daselbst liegen die Verdingungsunterlagen zur Einsicht aus und können in Abschrift gegen postfreie Einsendung

für Loos I 1,10 Mark,
„ „ II 0,60 „

bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 25. Juli 1888.

Der Garnison-Bauinspector
Ahrendts.

Auction.

Dinstag, den 31. Juli, Vormittags von 9 Uhr ab, versteigere ich **Flurstr. 9** [1963]

div. Stahlwerkzeuge, Schrauben u. Muttern, sowie ein dopp. u. 1 einfaches Pult, 1 Brief- und Papierschrank, 2 Geldschränke, 1 Luftpumpe mit Windkessel, 1 Extincteur, eine Mutternfraise mit Vorgelege, 1 selbstthätige Bohrstange ꝛc.

meistbietend gegen sofort. Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Große Nachlaß-Auction.

1965

Mittwoch, den 1. August, Vormittags von 9 Uhr ab, versteigere ich **Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 21b, 1. Et.,**

Mah.- u. andere Möbel, einen Flügel, 1 rothbr. Plüsch-Garnitur, div. Bilder, Uhren, Trumeaux, Haus- u. Küchengeräthe, Kleider, Portièren, Gardinen, Glas- u. Porzellansachen, Teppiche, Hängelampen ꝛc.

meistbietend gegen sofort. Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder




Echte
Prager Delicatess-
Koch-Schinken,
Westf. Schinken
zum Rohessen,
Gothaer
Blasen-Schinken
feinste
Braunschw. u. Gothaer
Dauer-
Cervelatwurst,
echte Veroneser
Salami,
Fleisch-Extract,
Fleisch-Pepton,
Fleisch-Bouillon
von Liebig, Kemmerich, Koch und Cibils,
Bouillon Morris,
vorzüglicher Fleisch-Extract, von welchem ein und ein halber Kaffeelöffel in einer Tasse mit heissem Wasser nebst dem nöthigen Salz eine vorzügliche Bouillon ergeben,
feinste russische
Tafel- und franz.
Geflügel-Bouillon,
echt Strassburger
Gänseleber-, Wild- u. Geflügel-Pasteten,
Englische
Frühstückspasteten, Bloater-, Shrimps- und Anchovis-Paste,
Astrachaner Caviar,
feinste isländer
Jäger-Heringe,
frisch geräuch., fetten
Fluss-Aal,
Speckflundern,
Rhein- u. Silber-Lachs,
sowie
allerschönste, grosse, reife
Ananasfrüchte, Pfirsiche, Apricosen, Melonen
empfehlen [1288]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.



Durch große,
sehr **vortheilhafte** Einkäufe offerire ich nachstehende **Kaffee's** von **hochfeinem** Aroma, **kräftigem** Geschmack, **stets frisch** mit **Dampfbetrieb** geröstet:

Preanger,	gebrt. Pfd.	1,20
Perl-Melange,	"	1,20
Wiener Misch.	"	1,40
Carlsbader Misch.	"	1,50
Menado, (großartig)	"	1,60
Domingo-Mel.,	"	1,00
Getreide-Kaffee, . . .	"	13 ₰
Best. weiß. Farin . .	"	29 "
Best. □-Zucker, i. Brod,	"	30 "
" **Stearinlichte,**	Pack	23 "
Feinstes Schweinefett,	Pfd.	55 "
Best. Margarin, . . .	"	45 "
" Graupe, ...	"	12 "
" Erbsen, ...	"	10 "
" geschälte Erbsen,	"	16 "
Magdbg. Bruch-Cichorie,	P.	12 "
Bestes Lagerbier,	Flasche	10 "
Beste Stückenstärke II	Pfd.	20 "
" Oranb. Kernseife,	Steg	18 "
" Soda, ungemischt,	10 Pfd.	40 "
" grüne Seife, . .	"	15 "
" Brennspiritus,	d. Ltt.	25 "
" Petroleum . .	"	19 "

Paul Klotz,
Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a.
Filialen: Tauentzienplatz **10** und Moltkestr. **1.** Fernsprechanschluß 354.

Himbeersaft,
Kirschsaft, Erdbeersaft, Citronen-Essenz, Brause-Limonade-Bonbons, ff. Messina-Citronen, Champagner-Limonade, Roth-, Rhein- u. Mosel-Weine,
sowie alle
künstlichen u. natürlichen
Tafel- und Erfrischungs-Wässer
empfiehlt [1241]
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.

Frischen
Himbeersaft
von vorzüglicher Güte empfiehlt **à Pfd. 70 Pf., 10 Pfd. 6 M.** die **Apotheke** zu **Obernigk.**

Für Restaurateure u. Wiederverkäufer.
Ein größerer Posten [1964]
vorzüglicher
Cervelatwurst
ist mir zum Verkauf übergeben worden und offerirt **billigst**
G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24, 1. Et.

Unentbehrlich
in jeder Familie und Werkstätte ist
Plüss-Staufer's
Universal-Kitt
zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- u. Küchengeschirr, Wetzsteine, Marmor, Metall, Horn, Holz, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen ꝛc., zum An- und Einkitten von Knöpfen, Griffen, zum Aufkitten der Brenner auf Petrollampen, zum Kleben u. Leimen von Papier, Carton, Tuch, Leder ꝛc. ꝛc. Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. [0212]

In Flacons mit Gebrauchs-Anweisung zu haben bei **Ed. Groß,** Neumarkt 42, **Jul. Specht,** Klosterstraße 16, **Herz & Ehrlich, W. Bergmann,** Hummerei 11, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Jul. Hertel,** Hintermarkt 2.

Mauerziegeln
für Monat August bis October lieferbar habe ich noch größere Quantitäten in vorzüglichster Qualität zu zeitgemäß billigsten Preisen abzugeben, — gleichzeitig empfehle ich **ab meinem Lagerplatz beste Hohl- und Simsziegeln, Flachwerk u. Chamottesteine** in kleinen und größeren Quantitäten. [507]
M. Kirstein, Breslau,
Telephon-Anschluß Nr. 482.

Mauerrohr
offerire einen bedeutenden Posten event. in kleineren Quantitäten lieferbar, zu sehr mäßigen Preisen.
M. Kirstein, Breslau,
R.-O.-U.-Bahnhof. [508]



Der Bockverkauf
in meiner
englischen Fleischschaf-Stammheerde Hampshiredown, Oxfordshiredown und Southdown
hat bei entsprechend billigeren Preisen begonnen. [451]
Jacobsdorf bei Liegnitz,
den 26. Juli 1888.
F. W. Methner.

1888er Natürliche 1888er
Tafel- und Erfrischungswässer:
Biliner, Giesshübler u. Teplitzer Sauerbrunnen, Apollinaris, Selters u. Harzer.
Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten [7011]
natürliche medicin. Brunnen.
Mein Lager wird fortgesetzt mit frischesten Füllungen durch directe Abladungen der Quellen ergänzt und erledige ich alle eingehenden Aufträge prompt und zuverlässig.
Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstrasse 33.
Special-Geschäft u. Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen u. Quellproducte.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.** [06]

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)
mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**
Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in Breslau,
ferner **in allen Apotheken Breslaus,**
sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Camenz, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Deutsch-Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Kupp, Loslau, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Obernigk, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Schwientochlowitz, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals ꝛc. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten. 022

Eine größere Brauerei, welche ihren eigenen Ausschank hat, sucht zum Verkauf ihrer hochfeinen Biere in Flaschen mit hies. Bierverlegern unter günstigen Bedingungen in Verbindung zu treten. Off. sub W. 571 an Rudolf Mosse, Breslau, erb.

Lohnend. Verdienst. Für 400 Mk. ist verkäuflich ein sehenswerthes, concurrenzloses Object, geeignet auf Herumreisen geg. Entrée dem Publikum vorgeführt zu werden. Adr. u. D. 506 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [514]

Ein im Oberschlesischen Industrie-Bezirk sehr bekannter, thätiger Kaufmann, dem feinste Referenzen und genügende Mittel zur Seite stehen, **sucht Vertretungen** in Consum-Artikeln; auch würde derselbe Consignationsläger übernehmen.
Adressen sub J. B. 40 Expedition der Breslauer Zeitung. [1968]

Eine ältere Berliner Wäsche-Fabrik, Specialität: Kragen und Manschetten für Herren u. Damen, **sucht** einen tüchtigen **Vertreter.** Off. sub **P. R. 183 an Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** [494]

Geschäftshaus am Ringe,
mit großem Laden, Comptoir- und Lagerräumen, ist für 35000 Thlr., bei circa 7000 Thlr. Anzahlung, bald **zu verkaufen.** Restgelder bleiben lange stehen. Näheres unter **R. 610** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein kleiner, frequenter
Gasthof
in einer Stadt wird zu pachten gesucht. Gefl. Offerten an **Emil Spiller's** Annoncen-Bureau in **Namslau.** [1151]

Restaurations-Verkauf.
Eine größere Restauration, besseres Geschäft, m. kl. Saal, gut eingerichtet, viel Verkehr, Mittelpunkt der Stadt Breslau, ist w. zu vergeben durch **D. Steinberg, Ohlauerstraße 50.**

Geschäfts-Verkauf.
Ein altes, im besten Gange befindl. Schreibwaaren-, Schulbücher- und Cigarren-Geschäft weg. Kränklichkeit sofort unter günst. Beding. zu übernehmen. Adr. befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter Sch. 124.

Hautkrankheiten ꝛc.
heilt speciell seit 30 Jahren, frische Fälle in 2—3 Tagen, **Flieger, Altbüßerstr. 31.** Sprechst. bis 8 Uhr Abends. Auswärts briefl. [754]

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.**
Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen — Goldene Medaillen
Paris 1885 — Neapel 1886 — Brüssel 1886 — Larino 1886 — Paris 1886
Schutzmarke.
Central-Verkauf durch die
Kronen-Apotheke
Berlin W., Friedrichstr. 160, „zwischen „Unter d. Linden" u. „Behrenstr.", Fernsprech-Anschluss Nr. 160.
Depot in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4. [0213]

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [01]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten ꝛc.
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch
Frauenleiden
Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr. 1990

Fliegenleim und Papier, Tineol u. Schweinfurter Grün, stärkst. Schwaben- u. Wanzen-Mittel. **E. Stoermer's Nachf.,** Ohlauerstr. 24.

Zwei vollständige Ladeneinrichtungen sind **billig zu verkaufen** bei [1991]
B. Jarecki,
Reuschestraße 63.

---

2 große Geldschränke,
ganz von **Eisen** (mit **Panzer**) verk. billigst **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61.

Dampfkessel
für eine 25 Pfd. Maschine zu kaufen **gesucht.** Offerten unter P. O. 182 bef. **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Ein Flügel-Instrument
ist wegen Mangel an Raum billig zu verk. **Wallstr. 12b, II,** links.

Für Gärtnereien.
Gegen **30 Stück Kübelpflanzen u. einige Hundert andere Pflanzen** sind, weil überzählig, **bald zu verkaufen.** [1861]
Näheres beim Besitzer, Wintergarten **Schweidnitz.**
A. Prause.

Gefahrene Wagen,
1 Coupé, mehrere halbgedeckte, sehr leicht, gut erhalten, billig. **Wilh. Schlott, Ohlauerstraße 43.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein für Handlungs-Commis v. 1858 in Hamburg.
Kostenfr. Stellen-Vermittel. Zur Zeit über 20,000 Mitglieder. Besetzte 1887 **2473 Stellen.**
In Breslau [1920]
Geschäftsstelle: Reuschestr. 11, I.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331.
Vom 1. Jan. bis 30. Juni c.: 537. [161]
Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

Berliner Verein für kaufmännische Stellen-Vermittelung.
Büreau: **Berlin SW.,** Krausenstraße 45.
Geschäftsführer:
Gust. Spuhl.

Eine für höhere Mädchenschulen **geprüfte evang. Lehrerin,** welche in 2 Familien als Erzieherin und 2½ Jahr an einer Privatschule thätig war, **sucht** zum 1. Octbr. **Stellung.**
Gefl. Offerten erbeten unter F. 3 Breslau hauptpostlagernd. [1952]

Ein 60jähriger Wittwer, ev., mit einem 14jährigen Sohne, **sucht** zum 1. September d. J. als **Repräsentantin** und zur Führung seines einfachen Haushaltes eine, den besseren Kreisen angehörende, ältere, alleinstehende Wittwe, die aber das Kochen selbst übernehmen muß. Gefällige Offerten mit Angabe der Verhältnisse und der Gehalts-Ansprüche werden unter N. N. 60 postlagernd **Kattowitz** erbeten.

Directrice
für besseren Putz per 1. September **gesucht.** Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten. [1259]
Leopold Fischer, Werdau i. Sachsen.

Eine [1955]
junge Dame
mit guter Handschrift, in Buchführung etwas bewandert, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
Ferdinand Rosenstock.
Moritzstraße 9.

Eine gewandte
Verkäuferin
mit guter Figur **findet** in meinem **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** per sogleich oder am 1. October dauernde **Stellung** bei hohem Salair.
Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugniß-Abschriften erbeten. [1982]
Alphons Schauseil, Bautzen i. Sachs.

Eine junge gebildete Dame aus sehr guter Familie **sucht** per September oder 1. October **Stelle als Verkäuferin,** am liebsten in einem feineren Putz- und Seidenwaaren-Geschäft, da Suchende schon einige Jahre selbst ein solches Geschäft leitete. Gehalt nach Uebereinkunft. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Off. unt. J. K. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1950]

Eine tüchtige
Verkäuferin
wird für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft gesucht,** die in dieser Branche schon thätig gewesen.
Zeugnißabschrift und Photographie erbittet [2003]
R. Scherff in Kattowitz.

Ein **Mädchen,** mosaischer Confession mit guten Zeugnissen versehen, **wünscht Stellung als Schänkerin.** Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre **C. G.** postlagernd **Zabrze OS.** [513]

Zur Stütze der Hausfrau wird für ein kleines Provinzial-Städtchen in Oberschlesien ein nicht zu junges Mädchen aus bürgerlicher Familie, gleichviel welcher Confession, **zum sofortigen Antritt gesucht.**
Offerten unter A. A. 121 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Köchinnen mit vorz. Zeugn. empf. Fr. **Tarrasch,** Freiburgerstr. 34.

Für ein größeres **Modewaaren-, Leinen- u. Damen-Confections-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt **suchen** wir
einen Lehrling,
eine tüchtige Verkäuferin,
einen gewandten, tüchtigen, selbstständigen Verkäufer und Decorateur
bei gutem Gehalt pr. 1. October d. J. event. auch früher.
Polnische Sprache Bedingung.
Offerten mit Zeugnißabschrift, Photographie und Gehaltsansprüchen erbitten an uns. [1541]
Gebr. Baginsky,
Breslau, Carlsstraße.

Eine anst. Wittfrau ohne Anh. m. g. Zeugn. sucht sof. Stell. als Wirthin durch Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25 p.

Tüchtige Schneider-Mädchen meld. sich Gräbschnerstr. 12, Hinterh. 1. Et.

Ein Mann von 40 Jahren, mosaischen Glaubens, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht wegen Aufgabe seines Geschäftes in einem größeren [1152]
Manufactur-Waaren- oder Herren-Garderobe-Geschäft
als selbstständiger Leiter oder zur Uebernahme einer Commandite Stellung per 1. September c. Caution wird hinterlegt. Gefl. Offerten unter A. B. 117 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger **Buchhalter** wird zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Bevorzugt werden solche Bewerber, welche bereits in einer Maschinenfabrik thätig waren. Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **O. Roeder**'sche **Concurs-Verwaltung, Krotoschin.** [1267]

Reisender gesucht
für eine **Seifen- und Oelfabrik** bei hohem Gehalt und Spesen.
Nur rührige, fleißige Kaufleute mit Prima-Referenzen belieben Offerten mit Lebenslauf abzugeben unter Chiffre C. C. 126 an dies. Exped. der Breslauer Zeitung. [1260]

Ein Reisender,
der für eine **Liqueurfabrik** mit gutem Erfolge Oberschlesien, Niederschlesien und die Grafschaft Glatz bereist hat, **findet gute Stellung.**
Meldungen unter Chiffre **O. 586** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Reisende-Stelle.
Für ein **Destillations-Geschäft in Breslau** wird ein gewandter, in der Branche erfahrener Reisender per ersten October eventuell auch früher, bei gutem Salair **zu engagiren gesucht.** Nur Inhaber bester Referenzen belieben ihre Offerten unter **Q. 609** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, zu richten.

Ein durchaus tüchtiger, treuer
Commis,
der polnischen Sprache mächtig, findet per sofort oder 15. Aug. cr. dauernde **Stellung.** [1211]
A. Serzisko,
Colonialw.- u. Delicatessenhdlg., Oppeln.

Ein auswärtiges **Tuch- u. Herren-garderoben-Maaß- u. Lager-Geschäft sucht** einen christlichen **Verkäufer,** der mit der Buchführung vertraut, tüchtiger Decorateur ist und auch das Einrichten von Lagersachen versteht. Schriftliche Offerten sind zu richten an **Danziger & Schreuer, Blücherplatz 6/7.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Für mein **Putzgeschäft suche** per 15. August resp. 1. September
eine tüchtige Directrice
bei hohem Gehalt. [1958]
S. Schindler, Rybnik OS.

Ein durchaus tüchtiger Verkäufer aus der Colonial-Waaren-Branche en gros wird bei hohem Salair und eventueller Betheiligung zu engagiren gesucht. Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter A. B. 35. [1884]

1154
Maschinen-Wärterstelle.
Ein tüchtiger Maschinenwärter, der die Wartung und den Betrieb einer Dampfdreschmaschine zu versehen hat, wird gesucht. Bewerber um diesen Posten wollen ihr Gesuch nebst Zeugnißabschriften bis 4. August d. J. einsenden.
Baron Nathaniel von Rothschild'sche Güterdirection Schillersdorf, Post Preuß.-Oderberg.

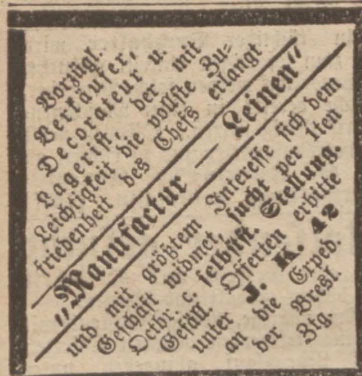
Ein junger Mann mit guter Schulbildung und schöner Handschrift **findet** sofort als **Lehrling Unterkommen.**
Breslauer Mosaikplatten-Fabrik
Max Breier, Lehmdamm 48. [1980]

Ein Reisender
d. Destillationsbranche, d. Stadt- u. Landkreis Breslau, die Kreise Ohlau, Brieg, Grottkau, Neisse nachweisl. erfolgreich bereist hat, wird bei hoh. Geh. für eine erste Breslauer Firma zu engagiren gesucht. Gefl. Off. an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **P. 587** erb.

Mechanische Weberei
guter **rhein. Hosenzeuge** (jetz. Artikel **Zwirnvelours) sucht** einen **Provisionsreisenden f. Schlesien, Posen, Westpreußen,** welcher für bessere Waare Kundschaft hat (Detallieur, Färber 2c.). Nur **bestimmte** Offert. werden berücksichtigt.
Franco-Offerten unter **L. 604** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Zum Antritt per 1. Septbr. a. c. **suche** ich einen mit der **Galanterie-, Kurz- und Bandwaaren-Branche** vertrauten tüchtigen
Verkäufer,
welcher gleichzeitig das Decoriren versteht. Offerten bis Dinstag eintreffend nach Johannisbad, später nach Oppeln. [1213]
J. M. Littaur, Oppeln.

Für mein **Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche** ich per 1. October a. cr. einen der polnischen Sprache mächtigen, selbstständigen
Verkäufer,
der auch im Decoriren firm ist, bei hohem Salair. Briefmarken verbeten.
Heimann Fröhlich,
[1149] **Kattowitz.**



Für mein **Manufactur- u. Damen-Confections-Geschäft suche** ich p. 1. Octob. cr. einen tücht. älteren selbstständ.
Verkäufer u. Decorateur
bei gutem Salair. [1246]
Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften an
S. Boehm,
Waldenburg i. Schles.

Destillateur.
Für unsere **Destillation und Essigsprit-Fabrik** suchen per bald oder 1. October a. c. einen tüchtigen gewandten [455]
Destillateur,
der nachweislich in der
Essigbranche
besonders firm und im Stande ist, die praktischen Arbeiten **selbstständig** zu leiten. Meldungen sind Zeugnißabschriften beizufügen. Marken verbeten.
Schweizer & Brieger, Glatz.

Ein j. prakt. Destillateur, flotter Detaillist, der schon gereist hat, sucht bei bescheidenen Anspr. p. bald oder später dauernd. **Engagement.** Gefl. Off. beliebe man unter Chiffre C. J. 16 postl. **Sprottau** niederzuleg.

Tüchtiger Specerist, mit dem en gros & détail Geschäft vertraut, **sucht** per 1. Aug. **Stellung.** Gefl. Off. F. 6 Spremberg N./L.

Ein junger Mann, welcher in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft, Destillation u. Spritfabrik Westpreußens gelernt, seit 2 Jahren als Gehilfe thätig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung als Lagerist** oder ähnlich.
Gefl. Offerten unter E. E. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1975]

Ein junger Mann,
militairfrei und in sämmtlichen Comptoirarbeiten firm, wird **per 1. October cr.** oder per früher für ein **Assecuranz-, Sämerei- und Düngemittelgeschäft gesucht.**
Offerten unter **H. 23505 an Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein hiesiges **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft sucht** zum Antritt per 1. October eventuell per bald einen **jungen Mann,** welcher in schriftlichen Arbeiten bewandert ist und ein sehr firmer Rechner sein muß.
Off. u. E. M. 11 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
gelernter Specerist, der mit der einfachen Buchführung vertraut und auch der polnischen Sprache mächtig ist, findet per sofort event. 1. Aug. Stellung unter Chiffre **Z. 92 postlagernd Ruda.** [1255]

Für mein
Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche einen
jungen Mann.
Nur solche Reflectanten, die in dieser Branche gelernt haben, wollen sich melden. [1143]
E. Weisstein (Leop. Sachs), Glogau.

Ein junger Mann, kath., tücht. Specerist, flott. Expedient, welcher von seinem H. Chef bestens empfohlen wird u. gute Referenzen besitzt, **sucht,** gestützt auf dieselben, ein dauerndes **Engagement.** Photographie steht auf Wunsch gern zu Diensten. Gefl. Off. erb. u. A. R. 67 postl. Ratibor.

Ein junger Mann,
Specerist u. Manufactur., gegenw. noch in Stellung, **sucht** per bald eventuell per 1. September anderweitig **Engagement.**
Gefl. Offert. unter S. G. 10 postlagernd Ludgierzowitz OS. [1973]

1 Weingroßhandlung,
welche im Mittelpunkt der Stadt eine elegant eingerichtete **Weinstube zu errichten beabsichtigt, sucht** zur Leitung derselben einen **verheiratheten Oekonom.** Qualificirte Bewerber, die in den besseren Kreisen Breslaus bekannt sind, und event. auch Caution stellen können, wollen Offerten nebst Abschrift ihrer Zeugnisse sub **H. 23512** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einreichen. Marken verbeten. [506]

Zwei Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung in **Grätz,** Provinz Posen. [1201]
Joerns, Malermeister.

Kataster-Gehülfe gesucht. Zeugn. und Ansprüche einzusenden an das Kataster-Amt **Beeskow.**

Ein Gärtnergehülfe, alt 19 Jahr, **wird** durch mich sehr gut **empfohlen. Carl Neugebauer, Langegasse 30.** [1987]

Für mein **Manufactur- und Garderoben-Geschäft** (Sonnabend geschlossen) **suche** ich per bald event. 1. October cr. [1252]
einen Lehrling oder Volontair.
Max Herlitz, Beuthen OS.

1 Lehrling
suche für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft bei freier Station u. Wohnung. S. Berliner, Schmiedebr. 57.

Für mein Getreidegeschäft suche ich p. Anfang August einen mit den nöthigen Schulkenntnissen befähigten Knaben, Sohn achtbarer Eltern, als Lehrling.
Carl Glaser,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich zum baldigen Antritt einen [1882]
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Joseph Brieger, Gleiwitz.

Einen Lehrling
suche für mein **Colonialwaaren- u. Cigarren-Geschäft** zum sofort. Antritt. **M. Ledermann,**
[1215] **Gr.-Glogau.**

Ein Fabrik-Geschäft in **Leinenwaaren sucht** per 1. October cr. oder früher einen mit der Berechtigung zum einjährigen Dienste versehenen jungen Mann als [1255]
Lehrling.
Offerten unter G. H. 125 durch die Exped. der Bresl. Zeitung.

Suche für mein **Posamenten- u. Weißwaaren-Geschäft** einen **Lehrling** bei freier Station.
Carl Zweig,
[1986] **Oels i. Schl.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein anst. Fräulein **findet Logis Ohlauerstraße 32,** 3 Stg. [1992]

1 Wohnung
Ohlauerstadtgr., Ecke Klosterstraße 1a, III. Etage, 5 Piecen, zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Kronprinzenstr. 29, 1. Stock, 3 od. 4 Zim., Cab., Gart. u. Badez., eleg. u. neu renov., pr. Octbr. bill. z. verm.

Kronprinzenstr. 29, 4. St., 90 Thlr., Wohng. zu verm., 2 Zim., Küche, Clos.

Ohlauer Stadtgraben 24,
zweiter Stock,
5 Zimmer, vollständig renovirt, — bald oder später. [0227]

Bahnhofstr. 1 Hochparterre für 800 M. zu vermiethen. [1432]

Trinitasstr. 12
s. Wohn. z. verm., neu ren. I. u. II. Et., 4 Zim., Cab., Nebengel. sow. m. Balcon.

Gartenstr. 1
ist die hochelegante halbe 3. Etage
(kein Hochparterre),
5 Zimmer, Balcon 2c., zu vermiethen. **Riess.**

Freiburgerstr. 6,
Hochparterre, 4—5 Zimmer, Cabinet, sehr **preiswerth** zu vermiethen.

Wegen Wegzug
herrschaftl. Hochparterre, 4 Zimm., 2 Cab., Küche, Entr., Gartenben., per 1. October zu verm. **Karuthstr. 18.**

95 und 140 Thlr.
eleg. Wohnung **Karuthstr. 18** per 1. October zu vermiethen. [1922]

Höfchenstr. 3,
am Museumsplatz,
eine **grosse, elegante Wohnung, ganze I. Etage, 8 Zimmer** und Zubehör, event. auch getheilt, per 1. October cr. zu verm.

Schweidnitz.-Stadtgr. 21b
(Ecke Neue Taschenstr.) 1. Etage ist eine Wohnung für 1600 Mark bald zu vermiethen. [1946]

Gräbschenerstraße 52
2 schöne Wohnungen zu 3 Zimmer, für 160 und 170 Thlr. zu verm.

Gartenstr. 29c
1 Wohn. p. Mich. zu verm., 5 Zim., großes Entree, alles nöthige Beigelaß. Das Nähere im Cigarren-Laden.

Gräbschnerstr. 6, Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Mädchengel. 2c., per 1. Oct. zu verm. Näh. 1. Et. rechts.

Höfchenstr. 1,
Ecke Museumsplatz,
III. Etage 1 Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, p. 1. October cr. zu verm. Preis 950 Mk. p. a.

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstr.,
nächst der Promenade, in elegantem ruhigen Hause, ist die mit allem Comf. ausgest. halbe erste Etage mit Balcon zu verm.

Breitestraße 4 u. 5
1 Laden à 350 Thlr., u. 1 Wohnung à 310 Thlr. bald od. später zu beziehen.

Ring, Riemerzeile 10,
ist die Hälfte der **3. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Alcoven, Küche, Keller, Bodengelaß, für 765 Mark pro anno zu vermiethen. [1989]

Alexanderstr. 38
per 1. October die kleinere Hälfte des 1. Stocks mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Näheres im Comptoir parterre. [021]

Carlsstraße 24
im 1. Stock eine Wohnung auch als Comptoir per bald oder 1. October zu vermiethen. [1984]
Näheres daselbst.

Schwertstr. 24,
vis-à-vis dem Märkischen Bahnhof, II. Etage, 1 Wohnung für 630 Mk. zu vermiethen. [2000]

Gartenstr. 47, am Sonnenplatz, ist die 3. Etage u. das Parterre zu vermiethen. [1983]

Teichstraße 3, dicht an der Tauenzienstr., ist das Hochpart. elegante große 4 Zimmer, Mädchenstube, Küche, großes Entree mit Gartenbenutzung, zu vermiethen.
Näheres Hochparterre. [2002]

Werderstraße 5e
der **1. Stock,** bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche 2c., zu vermiethen.

Herrenstraße 24
ist in der zweiten Etage eine mit allem Comfort ausgestattete Wohnung, 6 Zimmer, Badecabinet, Mädchen- und Beigelaß, per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres im Hofe, parterre, beim Haushälter. [1275]

Ohlauerstraße 78
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

Thiergartenstr. 74 sind herrsch. Wohnungen zu vermiethen. [1971]

Moritzstraße 20
ist die gr. Hälfte der 2. Etage per sofort billig zu vermiethen. [1961]

Bischofstr. 1
ist die Hälfte der 1. Et. im Ganzen, auch getheilt, per sofort auch für später zu vermiethen. [1962]

Freiburgerstr. 42
halbe 1. Etage, vollständig renovirt, 8 Zimmer, Badezimmer 2c., per sofort oder später zu vermiethen.

Kaiser Wilhelmstr. 13
1 herrschaftliche Wohnung, 4 bis 5 Zimmer, Badecabinet, Mädchenstube u. s. w., neu renovirt, per October zu vermiethen. [1951]

Neuschestraße 18
ist die 3. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und October beziehbar. [1947]

Blücherplatz 11
ist die große 3. Etage von sofort oder 1. October zu vermiethen.
Näheres daselbst 2. Etage. [1993]

Klosterstraße 16
ist die halbe 1. und 2. Etage, neu renovirt, zu vermiethen. [1977]

Ring 52
im neuen, eleganten Hause sind noch einige größere, elegant ausgestattete, sowie auch schöne Mittelwohnungen zu vermiethen.

Zimmerstraße 12 ist eine elegante **Parterre-Wohnung,** 3 Zimmer, 2 Cab., Küche, Entree, Badec., f. 920 M. zu verm. Näh. b. **Kalisch,** Grünstr. 28a.

Oderstraße 18
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Keller, Boden, für 600 Mark zu vermiethen. [1988]

Eine elegante erste Etage von 5 Zimmern, Küche und Beigelaß in feinem ruhigen Hause mit Gartenbenutzung bald zu vermiethen **Salzstraße 34.** [1929]
Näheres im Comptoir der Fabrik.

Mit Gartenbenützung
Nicolaistadtgraben 22 Michaeli halbe 2. Etage zu vermiethen. [1928]

Ring 45, 3. Et.,
eine Wohnung, vollst. renov., besteh. aus 6 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör (Preis 1400 Mk.) per 1. October oder früher zu vermiethen.
Näh. bei **Moritz Wohl, Ring 29.** [1936]

Tauentzienstraße 26b,
Ecke Claassenstraße,
herrschaftliches Hochparterre, 1 Salon, 7 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, durchgängig renovirt, zu vermiethen. [1997]

Umzugshalber [1998]
ist **Museumstraße 7,** 2. Etage, eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern incl. Saal p. 1. November billig zu vermiethen. Näheres daselbst.

Heinrichstr. 22 dicht am Matthiasplatz
ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres **Matthiasplatz 20** im Bureau, Hof, parterre.

Nicolai-Stadtgraben 24
ist die renovirte 2. Etage, herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, 1 Cabinet 2c., für 2200 Mark zu vermiethen, mit Pferdestall 2c. für 2500 Mark. [1930]

Berlinerstraße 67 ist die gr. Hälfte der zweiten Etage, sowie **Berlinerstraße 72** die Hälfte der 1. Etage per sofort **zu vermiethen.**

[1286] Zu vermiethen
Zwingerplatz 2,
Ecke Schweidnitzerstr., die sehr grosse hochelegante I. Etage, 10 Piecen nebst Zubehör, **zur Wohnung,** auch für **Geschäftszwecke** oder **grössere Vereinslocale** gleich geeignet; Preis 4200 Mk. p. a.,
ebendaselbst III. Etage
1 grosse elegante Wohnung, 8 Piecen nebst Zubehör; **Preis** 1800 Mark p. a.

Moritzstr. 29, Ecke Höfchenstr.,
ist die
1. Etage, mit 5—8 Zimmern, im Ganzen oder getheilt,
2. „ „ 5 „ [510]
3. „ „ 5—8 „ im Ganzen oder getheilt,
mit Balcon, Badecabinet 2c.,
per bald oder ersten October cr. **zu vermiethen.**

Schweidnitzer-Stadtgraben 9
ist **3 Treppen eine Wohnung,** bestehend in 5 bis 6 Zimmern, Balcon und viel Beigelaß, per sofort oder ersten October cr. **zu vermiethen.**
Näheres bei Herrn **Wolffschütz** daselbst. [511]

Tauentzienplatz 1,
Ecke Neue Schweidnitzerstraße,
ist die **größere Hälfte** der **II. Etage,** 8 Zimmer und reichlich Beigelaß, per ersten October cr., auf Wunsch auch früher **zu vermiethen.**
Näheres beim Wirth daselbst, 1. Etage rechts. [469]

Herrschaftl. 1. Etage,
dicht am Sonnenplatz, 6 Zimmer, Badecab. 2c. **Sonnenstr. 16** z. verm.

Riemerzeile 14
(Ring)
Geschäftslocal mit zwei großen Schaufenstern, renovirt, **(auch getheilt),** eventuell mit Nebengelaß, bald oder für 1. October zu vermiethen. [1948]
Näheres bei **H. Hoess** und in der Mohren-Apotheke, Blücherplatz.

Matthiasstr. 25b
ist ein großer Laden mit Keller und 2 neurenovirte Wohnungen zu vermiethen. [1945]

Schweidnitzerstr. 34/35, I, ein gr. Vorderzimmer als Comptoir oder Geschäftslocal billig zu verm.

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal nebst Keller, auch als Waarenlager sofort zu vermiethen. [1931]

Ein heller großer Arbeitssaal zu vermiethen **Ohlauerstraße 47.**

Zu Michaelis zu vermiethen: 1 kleine Werkstatt für 65 Thlr., ein Laden oder Comptoir für alles geeignet zu 85 Thlr., eine Wohnung für 100 Thlr., **Kl. Groschengasse 26.**

Im Innern der Stadt sind **hohe lichte Räume,** 12 Fenster Straßenfront, zu [509]
gewerblichen und kaufmännischen Zwecken oder Bureaux
geeignet, im Ganzen oder getheilt, sofort oder später **zu vermiethen. Näheres** im Bureau, Junkernstr. 1, II.

In einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens mit Amts- und Landgericht und höheren Lehranstalten ist ein großes Geschäfts-Local mit 2 Schaufenstern und daranstoßender Wohnung, z. jedem Geschäft sich eignend, zu **vermiethen** und Januar 1889 zu beziehen. Das Nähere durch die Exped. der Bresl. Zeitung unter A. Z. 123. [1253]

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	755	12	NNW 4	bedeckt.	
Aberdeen	757	11	NO 3	wolkig.	
Christiansund	756	8	W 4	Nebel.	
Kopenhagen	756	15	SO 2	bedeckt.	
Stockholm	753	15	SW 2	bedeckt.	
Haparanda	757	13	S 6	bedeckt.	
Petersburg	757	15	WNW 3	Nebel.	
Moskau	758	20	SW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	756	14	NW 5	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	749	17	SSO 1	bedeckt.	
Sylt	754	14	OSO 3	h. bedeckt.	
Hamburg	753	18	OSO 3	heiter.	
Swinemünde	755	20	SO 1	heiter.	
Neufahrwasser	758	18	S 1	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	759	17	SO 2	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	752	16	S 3	bedeckt.	
Karlsruhe	757	18	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden	755	18	SW 4	bedeckt.	
München	760	17	W 2	Regen.	Nachts Gewitter.
Chemnitz	757	16	SW 3	Gewitter.	
Berlin	755	19	still	Regen.	
Wien	757	18	still	wolkig.	
Breslau	758	18	O 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	28	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Während das östlichere der beiden gestern erwähnten Minima über Lappland hin abzieht, ist das westlichere ostwärts nach der Themsemündung fortgeschritten. Hoher Luftdruck findet sich nur noch über Süd-Europa. In Deutschland ist bei meist schwachen, südöstlichen bis südwestlichen Winden die Bewölkung veränderlich und die Temperatur annähernd normal. In Norddeutschland fiel nur vereinzelt Regen, dagegen ziemlich allgemein in Süd-Deutschland, wo ebenso, wie in Chemnitz, heut morgen Gewitter stattfanden. Obere Wolken ziehen im Osten aus südwestlicher, im Nordwesten aus südöstlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.